Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 271. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 14. Juni 1876.**

Die Novelle zum französischen Universitätsgesetz.

Die republikanische Partei in Frankreich hatte, als die National-Versammlung kurz vor dem Ende ihrer Tage auf heftiges Andringen der clericalen Partei schnell noch das Gesetz über die Freiheit des höheren Unterrichts berieth und zu Stande brachte, erklärt, daß eine der ersten Thaten der neuen Kammer, falls sie eine republikanische Mehrheit aufwiese, die Revision dieses Gesetzes sein würde. Die republikanische Partei hat Wort gehalten. Angesichts der entschiedenen Mehrheit, welche diese Partei in der neuen Deputirtenkammer besitzt, hat die Regierung des Präsidenten Marschall Mac Mahon, innerhalb deren das Unterrichtsministerium ja einem Protestanten, Herrn Waddington (einem nahen Verwandten unserer Familie von Bunsen) anvertraut ist, es für ihre Pflicht erachtet, selber eine Vorlage zu gedachtem Zwecke einzubringen. Auf diese Weise wurde weitergehenden Anträgen in der Deputirtenkammer der Boden entzogen, gleichzeitig aber auch von Seiten der Regierung die Verpflichtung übernommen, für ihre Vorlage im Senate eine Mehrheit zu Stande zu bringen. Die Deputirtenkammer hat nach Anhörung sehr heftiger Reden der in ihr sitzenden clericalen Heißsporne am 7. Juni das betreffende Gesetz mit 388 gegen 128 Stimmen genehmigt; Sache des Senats wird es jetzt sein, dieses Verdict der aus allgemeinen Wahlen hervorgegangenen Volksvertretung zu bestätigen.

Es kommt bei der Novelle zum französischen Universitätsgesetz, um das Ding gleich beim rechten Namen zu nennen, darauf an, eine im vorigen Jahre statuirte „Freiheit" wieder zurückzunehmen, die Freiheit nämlich, unter gewissen Bedingungen akademische Grade zu ertheilen, die wohl noch Niemand zu den unveräußerlichen Menschenrechten gezählt hat. Grund genug, damit aller Orten die Clericalen über das freiheitsmörderische Beginnen der französischen Republikaner Zeter schreien und Herrn Gambetta, der sich als Culturkämpfer stark macht, des schimpflichsten Verrathes an Frankreich und der Freiheit zum Nutzen des Fürsten Bismarck bezüchtigen. Verschiedene Anzeichen deuten indessen darauf hin, daß man in unseren leitenden Kreisen die Verpflanzung des Culturkampfes auf französischen Boden keineswegs mit günstigem Auge betrachtet und vor Allem ein Sympathisiren der freisinnigen Elemente im Reiche mit dem Organisator des „Krieges bis aufs Messer" hintenanzuhalten sich bestrebt.

Die Freiheit ist gewiß ein Himmelskind, wie der Dichter lobpreisend sie anruft, jedoch gehört dazu die unerläßliche Bedingung, daß sie auch wirklich im Himmel hehrer Ideale geboren ist, und es reicht nicht aus, daß ein aus irgend einem dunklen Sakristeiwinkel hervorgezogenes Afterbild mit wallenden Locken und wehendem Gewande angethan und der gläubigen Menge als die „heilige Freiheit" zur Verehrung ausgestellt wird. Niemand hat bis jetzt aus der Hand dieser ad majorem dei gloriam erfundenen „Freiheit", sobald sie nur Zeit zum Ausreifen derselben hatte, andere Früchte als die Bitterniß fanatischen Glaubenshasses und die Betäubung des freien Forschergeistes empfangen. Wahrlich, es gehört nicht zu den „Freiheiten", die wir dem deutschen Volke wünschen möchten, daß ein oder mehrere Bischöfe mit dem Gelde etlicher katholischer Magnaten und reicher Wittwen eine freie katholische Universität einzurichten in der Lage wären, vorausgesetzt, daß den von den Facultäten dieser Universität ertheilten Graden irgend welcher Anspruch auf weitere Geltung als innerhalb der Republik der Wissenschaften beiwohnen sollte. Freilich, wenn sich die Gründer solcher freien Universitäten damit begnügen wollten, das Anpassungsvermögen der Examinanden an die von der Kirche approbirten Sätze mit irgend welcher Prüfungsnote auszuzeichnen, so könnte man ihnen das Vergnügen schon gönnen, über die von ihnen erlangten „Grade" Diplome auszustellen. Es würden dann diese Diplome genau so viel werth sein, als für das Pergament, worauf sie geschrieben, der Goldschläger zahlt. Doch darum ist es den Gönnern der freien katholischen Universitäten ja nicht zu thun; sie wollen, daß die an letzteren ertheilten Zeugnisse und Grade vom Staate anerkannt und daß die ihrer theilhaftig Gewordenen auch genau derselben Rechte theilhaftig werden, wie die, welche die entsprechenden Zeugnisse und Grade auf Staats-Universitäten erworben haben.

Nicht um die Freiheit der katholischen Wissenschaft einerseits und deren Verkümmerung durch den Staat auf der anderen Seite handelt es sich im vorliegenden Falle, sondern darum, ob der Kirche gestattet werden kann, daß sie nach ihren Satzungen gedrillte Candidaten in Aemter und Stellungen einschieben kann, für deren Bekleidung der Staat im öffentlichen Interesse einen bestimmten Bildungsgrad und den Nachweis desselben durch Zeugnisse über den zurückgelegten Bildungsgang oder durch Diplome über die Erreichung gewisser akademischer Grade verlangt. Bis zu dem berüchtigten Gesetz über die Freiheit des höheren Unterrichts hatte in Frankreich der Staat durch seine ausschließliche Handhabung des höheren Unterrichts- und namentlich des Prüfungswesens die Möglichkeit, sich seine Beamten und Richter, wie die Lehrer an den höheren Lehranstalten und die Aerzte nach seinen Bedürfnissen und Zielen heranzubilden. Jenes Gesetz hat daneben eine ausschließlich im Interesse der Kirche geleitete Heranbildung derselben Berufsklassen ermöglicht, indem es den freien Universitäten — die bisher lediglich aus dem Schooße der katholischen Kirche hervorgegangen sind — die Gradertheilung zubilligte. Diese Bestimmung des vorjährigen Gesetzes soll jetzt wieder aufgehoben werden und die Gradertheilung den Staats-Universitäten allein vorbehalten sein. Es bleibt Jedem unbenommen, seinen akademischen Studien an einer freien Universität obzuliegen; nur die Prüfungen behufs Erlangung der akademischen Grade sollen wie früher, ausschließlich vor den staatlichen Prüfungscommissionen, die mit den Staats-Universitäten verbunden sind, abgelegt werden können. Man rühmt die klare Logik der Franzosen; dieselbe hat es nicht lange zu ertragen vermocht, daß Staatsprüfungen vor Professoren sollten abgelegt werden können, welche nicht die Regierung, sondern Se. Eminenz der Erzbischof von Paris oder der Bischof von Orleans ernennt. Was diese an sich sehr achtenswerthen Mitglieder des französischen Episkopats und ihre Amtsbrüder aber mit der Freiheit zu thun haben sollen, das wird wohl nur derjenige begreifen, für den wie für St. Gerlach, das protestantische Mitglied der Centrumsfraction, die Freiheit in der Beeinflussung besteht.

□ Militairische Briefe im Frühjahr 1876.

CCXLIII.

Beleuchtung des officiellen Generalstabs-Werkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Zweiter Theil. Heft 10.

(Die sieben topographischen Abschnitte des Vertheidigungs-Rayons von Paris. — Die in diesen Abschnitten befindlichen, in den Jahren 1840 bis 45 erbauten Forts jenseits der von Ludwig XIV. hergestellten Stadt-Umwallung.)

Die bedeutenden Hindernisse gegen einen Nah-Angriff auf Paris von Norden her, welche die großen Wasserläufe bewirkten, werden noch durch eine Anzahl von Osten und Norden kommender Bäche vermehrt, welche bei St. Denis eine Reihe von Anstauungs-Becken bilden. Ebenso bietet der von Süden in den Stadtbereich tretende Bievre-Bach Gelegenheit zu einer Ueberschwemmung des anliegenden Terrains, welches dann nur auf wenigen Dämmen durchschritten werden kann. — Die gesammten Wasserläufe rings um Paris, im Verein mit dem (westlich Paris) von steilen Abhängen begrenzten Thale zwischen Versailles und Sevres, gliedern die nächste Umgebung von Paris in sieben Abschnitte. Durch diese Abschnitte ziehen von der Hauptstadt aus zahlreiche Straßen und Eisenbahn-Linien nach allen Theilen des Landes. Auch an Querverbindungen ist in diesem Gelände fast nirgends ein Mangel, während viele kleinere und größere Ortschaften das Unterbringen von Truppen erleichtern. — Die französische Regierung hatte, diesen besonderen örtlichen Verhältnissen entsprechend, im Zeitraume von 1840 bis 1845 in diesen sieben Abschnitten sechszehn größere Forts und mehrere kleine, selbstständige Schanzen erbauen lassen, welche in Verbindung mit der $1\frac{1}{8}$ bis $4\frac{1}{4}$ Kilometer weiter rückwärts liegenden, bastionirten Stadt-Umwallung die unter Ludwig XIV. niedergelegten, mittelalterlichen Festungswerke ersetzen. — Der nordwestliche dieser sieben Abschnitte, welcher von der unteren Seine bei St. Germain en Laye und dem Croud-Bache begrenzt wird, ist fast überall dicht bebaut. Innerhalb des großen Seine-Bogens hat das allmälig ansteigende Terrain bereits südlich Franconville (2 Ml. nordwestlich von Paris) eine Höhe von 170 Metern. Wenn gleich von dort aus die ganze Umgebung der Orte Gennevilliers (links der unmittelbar nördlich der Stadt weiterfließenden Seine) und St. Denis (rechts der Seine, gegenüber von Gennevilliers), die im Flußthale liegen, beherrscht wird, so hatte die französische Regierung von der ursprünglich beabsichtigten Anlage vorgeschobener Werke hier Abstand genommen, weil immer höher ansteigende Bergstufen einen günstigen Abschluß der Vertheidigungs-Linie nicht finden ließen. — Der im Wesentlichen ebene Abschnitt zwischen dem Croudbache und dem Ourcq-Kanal (rechts von St. Denis ab; der nördlich von der Stadt befindliche Abschnitt) ist an den Ufern dieser Wasserläufe und in der nächsten Umgebung von St. Denis mit zahlreichen Ortschaften besetzt, während in dem völlig offenen Terrain zwischen den Gewässern nur wenige Dörfer liegen. — Innerhalb der beiden eben bezeichneten Abschnitte befinden sich die in bastionirter Form erbauten Werke von St. Denis und das Fort Aubervillers. Erstere bestehen aus dem Kronwerke La Briche, der Double-Couronne und dem Fort L'Est. Zehn Meter höher als diese Werke liegt das Fort Aubervillers. Erstere werden auch zum Theil von den Höhen nördliche St. Denis beherrscht; letzteres liegt ganz außerhalb ihres Feuerbereichs. — Der nächste, nordöstliche Vertheidigungs-Abschnitt ist zwischen dem Ourcq-Canal und der Marne; derselbe wird größtentheils von einem langgestreckten Höhenzuge ausgefüllt, welcher bis in die Stadt hinein reicht. Zwei scharfe Einsenkungen gliedern denselben in drei Theile, in den westlichen, mittleren und östlichen Theil. Am Nord- und Nstrande dieser Höhen befinden sich die bastionirten Forts Romainville, Noisy, Rosny und Nogent, zwischen denen noch besondere Schanzen liegen. Oestlich dieser Befestigungen, welche die vertheidigungsfähigen Ortschaften der Gegend beherrschen, und größtentheils im wirksamen Feuerbereich derselben erhebt sich der besonders das Marne-Thal, oberhalb Brie (1 Meile östlich von Paris) beherrschende Mont Avron. Die ungefähr 400 Meter breite obere Fläche des Berges enthält Anlagen von Landhäusern; von seinen Abhängen ist nur der nordwestliche bebaut. Den östlichsten Theil des Höhenzuges endlich bildet die eine starke Meile von der Stadt-Umwallung entfernte Hochfläche von Montfermeil, welche nach Westen steil abfällt und auf ihrer oberen Fläche und am Nordabhange mit Gehölz bedeckt ist. — Südlich von Vincennes (westlich vom Mt. Avron; dicht an der Südostseite der Stadt) breitet sich eine von den Marne-Windungen umschlossene und zum Theil bewaldete Niederung aus. Vom Norden und Osten des Ortes begrenzt, anlehnend an das alte Schloß befindet sich das Forts von Vincennes, welches im Süden eine offne Ebene vor sich hat. Zwei besondere Schanzen sperren hier den Zugang aus der südöstlich von hier durch die Marne gebildeten Halbinsel von St. Maur. Außerdem beherrschen diese Schanzen die östlich gegenüber liegende Marne Schleife von Champigny, sowie alles Land, was von hier westlich zwischen Marne und Seine liegt. Der beide Marne-Arme verbindende Canal von St. Maur bildet ein weiteres, Paris schützendes Hinderniß vor der Front vorgenannter Werke. — Das hier in Betracht kommende Terrain zwischen Marne und Seine bildet einerseits ein von diesen beiden Strömen gebildetes flaches Mündungs-Dreieck, andererseits eine mit Gehölzen und Dörfern bedeckte Hochfläche, von Champigny bis dicht an die Marne, die Kuppen bis 100 Meter hoch. Hier bilden die Marne-Brücken von Charenton und Joinville (auf dem östlichen Theile der südlich von Paris gelegenen unmittelbaren Stadtumgebung) günstig gelegene Ausfall-Thore gegen Süden und Südosten. Erstere ist durch das Forts von Charenton gedeckt, das die Bahn von Lyon und die darauf folgenden Straßen beherrscht. Südlich des Forts steigt, eine starke Meile von der Stadt-Umwallung der 70 Meter hohe Mont Mesly aus der Ebene auf. — Der nächste, den mittleren Süden von Paris betreffende Abschnitt ist das Land zwischen der Seine und der Bièvre, dessen Höhenrücken mit dem 123 Meter hohen Hautes Bruères seinen Gipfelpunkt erreicht, der bis an das Bièvre-Thal herantritt.

Breslau, 13. Juni.

Die Insurgentenführer in der Herzegowina sind, wie der „N. Fr. Pr." aus Mostar telegraphirt wird, zum größten Theile bereit, von dem Waffenstillstande Gebrauch zu machen und in Unterhandlungen einzutreten. Die authentische Verkündigung dieser Thatsache wird erfolgen, wenn unter sämmtlichen Bandenchefs eine Uebereinstimmung erzielt sein wird. Dagegen telegraphirt der Emser Correspondent dem englischen Blatte „Hour" Folgendes: „Rußland erblickt in der türkischen Amnestie eine Kundgebung gegen die Berliner Conferenz und empfiehlt den Insurgenten, dieselbe nicht ohne eine europäische Garantie zu acceptiren. Fürst Gortschakoff bereitet dem Vernehmen nach einen neuen Plan vor."

Daß die türkische allgemeine Amnestie auf den Rath Englands erlassen worden, ist gewiß richtig; ebenso mögen durch dieselbe Gortschakoff's nächste Pläne durchkreuzt worden sein. Seinen sogenannten „neuen Plan" lassen wir wohl am besten auf sich beruhen. Vorläufig scheint England in den Bemühungen, den Frieden zu erhalten, die Führung übernommen zu haben weniger der Türkei wegen, als zu dem Zweck, Rußland einigermaßen zurückzudrängen. Zunächst Beendigung der Insurrection und dann parlamentarische Reform zur Versöhnung der Nationalitäten — darauf baut England seine Pläne zur Erhaltung des Friedens. Aus dem Mangel einer Andeutung in Murad's V. Manifest über bevorstehende Anwendung der parlamentarischen Grundsätze auf die Türkei darf man — schreibt ein Londoner Correspondent der „N. Z." — keineswegs schließen, daß eine derartige Reform unterbleiben wird. Der englische Einfluß macht sich jedenfalls im Sinne einer solchen Reform geltend. Zwar sieht man Hussein Avni Pascha insofern gern im Seraskierat, als dieser Mann eine Bürgschaft für feste Führung der militärischen Angelegenheiten darstellt. Andererseits möchte man die von Midhat Pascha vertretene parlamentarische Richtung zur Geltung bringen. Dies erklärt sich theils aus dem Wunsche, eine wirkliche Befriedigung des ottomanischen Reiches herbeizuführen, theils auch aus der Absicht, die Türkei finanziell zu heben und dadurch alle englischen Parteien abermals dauernd an dem Bestande einer Herrschaft zu interessiren, deren Sturz für die britische Macht in Asien bedenkliche Folgen haben könnte. Es wäre nicht zu verwundern, wenn in Folge des englischen Einflusses Midhat Pascha zur obersten Leitung gelangte. Er hat gegenüber der englischen Regierung eine förmliche Verpflichtung in Sachen der Einführung einer Repräsentativ-Verfassung übernommen. In den Audienzen Sir H. Elliots bei dem Sultan und in den „Berathungen", die er mit ihm pflegen wird, dürfte die Frage einer Berufung von Notabeln bald zur Sprache kommen.

Wie man aus Serbien meldet, werden die in serbische Dienste getretenen russischen Offiziere demnächst wieder ihren Abschied erhalten, was die friedlichen Intentionen des Kaisers von Rußland am besten documentiren würde.

Die Krisis ist wieder einmal überstanden. Daß sie sehr ernst gewesen, erfährt man heute, nachdem sie überstanden. Wie die „Trib." wissen will, stand Oesterreich auf dem Punkte, die Armee zu mobilisiren. Der deutsche Botschafter in Wien mußte die ganze Kraft seiner Beredsamkeit aufwenden, um eine Vermittelung zu ermöglichen, und es scheint nicht übertrieben, wenn behauptet wird, daß die Türkei in der letzten Woche eine Krisis erlebt, wie sie gefährlicher noch nicht dagewesen, glücklicher aber auch noch nicht überstanden ist.

Daß in Ems neue Verständigungen bevorstehen, ist trotz des Hin- und Herredens tappender Zeitungs-Correspondenten zweifellos. Ob der Ausdruck „wiederholte Dreikanzler-Zusammenkunft" dabei zutrifft, ist sachlich gleichgiltig. Auf der in Berlin geschaffenen Basis wird für den Fall, daß die eigene Action der neuen türkischen Regierung den Erwartungen nicht entspricht, in Gemäßheit der veränderten Verhältnisse weiter gearbeitet werden, und dies kann im Beisein der beiden verbündeten Monarchen allenfalls auch anders, als durch den großen diplomatischen Generalstab der drei Reiche geschehen. Ob es später zu einer allgemeinen Conferenz sämmtlicher Garantiemächte kommen wird, ist eine Frage, die jetzt noch nicht geschlossen sein kann. In Frankreich interessirt man sich aus Gründen des Prestiges lebhaft für den Gedanken; auch Rußland und England würden ihn im Princip nicht abweisen. Bismarck und Andrassy aber, die mit der Congreßidee auf ziemlich gespanntem Fuße leben, würden ihre Besorgniß, daß eine solche „allgemeine Conferenz" leicht zu einer europäischen Polyklinik für alle möglichen, wahren und eingebildeten Kranken werden könnte, vor der Gefahr eines Krieges im Nothfall doch wohl zurücktreten lassen.

Unter den **italienischen** Blättern zeigt sich namentlich die „Civiltà cattolica" sehr besorgt um die Stellung Deutschlands zur orientalischen Frage. Dieses Hausorgan der römischen Curie ist der Ansicht, daß nicht einmal Rußland die Pläne Deutschlands kenne und nach ihm bilden Bismarck's Ideen über die orientalischen Vorgänge das große Räthsel der gegenwärtigen Diplomatie. Daher komme die zögernde Haltung der Petersburger Staatskanzlei, daher das zweifelvolle Auftreten Oesterreichs, daher die argwöhnische Zurückhaltung Englands und endlich die Kälte Frankreichs wie Italiens. Oesterreich und Deutschland, sagt die „Civiltà cattolica", wissen beide, was Rußland will; Rußland und Deutschland, was Oesterreich nicht will; aber Oesterreich und Rußland wissen noch nicht genau, was Deutschland will und nicht will. Darum halte die berühmte Eintracht der drei Kaisermächte nicht mit Unrecht alle Cabinete Europas in Unschlüssigkeit.

In der Finanz-Commission der italienischen Deputirtenkammer hat man beschlossen, die verjährte Dotation des Papstes (über 8 Millionen) wieder in die Staatskasse abzuführen. Dasselbe wird nach und nach mit den übrigen Millionen auch stattfinden, falls der Papst sie nicht vor Ablauf des fünften Jahres nach jedem Zahlungstage erhebt. Minghetti hatte die Sache stets in der Schwebe gehalten. Der Papst hebt nämlich die ihm durch die italienische Verfassung ausgesetzte hohe Dotation nicht ab, um nicht dadurch das Königreich anzuerkennen. Nach fünf Jahren verjährt das Recht des Papstes für die bezügliche Rate. Daß der Papst — Dank dem Peterspfennig — nicht Noth leidet, ist bekannt.

In **Frankreich** würde man es, wie sich aus einem bemerkenswerthen Artikel des „Journal des Debats" entnehmen läßt, sehr gern sehen, wenn das Drei-Kaiser-Bündniß gesprengt würde, und namentlich das gute Einvernehmen zwischen Deutschland und Rußland eine Störung erlitte. Die Sprache der „Debats" läßt in dieser Hinsicht an Deutlichkeit nur wenig zu wünschen übrig. Das Blatt schreibt nämlich:

„Um von den Formeln abzugehen, welche einen sicherlich achtungswerthen, aber etwas alltäglichen Optimismus zur Schau tragen, muß man anerkennen, daß die auswärtige Lage seit einem Monat kaum im Begriffe steht, besser zu werden. Nicht als ob nicht über das europäische Schachbrett etwas mehr Licht verbreitet wäre, nachdem alle Mächte, mit Aus-

nahme Deutschlands, der Reihe nach veranlaßt worden sind, die Grundlage ihrer Absichten nahezu erkennen zu lassen. Man kann heute nicht mehr bezweifeln, daß England und Oesterreich sich im Voraus durch ihre gemeinschaftlichen Interessen mit einander verbunden haben. Und da England gewöhnt ist, seine Entschließungen ebenso reichlich zu erwägen, als Oesterreich-Ungarn nur in geringerem Maße Herr der seinigen ist, fragt man sich jetzt, ob diese beiden Mächte, die eine ihre Kühnheit, die andere ihre Zuversicht anderwärts schöpfen konnten, als in der Gewißheit, daß sie sich in vollständiger Ideengemeinschaft mit Deutschland befänden. Erscheint doch die brennende Frage des Augenblicks innerhalb folgender Grenzen: Sind es England und Oesterreich oder ist es Rußland, hinter welchem Deutschland sich verborgen hält, wie die Sphinx diejenigen bedrohend, welche das Räthsel seiner Politik nicht errathen können."

Die Tendenz des Artikels wird noch deutlicher, wenn es in demselben weiter heißt:

„Die Russen sind heute, Dank der durch den Krieg von 1870 zwischen den beiden großen civilisirten Nationen des Continents geschaffenen Spaltung die Schiedsrichter Europas geworden und werden es so lange sein, als Deutschland es gestattet. Dank der Duldung Deutschlands konnten sie die Verträge von 1856 fast bis auf die letzte Seite zerstören, ohne eine der Prüfungen zu erdulden, welche die Seele eines Volkes erheben; jene Verträge, wegen denen das westliche Europa wir wissen welch' harte Opfer sich auferlegt hat. An einem vielleicht ziemlich nahen Tage kann es geschehen, daß diese mehr scheinbare als wirkliche Größe Mißtrauen bei Deutschland erregt, welches übrigens nur einen methodischen Plan befolgen würde, wenn es seine Grenze im Osten in derselben Weise zu bezeichnen suchte, wie es dies im Jahre 1866 im Süden und sodann im Jahre 1870 im Westen bereits gethan hat."

Daß derartige grundlose Insinuationen keineswegs geeignet sind, Mißtrauen zwischen Deutschland und Rußland zu säen, oder gar das Drei-Kaiser-Bündniß zu sprengen, braucht nicht erst hervorgehoben zu werden.

Das in **England** verbreitete Gerücht, die britische Regierung gehe damit um, die Insel Helgoland an Deutschland abzutreten, bedarf allerdings noch sehr der Bestätigung. Indeß bemerkt die „Nat.-Ztg." mit Recht: „Sollte sich das Gerücht bestätigen, so würden wir ein derartiges freundschaftliches Entgegenkommen des uns stammverwandten England als einen neuen Beweis dafür begrüßen, daß die beiden Nationen wie bisher so auch in Zukunft in Friede und Freundschaft in den Culturbestrebungen miteinander wetteifern, aber keine einander widerstrebende Interessenpolitik verfolgen werden." Was die Sache selbst betrifft, so weiß man, daß die nur von Deutschen bewohnte Nordsee-Insel von dem britischen Gouverneur mit absoluter Willkür verwaltet wird und daß hierüber schon oft energische Beschwerden in den Journalen erhoben wurden; erst vor Kurzem hat die „Köln. Ztg." in einer Reihe von Artikeln wieder die schreienden Mißbräuche beleuchtet, unter denen die Einwohner des wegen seines Bades weit und breit berühmten Eilandes seufzen. Bekannt ist übrigens auch, daß die Insel für England nicht einmal als Kohlenstation von irgend welcher Bedeutung ist.

Beachtenswerth für die Kenntniß der englischen Parteiverhältnisse ist es namentlich einem Londoner Correspondenten der „N.-Z." erschienen, daß die Oppositionspartei im englischen Unterhause diesmal mit ganz besonderer Rücksicht gegen das Tory-Cabinet in der orientalischen Angelegenheit handelt. Man läßt, sagt der gedachte Correspondent, der Regierung völlig freie Hand. Man wartet entweder schweigend, bis sie selbst spricht, oder man stellt eine Anfrage höchstens in einer Weise, wie sie sonst nur bei Freunden eines Cabinets üblich ist. Im Unterhause befindet sich eine Anzahl Abgeordneter, die sich früher bei öffentlichen Anlässen für die Zertrümmerung der Türkei ausgesprochen und die daraus für England entstehenden Gefahren frischweg auf die leichte Achsel genommen haben. Diese kleine, aber ehemals laute Partei giebt, seitdem die Verwickelung eine drohende geworden, nicht das mindeste Lebenszeichen von sich. Man kann also wirklich sagen, daß England in geschlossener Haltung dasteht.

Was das von Disraeli in der am 9. d. Mts. stattgehabten Sitzung des Unterhauses so entschieden als „Falsificat" zurückgewiesene Schreiben betrifft, so findet es unter den Wiener Blättern besonders die „Deutsche Zeitung" am Platze, darauf aufmerksam zu machen, daß die „Times" in einem Artikel über jenen Brief nur die Wiener Blätter als diejenigen Journale erwähnen, welche den betreffenden Brief veröffentlichten, daß sie, die „Deutsche Zeitung", jedoch bereits den Herausgeber der „Times" benachrichtigt habe, daß die Wiener Blätter dabei als Quelle die „Augsb. Allg. Ztg." citirt haben, welche den Brief von Berlin her colportirt hat.

Deutschland.

Berlin, 12. Juni. [Bismarck nach Kissingen. — Stellung der nationalliberalen Partei.] Gutem Vernehmen nach wird Fürst Bismarck Ende dieser oder Anfang künftiger Woche sich zur Badekur nach Kissingen begeben. Obwohl der Kanzler noch vor einigen Wochen entschlossen zu sein schien, zum Kurgebrauch ein anderes Bad zu wählen, so war doch der frühere Erfolg maßgebend für seine ärztlichen Rathgeber, die ein bestimmtes örtliches Leiden durch den Gebrauch des Kissinger Brunnens zu heben hoffen. — Von nationalliberaler Seite wird uns aus der Provinz Sachsen geschrieben, man könne sich der Erwägung nicht verschließen, daß das bisherige Einvernehmen zwischen den Liberalen aller Schattirungen mit einem Theile der sonst nationalen Conservativen nicht länger fortseststehen könne. Die letzteren hätten bei den früheren Wahlen eine neutrale Stellung in politischen und wirthschaftlichen Fragen eingenommen, so daß von liberaler Seite die traditionellen Grundsätze gewahrt werden konnten. Heute sei dies anders. Selbst die gemäßigten Conservativen stellen sich auf den reactionären Boden jener Parteipolitiker, die sich aus den inspirirten conservativen Organen ihren Rath holen. Wie es mit diesem beschaffen sei, haben die Artikel eines soi disant-Regierungsblattes gelehrt. Indessen ist man auf nationalliberaler Seite im Augenblick noch nicht gewillt, die Initiative zum Bruche mit den specifisch Gouvernementalen zu ergreifen. Man muthet dem Leiter der deutschen Politik nicht zu, daß er die Ordre de bataille für die Wahlen in dem Sinne ausgeben wird, wie es die „Nordd. Allgem. Ztg." wünscht. Der Erfolg würde unzweifelhaft zu einer ministeriellen Minorität im Reichstage wie im Abgeordnetenhause führen. Die liberalen Parteien sind gut genug organisirt, um abzuwarten, nach welchem Schlagwort die Gouvernementalen zu wählen haben werden. Bis dahin hieße es unnütz Pulver zu verschießen, wollten sich die liberalen Abgeordneten mit Rechenschaftsberichten, Agitationsreisen, Einberufung von Volksversammlungen 2c. heute schon echauffiren. Die Stimmung in unserer Provinz, und wie ich höre auch in anderen, ist der liberalen Sache eine durchaus günstige, und die conservativen Fractionen und Fractiönchen werden es mit allen ihren Anstrengungen nicht weiter als höchstens bis zum Resultat der letzten Wahl bringen. Den Erfolg der liberalen Wahlen verbürgt übrigens noch der Umstand, daß man auf nationalliberaler Seite entschlossen ist, das zuletzt vereinbarte Compromiß mit der Fortschrittspartei aufrecht zu erhalten. Die beiden Parteien werden für jenen Candidaten stimmen, welcher in dem betreffenden Wahlkreise die meiste Aussicht auf Erfolg hat. Eben so wird man sich gegenseitig über die Theilung der Abgeordneten beider Parteien in bestimmten Wahlkreisen verständigen, wo eine ungefähre Stimmengleichheit vorausgesetzt wird.

Kiel, 12. Juni. [Zur Reichstagswahl] schreibt die „Kieler Ztg.": Wie wir hören, wird in verschiedenen Kreisen, u. A. auch in Leipzig, für die nächste Reichstagswahl der zweite Vicepräsident des Deutschen Reichstages und der erste Vicepräsident des preußischen Hauses der Abgeordneten Professor Dr. Hänel als Candidat der liberalen Partei aufgestellt werden. Dr. Hänel vertritt bekanntlich seit neun Jahren den siebenten schleswig-holsteinischen Wahlkreis im Reichstage, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, so wird seine Wiederwahl hier stattfinden. Für diesen Fall, wir können es mit voller Bestimmtheit versichern, wird Professor Dr. Hänel das Mandat des Rendsburg-Kieler Kreises annehmen.

Köln, 12. Juni. [Der siebente Vereinstag des „Deutschen Vegetarianer-Vereins"] war von 49 Vegetarianern (darunter sieben Damen) besucht. Die geschäftlichen Verhandlungen bestanden im Wesentlichen in einer Berathung der geeignetsten Mittel und Wege zur Verbreitung der vegetarianischen Grundsätze. Seit 1868 existirt der „Deutsche Vegetarianer-Verein" mit dem Vorsitze in Nordhausen, unterstützt von den in mehreren größeren Städten bestehenden vegetarianischen Local-Vereinen. Ein von E. Baltzer in zehn jährlichen Nummern verlegtes Vereinsblatt bespricht die Interessen des Vereins und des Vegetarianismus. Die Zahl der Anhänger dieses Princips beträgt in Deutschland zur Zeit etwa 900.

Köln, 11. Juni. [Der Cultusminister] hat, der „K. Z." zufolge, unterm 8. v. M. folgendes wichtige Schreiben an den Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz, v. Bardeleben, erlassen:

„Ew. Hochwohlgeboren erwidere ich auf den gefälligen Bericht vom 15ten v. M. ergebenst, daß ich aus dem wieder beifolgenden Schreiben des Erzbischofs von Köln vom 6. d. keine Veranlassung habe entnehmen können, in der von mir auf Grund des § 60, Absatz 1 des Gesetzes vom 20. Juni v. J. in meinen Erlassen vom 7. December v. J. und 13. Januar d. J. getroffenen Anordnung, daß der eine der drei Schlüssel zu der Kirchenkiste nicht von dem Pfarrer oder dem Geistlichen, sondern von einem der Kirchenvorsteher in Verwahrung zu nehmen sei, eine Aenderung eintreten zu lassen. Die Nothwendigkeit dieser Anordnung ergab sich von selbst aus meinen früheren Erlassen vom 25. September und 15. November v. J., wonach der Pfarrer oder ein anderer Geistlicher nach den jetzt maßgebenden Vorschriften des Gesetzes vom 20. Juni v. J. nicht berechtigt ist, sich an den Geschäften der in § 10 des Gesetzes bezeichneten Kassenverwaltung und Rechnungsführung zu betheiligen. Hiernach würde es, da die Kirchenkiste zur Niederlegung der baaren Gelder, der geldwerthen Papiere, der Effecten und der sonst zu dem kirchlichen Vermögen gehörigen Urkunden und Documente dient, ihre Verwaltung also einen wesentlichen Theil der Kassen- und Rechnungsführung bildet, einer weiteren Prüfung darüber, ob der Pfarrer oder ein anderer Geistlicher nach den früher in Geltung gewesenen Bestimmungen das Recht gehabt habe, den einen der drei Schlüssel zur Kirchenkiste in Verwahrung zu nehmen, überhaupt nicht bedürfen, weil diese älteren Bestimmungen gegenwärtig gesetzliche Giltigkeit nicht mehr haben. Aber auch indem man eine solche Prüfung anstellt, kommt man zu keinem andern Ergebnisse. Wenn der Art. 50 des Decretes vom 30. December 1809¹ anordnet: Chaque fabrique aura une caisse ou armoire fermant à trois clefs, dont une restera dans les mains du trésorier, l'autre dans celles du curé ou desservant, et la troisième dans celles du président du bureau, so leuchtet ein, daß diese Anordnung gemäß § 57, Absatz 1, und § 59 des Gesetzes vom 20. Juni v. J. jedenfalls so weit aufgehoben ist, als sie vorschreibt, in wessen Händen sich die drei Schlüssel zu der Kirchenkiste befinden sollen. Denn nach der durch das bezeichnete Gesetz geregelten Organisation der Vermögensverwaltung giebt es weder einen Präsidenten des Kirchenmeisterbureaus, noch einen Schatzmeister oder einen Hilfspfarrer in dem Kirchenvorstande, noch auch einen Pfarrer, welchem wie Art. 4 des obigen Decretes dies bestimmte „la première place" in dem Verwaltungsorgane zukäme. Dasselbe gilt, was das ehemalige Großherzogthum Berg anbetrifft, von der Verordnung vom 10. September 1744 und den Bestimmungen des dem Decret vom 30. December 1809 nachgebildeten Decretsentwurf vom 24. Juli 1813, da auch die hier vorgesehenen Organe der Vermögensverwaltung gegenwärtig nicht mehr bestehen. Im Uebrigen ist den von der erzbischöflichen Behörde unterm 16. Mai 1827 und 24. November 1866 erlassenen Verfügungen eine entscheidende Bedeutung deshalb nicht beizulegen, da im § 47 des Gesetzes vom 20. Juni v. J. nur die gesetzlichen Verwaltungsnormen aufrecht erhalten sind, zu diesen aber die von den erzbischöflichen Behörden einseitig getroffenen Anordnungen ohne Weiteres nicht gezählt werden können. Wenn endlich noch darauf hingewiesen wird, daß in der Kirchenkasse, den geltenden Vorschriften gemäß, auch die zu dem Pfarrvermögen gehörigen Werthpapiere, Urkunden, Documente 2c. aufbewahrt werden, so scheint übersehen zu sein, daß nach § 3 Nr. 1 desselben Gesetzes auch die zur Besoldung der Geistlichen und andern Kirchendiener benimmten Vermögensstücke einen Theil des Kirchenvermögens bilden und daher nach § 8 des Gesetzes ebenfalls der Verwaltung des Kirchenvorstandes unterliegen. Die Vorschrift in § 8, Absatz 3, steht diesem nicht entgegen, da unter den dort bezeichneten Rechten der jeweiligen Inhaber nicht Verwaltungsrechte, sondern die dem Nutznießer zustehenden Gebrauchs- und Nutzungsrechte an den Vermögensstücken gemeint sind."

Die Wellenzeugung der Lebenstheilchen.

II.

Bald wurde indessen noch ein weiterer wichtiger Fortschritt in unserer Erkenntniß der Elementarorgane gemacht — es war die Entdeckung der („Einfachen" oder) „Moneren." Häckel beobachtete 1864 im Mittelmeer bei Nizza zum ersten Mal einen einfachsten Organismus, dessen ganzer Körper nicht blos während seiner Entwickelung, sondern auch in vollkommen entwickeltem und freibeweglichem Zustande aus einem homogenen und structurlosen Stückchen Protoplasma ohne Kern und ohne alle differenten Formtheile bestand. Es war also der Beweis geführt, daß es noch einfachere Organismen, als die einzelligen giebt; Lebewesen, deren Körper noch nicht einmal den Formwerth einer einfachen Zelle erreicht haben, sondern in sich so gleichartig wie ein Krystall sind. Schon im folgenden Jahre 1865 wurden zwei ähnliche Organismen von Cionkowski im Süßwasser entdeckt. Alle andern Lebewesen haben verschiedene Bestandtheile, selbst die einzelligen Formen bestehen aus zwei Theilen, nur die Moneren entbehren einer solchen Zusammensetzung gänzlich. Ihr Körper, ein einfachstes lebendiges Schleimkügelchen, bringt es nicht zur Bildung eines Kernes, sie sind in Wahrheit „Organismen ohne Organe." Die Moneren stehen auf der Grenze zwischen organischer und anorganischer Natur, sie allein können uns eine Vorstellung davon geben, wie ursprünglich das erstere aus letzterem erstanden ist, sie allein können uns das große Problem der Entstehung des Lebens lehren. Nur Moneren konnten ursprünglich durch Selbstzeugung aus anorganischer Materie entstehen.

Häckel beobachtete 1867 Moneren an der Küste der canarischen Insel Lanzerote, sowie im Süßwasser bei Jena, so daß mit anderen Forschern die Kenntniß der Naturgeschichte dieser einfachen Organismen sich erweiterte. Als Merkwürdigstes und Wichtigstes aber kam hierzu die Monerenmasse des Tiefmeergrundes, welche Huxley 1868 beschrieb und die 1874 von Bessels auf dem Tiefgrunde des Nordpolarmeeres an der Küste von Grönland lebend beobachtet und mit Bezug auf seine Bewegung beschrieben wurde. Huxley nannte die Protoplasma-Massen des Meeres Bathybius; diese Massen bedecken in ungeheurer Ausdehnung die tiefsten Abgründe des Meeres, während die Moneren als Klumpen nur eine bestimmte Größe durch Wachsthum erreichen und sich dann in zwei oder mehrere Stücke theilen.

Auch die sogenannten kernlosen Zellen paßten nicht mehr in die bisherige Zellentheorie. Die Wissenschaft, welche die homogene Masse der Moneren als Lebensstoff oder Bildungsstoff — Plasson oder Bioplasson — bezeichnete, mußte daher auch die sogenannten kernlosen Zellen, welche gleich den Moneren blos aus Plasson bestehen, von den echten kernhaltigen Zellen trennen und stellte sie diesen als „Cytoden" gegenüber. Solche Cytoden sind beispielsweise die Keime der einzelligen Gregarinen. Weit wichtiger und interessanter aber ist die Thatsache, daß auch jeder höhere Organismus im Beginn seiner Entwicklung vorübergehend sich auf der Cytodenstufe befindet. Das erste Product jeder Befruchtung in der organischen Welt ist keine echte Zelle, sondern eine Cytode. Nach dem von uns erwähnten biogenetischen Grundgesetze ist die kernlose Cytode, mit der jeder Organismus seine Existenz beginnt, eine durch Vererbung bedingte Wiederholung der uralten Moneren-Stammform, und Häckel nennt daher diese Keimform — Monerula. Erst aus dieser entsteht die Zelle mit Zellkern und Zellsubstanz.

Für Physiologie und Morphologie, wie für Keim- und Stammesgeschichte ist diese Thatsache von fundamentaler Bedeutung. Sie zeigt, wie das Leben anfänglich beginnt mit der Bildung einer homogenen, form- und structurlosen Masse, in sich gleichartig wie ein Crystall; sie erläutert wie die Cytode trotz des Mangels sämmtlicher Organe doch sämmtliche Lebenserscheinungen — Ernährung und Fortpflanzung, Empfindung und Bewegung — zu vollziehen im Stande ist; sie liefert den klaren Beweis, daß das Leben an eine formlose Substanz von bestimmter physikalischer Beschaffenheit und chemischer Zusammensetzung gebunden ist, und sie lehrt zuletzt, wie aus dem Bildungsstoff sich die echte Zelle entwickeln kann. Die Zelle ist nicht mehr der einfachste, älteste und niederste Organismus, sondern die Cytode. Mit ihr begann das Leben auf dem Erdball. Die Cytode ist die erste, niedere, die Zelle die zweite, höhere Form der Lebenseinheit. Häckel nennt beide Formen zusammen Bildnerinnen — Plastiden — und erweitert die Zellen- zur Plastidentheorie.

Die nächste Aufgabe der Wissenschaft wäre nun eine erschöpfende Kenntniß von der Natur des ersten „Lebensstoffes". Die Chemie erscheint zunächst berufen, Aufschlüsse über die qualitativen Eigenschaften und quantitative Zusammensetzung des Plasson zu geben. Leider steht aber bisher die chemische Kenntniß des Plasson in umgekehrtem Verhältnisse zu seiner außerordentlichen Bedeutung. Zwar sind Plasson, Protoplasma und Zellkern oft chemisch untersucht worden, aber die Schwierigkeiten sind ungewöhnlich und fast unüberwindlich. Es ist fast nie möglich, irgend ansehnliche Quantitäten ohne Verunreinigung oder Zersetzung zu beschaffen. Die groben und rohen Erkenntnißmittel der heutigen Chemie sind der Lösung der Aufgabe nicht gewachsen. Die grenzenlose Variabilität des Plasson in Verbindung mit der leichten Zersetzbarkeit und Beweglichkeit der Atome ist aber von der größten Bedeutung für die Entwickelungslehre, weil das Plasson durch die unendlich mannigfaltigen Einwirkungen der Außenwelt die bei der Ernährung stattfinden, unendlich mannigfaltige Abänderungen erleiden und demgemäß die verschiedensten organischen Formen hervorbringen kann. Immer sind wenigstens fünf Stoffe im Plasson, welches zur Gruppe der Eiweißkörper gehört, vereinigt und zwar durchschnittlich in folgender Zusammensetzung: 52 — 55 pCt. Kohlenstoff, 6 — 7 pCt. Wasserstoff, 15 — 17 pCt. Stickstoff, 21 — 23 pCt. Sauerstoff und 1—2 pCt. Schwefel. Offenbar ist jede chemische Einheit des Plasson sehr verwickelt. Die Summe von physikalischen und chemischen Prozessen, welche wir „Leben" nennen, ist in letzter Instanz durch die Molecular-Structur des Plasson bedingt. Diese wiederum ist zurückzuführen auf die Fähigkeiten des Kohlenstoffes, mit den genannten Elementen die verwickeltsten und zersetzlichsten Verbindungen einzugehen, so daß man mit vollem Recht die neuere Chemie von den organischen Stoffen als die Chemie der Kohlenstoffverbindungen bezeichnet. In physikalischer Beziehung ist vor Allem die Fähigkeit des Plasson, Wasser aufzunehmen — Quellungsvermögen — von Wichtigkeit. Daraus resultirt der eigenthümliche weiche Dichtigkeitszustand aller lebenden Gewebe, den wir als den festflüssigen Aggregatzustand bezeichnen.

Die Moleküle des Plasson — Plastidule — besitzen alle die Eigenschaften, welche die Physik allen zusammengesetzten Atomen zuschreibt. Sie sind also nicht in weitere Plastidule zerlegbar, sondern nur in die Atome der einfachen Elemente, welche sie bilden; wahrscheinlich sind die Plastidule von einer Wasserhülle umgeben. Außer den allgemeinen physikalischen Eigenschaften besitzen die Plastidule noch besondere Attribute, die ihnen ausschließlich eigenthümlich sind, ganz allgemein gesagt die Lebenseigenschaften. Die Vergleichung der Moneren und Krystalle lehrt, daß der Unterschied zwischen organischem und anorganischem Leben gar nicht so groß ist, wie man gewöhnlich annimmt. Viele Eigenschaften, welche die ältere Naturwissenschaft nur den Organismen zuschreibt, kommen auch den Anorganen zu, sie sind Gemeingut aller Atome. Der Aether trennt jedes Atom, jedes Atom besitzt eine inhärente Summe von Kraft und ist in diesem Sinne beseelt. Ohne die Annahme einer Atomseele sind die gewöhnlichsten Erscheinungen der Chemie unerklärlich. Lust und Unlust, Begierde und Abneigung, Anziehung und Abstoßung müssen allen Massenatomen gemeinsam sein, denn die Bewegungen der Atome, die bei Bildung und Auflösung einer jeden chemischen Verbindung stattfinden, sind nur erklärbar, wenn wir ihnen Empfindung und Willen beilegen. Häckel fürchtet mit dieser Anschauung nicht den Vorwurf des Materialismus auf sich zu laden, er findet darin im Gegentheil eine Versöhnung der rohen atomistischen und inhaltsleeren dynamischen Weltanschauung. Wie die Masse des Atoms unzerstörbar und unveränderlich, so ist auch die damit untrennbar verbundene Atomseele ewig und unsterblich; vergänglich und sterblich sind nur die ewig wechselnden Verbindungen der Atome. Wenn alle Materie beseelt ist, muß es anderweite ausschließliche Vorzüge der Organismen geben.

Als wichtigste dieser Eigenschaften erscheint die Fähigkeit der Reproduction oder des Gedächtnisses, welche bei jedem organischen Entwickelungsgang wirksam ist. Die Plastidule besitzen Gedächtniß, die Moleküle nicht. Ewald Herring hat dieses Verhältniß 1870 in einer ausgezeichneten Abhandlung „über das Gedächtniß als eine Function der organisirten Materie" erörtert. Nur in einem Punkt berichtigt Häckel die Herring'schen Ansichten: „Das Gedächtniß ist nicht eine Function aller organisirten Materie, sondern nur der wirklich lebenden, des Plasson." Alle nicht activ thätigen Theile des Organismus entbehren des Gedächtnisses, wie die anorganischen; nur die Gruppe der Plassonkörper ist mit Gedächtniß begabt: nur die Plastidule sind reproductiv. Häckel erörtert nun in geistreicher Weise auf Grundlage dieser Ansichten das Wachsthum und die Fortpflanzung der Organismen; er löst alle „Räthsel der weltbewegenden Liebe in der nüchternsten Form." Er weist vom einfachsten Organismus bis zum Menschen die Bedeutung der Plastidule nach.

Der allgemeine Gesichtspunkt für die Vorgänge der organischen Entstehung und Entwickelung ist jedenfalls nur im Gebiete der Bewegungslehre oder der Mechanik im engeren Sinne zu suchen. Denn der ganze uns erkennbare Weltproceß in seiner unbegrenzten Ausdehnung, die Gesammtentwickelung der Sonnensysteme und Planeten nach Kant, die anorganische Entwickelung des Erdballs nach Lyell und die organische Entwickelung auf demselben nach Darwin sind in gleicher Weise durch feste und unabänderliche Gesetze der Mechanik mit Nothwendigkeit bedingt. Und wie die gesammte Entwickelung der organischen Natur auf unserer Erde, wie die Stammesgeschichte des Pflanzen- und Thierreichs, so ist auch die Entwickelungsgeschichte der Menschheit und jedes einzelnen Menschen durch dieselben festen Gesetze der Bewegungslehre geregelt. Der Unterschied ist nur der, daß der Entwickelungsproceß der organischen Natur im Ganzen, wie im Einzelnen viel verwickelter und daher schwieriger zu erfassen ist, als derjenige der anorganischen Natur. Aber jener beruht ebenso wie dieser im Grunde doch nur auf Massenbewegungen, und diese Massenbewegun-

Dresden, 12. Juni. [Minister Friesen.] Die „Dresdner Nachrichten" schreiben: „Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß die Amtsniederlegung des Ministerpräsidenten v. Friesen einige Zeit nach Schluß des Landtages zu erwarten steht. Se. Excellenz dürfte nur noch die aus den Beschlüssen des Landtages hervorgehenden Angelegenheiten ordnen, welche allerdings umfangreich genug sind: Einkommensteuer, die neue Rentenanleihe, die Ueberführung so vieler Privatbahnen in den Staatsbesitz und was damit zusammenhängt. Als Nachfolger des verdienten Hrn. v. Friesen bezeichnet man uns den jetzigen Kreishauptmann in Leipzig, Hrn. v. Könneritz, in weitern Kreisen durch seine parlamentarische Thätigkeit im Land- und Reichstage bekannt. Die Arbeitskraft des Hrn. v. Nostitz-Wallwitz als Minister bleibt somit dem Lande erhalten, da sein Bruder auf dem Berliner Gesandtschaftsposten verbleibt und die Combination zweier Brüder in Einem Ministerium nicht perfect wird."

Weimar, 12. Juni. [Dementi.] Der von der Berliner „Post" ausgegangenen Nachricht, daß Unterhandlungen wegen Uebernahme der Thüringer Eisenbahn auf den preußischen Staat im Gange seien, setzt die heutige „Weimarische Zeitung" in halbamtlicher Form folgendes Dementi entgegen: „Eingegangenen Erkundigungen zufolge fehlt für diese Gerüchte jeder begründete Anlaß."

München, 12. Juni. [Der König,] welcher vorgestern von Schloß Berg aus auf einige Tage sich ins Gebirge begab, hat seine Betheiligung an der, am nächsten Donnerstag stattfindenden Frohnleichnamsprocession absagen lassen. Damit entfällt von selbst der imposantere Theil all des Pomps, mit welchem dieser kirchliche Umzug stets sich zu bekleiden sucht.

Oesterreich.

Wien, 12. Juni. [Freiherr v. Holzgethan †.] Der Reichs-Finanzminister Ludwig Freiherr v. Holzgethan ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, heute früh plötzlich gestorben. Er war geboren am 1. October 1810, trat 1831 als Finanzbeamter in den Staatsdienst, wurde 1846 Cameralrath, 1850 Finanzrath in Verona (in außerordentlicher Verwendung), im Februar 1852 erster Rath der venetianischen Finanzpräfectur und im September 1852 venetianischer Finanz-Präsident mit dem Titel eines Ministerialrathes. 1855 wurde er als Ritter des Leopoldordens in den Ritterstand, später in den Freiherrnstand erhoben; 1860 erhielt er die Geh. Rathswürde. Am 7. Mai 1870 übernahm er die Leitung des Finanzministeriums, erst unter Potocki, dann unter Hohenwart. Nach des Letzteren Rücktritt wurde er (am 30. October 1871) bis zu der durch den Fürsten Adolf Auersperg erfolgten Neubildung des Cabinets mit dem Vorsitze im Ministerrathe betraut. Seit dem 15. Januar 1872 fungirt er als Reichs-Finanzminister für Oesterreich und Ungarn.

Frankreich.

* **Paris**, 11. Juni. [Ueber die neuerdings auf die Tagesordnung gelangte Frage der militärischen Dienstzeit] schreibt der Cavallerie-Oberst Martin im „Siècle":

Wie lange soll der Dienst in der activen Armee dauern und wo stehen wir in dieser Hinsicht unter dem herrschenden Gesetze? Peter hat das Glück, eine gute Nummer zu ziehen, und dient sechs Monate; Paul hat Geld, er kann fünfzehnhundert Francs zahlen und dient ein Jahr; Jacob hat weder Glück noch Geld und ist zu fünfjähriger Dienstzeit verurtheilt. Sechs Monate, ein Jahr, fünf Jahre: das also ist unter dem republikanischen Regime die Gleichheit, welche das Gesetz über die allgemeine Dienstpflicht uns gewährt. Der Zufall und das Geld bilden die Grundlage, nach der in Frankreich der geheiligtste, aber auch der schwerste Tribut, die Schuld gegen das Vaterland, berechnet wird. Man mag Bände über Bände schreiben, um eine solche Ungeheuerlichkeit zu rechtfertigen, aber die drei vorstehenden Zeilen werden sie immer unwiderruflich verurtheilen. Das von den Herren Laisant, Denfert, Pontleroy, Forcy u. A. beantragte Amendement zu dem Gesetze vom 27. Juli 1872 soll dieser empörenden Ungerechtigkeit ein Ziel setzen. Es giebt nur ein einziges Mittel, die allgemeine Wehrpflicht zur Wahrheit zu machen und sie auf Alle gleich zu vertheilen, und dieses besteht in der Herabsetzung der Dienstzeit auf drei Jahre; aber jenes Amendement ist unvollständig. Damit drei Jahre activen Dienstes zur militärischen Unterweisung der Nation hinreichen, ohne daß daraus für die Solidität unserer Armee Schaden erwächst und die Rekrutirung der unteren Cadres unmöglich wird, müssen zuerst zwei Gesetze beschlossen werden: 1) das Gesetz, betreffend die Vorbereitung zum Militärdienst oder, wie man es nennt, das Gesetz über die militärische Erziehung der Jugend; 2) das Gesetz über den Etat der Unteroffiziere, d. i. eine neue Gesetzgebung, welche die verschiedenen Maßregeln, die seit 1870 getroffen worden sind, um die Lage der Unteroffiziere zu verbessern und ihre Zukunft zu sichern und die sich seitdem als durchaus unzulänglich erwiesen haben, sie bei fünfjähriger sowohl als dreijähriger activer Dienstzeit unter den Fahnen zurückzuhalten, aufheben, modificiren und ergänzen soll. Die Herabsetzung der Dienstzeit in der activen Armee hängt mit diesen zwei Maßnahmen eng zusammen: sie findet in der ersten ihre stärkste Stütze und wäre ohne die zweite unausführbar. Wenn diese beiden Punkte erst einmal zugestanden, beide Fragen entschieden und vor Allem auf gesetzlichem Wege geordnet sein werden, werden wir, sobald es nöthig ist, darthun, daß nicht eine einzige der gegen die 3jährige Dienstzeit erhobenen Einwendungen vor den unbestreitbaren Erfahrungen Stand hält; wir werden darthun, daß alle Argumente, die zu Gunsten der fünfjährigen Dienstzeit geltend gemacht werden, umgestoßen werden können durch wirkliche unleugbare Thatsachen, welche in einem solchen Falle schwerer wiegen, als alle Beweisgründe und Speculationen der Welt. Wir werden endlich darthun, daß im Jahre 1872 das Gesetz vom 27. Juli unter dem Druck außerordentlicher Einflüsse und Umstände wohl eine Regierungsfrage entscheiden konnte, aber die militärische Frage nie entschieden hat. Und der Grund davon lag ganz einfach darin, daß es unausführbar war, weil man unter seiner Herrschaft die Ausnahme zur Regel machen muß, weil die zweite Hälfte des Contingents nur sechs Monate unter den Waffen bleibt und diese kurze, ohne Wahl und ohne Unterschied auf die Masse angewendete Frist für Viele unzureichend, für Alle ungerecht ist. Das Gesetz vom 27. Juli 1872 hat daher, man kann es nicht genug wiederholen, die militärische Frage nicht entschieden, weil man allen feierlichen Versprechen zum Trotz gezwungen ist, es beständig zu verletzen, nicht nur in seinem Buchstaben und Sinne, sondern sogar in seinem Princip. Nun giebt es aber in der militärischen Gesetzgebung etwas Schlimmeres, als die schlechtesten Gesetze und das sind die guten, die verletzt oder nicht beobachtet werden. Wer nur während vierundzwanzig Stunden Soldat gewesen ist, versteht uns zur Genüge.

[Der Antrag Marcou.] Der „Rappel" theilt heute den von Marcou vorbereiteten Antrag mit, der dahin geht, gerichtliche Verfolgungen gegen die Miturheber und die Helfershelfer des Staatsstreiches zu veranlassen. Dieser Antrag lautet:

In Anbetracht, daß Louis Napoleon Bonaparte, Präsident der französischen Republik, am 2. December 1851 das Verbrechen des Hochverraths beging, indem er gewaltsam die gesetzgebende Kammer auflöste und die eingesetzte Regierung stürzte; in Anbetracht, daß er dieses Attentat durch Niedermetzelung, durch ungesetzliche Verhaftungen, durch Transportirung, durch Verbannung und durch die Unterwerfung von mehreren Tausenden Bürger unter die Aufsicht der hohen Polizei vollbrachte; in Anbetracht, daß er bei Ausführung dieser Verbrechen durch zahlreiche Helfershelfer und namentlich durch die Mitglieder der gemischten Commissionen unterstützt und ihm von ihnen beigestanden wurde; in Anbetracht, daß solche Attentate, deren entfernte Folgen die Schrecknisse des letzten Krieges waren, schon seit lange eine eclatante Repression erheischen, in Anbetracht, daß die Straflosigkeit solcher Gewaltstreiche die Weihe der Theorie der Staatsstreiche sein würde, in Anbetracht, daß der Tod des Haupturhebers kein Hinderniß für die Verurtheilung der Miturheber und Mithelfer nach der täglichen Praxis und der Jurisprudenz der Gerichte und Tribunale ist, in Anbetracht, daß die an diesen Verbrechen Schuldigen nicht durch die zehnjährige Verjährung gedeckt sind....., in Anbetracht daher, daß die Verjährung nur vom Tage, an welchem das Kaiserreich fiel, beginnen kann; in Anbetracht, daß die Gerechtigkeit über politischen Gründen steht, und daß man für die Ehre Frankreichs und die Moral der Völker einen platonischen Protest, gegen dieses Attentat eine gerichtliche und strafgerichtliche Weihe anschließen muß; in Anbetracht deshalb, daß es statthaft ist, die vom hohen Gerichtshof angefangenen und unmittelbar von der Gewalt aufgehaltenen Verfolgungen wieder aufzunehmen. Resolution: Einziger Artikel. Die Deputirtenkammer fordert den Herrn Siegelbewahrer auf, die Miturheber und Mithelfer des Staatsstreichs aufzusuchen und sie vor die competente Gerichtsbarkeit zu stellen, um den Gesetzen gemäß verurtheilt und bestraft zu werden.

[Kaiserin Eugenie.] Die Nachricht der „Liberté", daß die Exkaiserin Eugenie sich demnächst mit einem reichen englischen Lord, dem die „Liberté" den Namen Dutlan beilegt, vermählen soll, wird in London um so ungläubiger aufgenommen, als in den englischen Adelshandbüchern ein solcher Name nirgends zu finden ist. Auch in den hiesigen bonapartistischen Abgeordnetenkreisen wird übrigens dieser Geschichte jede thatsächliche Begründung abgesprochen, und die „Liberté" erklärt heute aus eigenem Antriebe, daß dieselbe, „ob wahr oder falsch", jedenfalls in ihren Spalten keine Aufnahme hätte finden sollen.

[Der Kriegs-Minister Cissey] zeigt keine große Verehrung für den General Hoche, dessen Geburtstag die Republikaner jedes Jahr in Versailles feiern. Die Deputirten der Linken hatten ihn um seine Zustimmung ersucht, daß die Armee bei dem Feste vertreten sei. Cissey schlug dies mit dem Bemerken ab, daß es nicht gut sei, dieser Feier ihren „caractère municipal" zu benehmen.

[Der Erzbischof von Aix] hat in einem Schreiben an den Rector der Akademie von Aix seine Entlassung als Mitglied des akademischen Rathes verlangt, weil er, wie er sagt, nach Annahme des Waddington'schen Gesetzes der Universität seine Unterstützung nicht mehr leihen könne.

[Kirchliche Feste.] Bekanntlich verboten die Minister Chabaud-Latour und Buffet die sogenannten „fêtes" (Art von Kirchweihen), die in Montmartre, Batignolles und den übrigen Ortschaften stattfanden, die früher zu dem Weichbild gehörten, aber seit der von Haußmann verfügten Einverleibung einen Theil von Paris bilden, da die Geistlichkeit dieser verschiedenen Oertlichkeiten dieselben für unmoralisch hielt. Mehrere Pariser Deputirte sind nun beim Minister des Innern eingekommen, daß er diese „Feste", welche drei Wochen dauern und wo es ungefähr wie auf den deutschen Jahrmärkten zugeht, wieder herstellen möge, weil dies in dem Interesse der verschiedenen Viertel liege, die durch die Einverleibung viel verloren hätten. Der Minister des Innern zeigte sich dem Verlangen der Deputirten nicht abhold, doch ist es noch fraglich, ob die Entscheidung bejahend ausfällt.

Belgien.

Brüssel, 9. Juni. [Die Clericalen und die Wahlen.] Seit einigen Tagen, schreibt man dem „Frankf. Journ." ist in Brüssel und in den Provinzen das heilige Sacrament ausgestellt, und es finden alltäglich öffentliche Gebete in allen Kirchen statt, um von der Gottes-Mutter und der Schaar ihrer Ober- und Unter-Heiligen den Sieg der clericalen Candidaten bei den Wahlen am 13. Juni zu erflehen. Es ist das erste Mal, daß der belgische Episkopat in so cynischer Weise Himmel und Erde zur Erreichung seines höchst weltlichen Zieles in Bewegung setzt. Diese bisher unerhörte öffentliche Propaganda gestattet einen Schluß in Betreff Dessen, was in den Beichtstühlen vorgeht. Die Clericalen sind trotzdem keineswegs beruhigt, und die Minister sind es noch weit weniger. Antwerpen treibt ihnen den Angstschweiß aus, und obwohl dort namentlich durch den Eigennutz der Doctrinäre manches Bedauerliche sich ereignet hat, zählen die Geusen doch noch auf eine Majorität von ungefähr 100 Stimmen. Sollte gegen alles Erwarten das Wahl-Ergebniß gegen die Liberalen in Antwerpen ausfallen, so dürfte dort sowohl als in Brüssel eine schwer niederzuhaltende Agitation sich Bahn brechen. Die Lage ist höchst ernst. Die Gegensätze zwischen den größeren Städten und den Bauern, welche unter geistlicher Fuchtel stehen und stimmen, treten so scharf und schneidig hervor, daß im Fall einer Niederlage der Liberalen die Stadt-Bewohner zu verzweifelten Mitteln zu greifen drohen, um das clericale Netz zu zerreißen. Der eigentliche Wahlkampf findet nächsten Dinstag in Antwerpen, Brügge, Nivelles, Löwen, Namur, Ostende, Furnes, Virton, Arlon, Courtray statt. Hier in Brüssel dürften die Clericalen mit weißen Zetteln abstimmen. Die beiden liberalen Wahl-Gesellschaften haben sich, wie leicht vorauszusehen war, zur Wiederwahl der 13 Deputirten geeinigt.

Osmanisches Reich.

[Aus der Herzegowina.] Ueber den am 4. d. Mts. bei Trebinje vorgefallenen Kampf gehen der „P. C." folgende Daten zu:

---

gen sind sämmtlich auf Anziehungs- und Abstoßungsverhältnisse der Moleküle und der sie zusammensetzenden Atome, sowie des die Atome verbindenden Aethers zurückzuführen.

Der biogenetische Prozeß — die Gesammtheit der organischen Entwickelungsbewegungen auf unserem Planeten — ist im Einzelnen viel zu verwickelt, die Zahl, Mannigfaltigkeit und Complication aller ihn zusammensetzenden Einzelvorgänge ist viel zu groß, als daß es möglich wäre, jetzt schon, bei unserer mangelhaften und unvollkommenen Kenntniß derselben, seinem ehernen mechanischen Gang Schritt für Schritt zu folgen. Trotzdem glaubt Häckel, daß wir schon jetzt eine befriedigende monistische Einsicht in sein wahres Wesen gewonnen haben. Die Voraussetzung dieser Einsicht ist die Anerkennung des oben von uns erwähnten biogenetischen Grundgesetzes, welches durch den Nachweis des Causalnexus zwischen Keimesgeschichte und Stammesgeschichte den über allen Zweigen der Geschichte des organischen Lebens lagernden Nebel zerstreut.

„Wollen wir aber noch weiter in die Mechanik des biogenetischen Prozesses eindringen, so müssen wir nothwendig in die dunkle Tiefe des Plastiden-Lebens hinabsteigen und in der Plastidulbewegung die wahre bewirkende Ursache desselben aufsuchen. Es bleibt also die Frage zu beantworten, ob wir über die eigentliche Natur dieser molekularen Plastidulbewegung, die unserer unmittelbaren Kenntniß verschlossen ist, uns mit Hülfe der Vergleichung von analogen Bewegungserscheinungen eine vorläufig befriedigende Hypothese zu bilden im Stande sind. Ein bejahende Antwort auf diese Frage versucht unsere Hypothese der Perigenesis."

Eine verwickelte Wellenbewegung ist das anschaulichste Analogon des Entwickelungsprocesses. Gleichviel ob wir unsere Vorfahren auf die historische Zeit beschränken, in welcher Mensch auf Mensch nachweislich gefolgt ist; oder ob wir unsere Ahnenreihe, der Anthropogenie folgend, noch weiter hinab durch den Stamm der Wirbelthiere bis zum Amphioxus und durch die Gruppe der Wirbellosen hindurch bis zur Gasträa, schließlich bis zur Amoebe und zum Moner verfolgen, auf jeden Fall läßt sich die Entwickelungsbewegung unserer Ahnenreihe unter dem einfachsten Bilde einer Wellenlinie vorstellen, in welcher das individuelle Leben jeder einzelnen Person einer einzelnen Welle entspricht. Beschränken wir nun aber unseren Blick nicht auf die Reihe unserer directen Vorfahren, sondern erweitern wir ihn und fassen wir die Gesammtheit unserer Blutsverwandten zusammen so können wir bekanntlich deren Zusammenhang in der einfachen Form eines Stammbaumes klar ausdrücken. Mit Rücksicht auf die Wellenbewegung der zusammenhängenden Entwicklung können wir auch in diesem Stammbaum die Entwickelungsbewegung jeder einzelnen Person durch eine Welle andeuten. Der ganze Stammbaum erhält so das Bild einer verzweigten Wellenbewegung. Welche Vorfahrenform wir auch als Stammform für die ganze stammverwandte Gruppe des Stammbaumes oder für einen Theil desselben wählen mögen, immer wird sie als der Ausgangspunkt einer zusammenhängenden Wellenbewegung erscheinen, welche sich, den Aesten und Zweigen des Stammbaumes entsprechend, vielfach verästet. Dasselbe Bild einer weitverzweigten Wellenbewegung finden wir im Großen, wenn wir das natürliche System der Organismen im Lichte der Descendenztheorie betrachten.

Nun lehrt uns das biogenetische Grundgesetz, daß sich der großartige Entwickelungsgang der Stammesgeschichte wiederspiegelt in der Keimesgeschichte jedes einzelnen Individuums. Hier sind es die Lebensläufe der constituirenden Plastiden (Cytoden und Zellen), welche den einzelnen Wellen entsprechen. Die erste Furchungszelle, aus welcher sich der vielzellige Organismus entwickelt, verhält sich zu den verschiedenen Zellengenerationen, welche aus ihr durch Theilung entstehen und welche später durch Arbeitstheilung die verschiedenen Gewebe bilden, ganz genau so, wie die Stammform einer Klasse oder Ordnung zu den mannigfaltigen Familien, Gattungen und Arten, welche von ihr abstammen und sich durch Anpassung an verschiedene Existenzbedingungen verschiedenartig entwickelt haben. Der ontogenetische Zellenstammbaum der ersteren hat ganz dieselbe Form, wie der phylogenetische Artenstammbaum der letzteren. Die übertragene Entwickelungsbewegung, welche hier von der Stammform der ganzen Artengruppe, dort von der Stammform der ganzen Zellengruppe ausgeht, nimmt in beiden Fällen die gleiche Form der verzweigten Wellenbewegung an.

Da wir uns jede zusammengesetzte und verwickelte Erscheinung nur durch Auflösung in ihre einzelnen Bestandtheile und genaueste analytische Untersuchung dieser letzteren zum Verständniß bringen und erklären können, so müssen wir nothwendig auch in der mechanischen Entwickelungstheorie bis in die letzten Elementarvorgänge eindringen. Nun ist der ganze biogenetische Proceß das höchst zusammengesetzte Resultat aus den Entwickelungsvorgängen sämmtlicher organischer Arten. Diese setzen sich wieder aus den Entwickelungsprocessen der Personen, wie die letzteren aus denjenigen der constituirenden Plastiden zusammen. Die Entwickelung jeder einzelnen Plastide ist aber wieder nur das Product aus den activen Bewegungen ihrer constituirenden Plastidule. Nun haben wir gesehen, daß die Entwickelungsbewegung der Stämme und Klassen, der Ordnungen und Familien, der Gattungen und Arten, der Personen und Plastiden immer und überall die charakteristische Grundform der verzweigten Wellenbewegung hat. Demnach kann auch die moleculare Plastidulbewegung, welche allen jenen Vorzügen zu Grunde liegt, in Wirklichkeit keine andere Form besitzen. Wir müssen schließen, daß auch diese Elementarursache des Lebensprocesses, daß auch die unsichtbare Plastidulbewegung eine verzweigte Wellenbewegung ist. Diese wahre und letzte causa efficiens des biogenetischen Processes nennt Häckel die Perigenesis der Plastidule oder die periodische Wellenzeugung der Lebenstheilchen.

Häckel erläutert seine Theorie noch durch Erklärung der Vererbung und Anpassung und die daraus entstehende Divergenz des Charakters. Die Erblichkeit ist das Gedächtniß der Plastidule, die Variabilität ist die Fassungskraft der Plastidule. Insbesondere erläutert er eingehend den Unterschied der Darwin'schen „Lebenskeimchen"-Theorie, sowie seiner weitergehenden mechanischen Theorie, die sich auf das Princip der übertragenen Bewegung stützt, welches bereits Aristoteles als die wichtigste Ursache der individuellen Entwickelung betrachtete.

Nur durch die Annahme der verzweigten Wellenbewegung der Lebenstheilchen als bewirkende Ursache des Lebensprocesses, kann man die Möglichkeit einsehen, den unendlich verwickelten Gang des letzteren auf mechanische Bewegung der Atome zurückzuführen.

Christoph Wild.

Literarisches.

Religiös-philosophische Zeitfragen in zusammenhängenden Aufsätzen besprochen von Dr. M. Joel. Breslau 1876. Verlag der Schletter'schen Buchhandlung (E. Frank). — Wie Ludwig Börne von einem hohen Thurm richtig bemerkt, daß derselbe, je näher man ihm komme, desto kleiner erscheine, ja daß ihn die Bewohner der Stadt selbst nie für besonders hoch gehalten, genau so geht es uns oft mit bedeutenden Menschen, die in unserer Mitte leben. Weil sie uns so nahe und wir selbst gewohnt sind, uns als eine kleine Menschenwelt zu betrachten, darum gehen wir gleichgültig an ihnen vorüber und erstaunen nicht wenig, wenn man uns dann gelegentlich erzählt: dieser X., der da auf der Straße unter Euch umhergeht, ist ein bedeutender und berühmter Mann auf diesem oder jenem Gebiete.

Bei dem Manne freilich, dessen Buch ich hier anzeigen, nicht etwa besprechen will, — denn dazu reicht der Raum des Feuilletons einer politischen Zeitung nicht aus — gilt dies nur in beschränktem Maße. Wir wissen Alle, daß der Rabbiner der hiesigen israelitischen Gemeinde als solcher und als Prediger sehr bedeutend ist und sich eines ausgezeichneten Rufes in Deutschland zu erfreuen hat, aber daß derselbe auch einer der namhaftesten religionsphilosophischen Forscher der Gegenwart ist, das dürfte nicht Vielen, selbst unter seinen Glaubensgenossen, bekannt sein. Und doch hat Dr. Joel bereits seit Jahren auf diesem Gebiete so Bedeutendes geschaffen, daß selbst die philosophischen Judenhasser — und deren Zahl ist größer, als man glaubt — nicht umhin können, von seinen Arbeiten Notiz zu nehmen.

Zwei Vorzüge zeichnen alle diese Arbeiten, von der ersten über Maimonides bis auf die vorliegende, vortheilhaft vor anderen derselben Richtung aus; zunächst eine, weil kaum erwartete, desto erfreulichere Freisinnigkeit der Anschauungen und der Beurtheilungsweise. Joel ist von dogmatischen Fesseln nie beengt; er bewegt sich auch in seinem Talar als ein Priester der Wahrheit und verfällt auch nicht in einem Momente in den üblichen Kanzelton. Kaum würde man es glauben, daß dieser streng wissenschaftliche Forscher zugleich ein berühmter Kanzelredner sei. Der zweite ebenfalls sehr hoch anzuschlagende Vorzug seiner religions-philosophischen Schriften ist die Popularität derselben. Die Lectüre der Werke Joel's kann fast aller philosophischen Voraussetzungen entbehren und doch erreicht er diese Popularität nie auf Kosten der Gründlichkeit. Außer Hartmann versteht es kaum Einer von den Lebenden, strengwissenschaftliche Resultate in so anziehende Darstellung zu kleiden.

Dieser Vorzüge erfreuen sich, wie gesagt, alle Schriften Joel's über Maimonides, Gerson, Ibn Gabirol, Saadia, Creskas, Spinoza und auch die hier angezeigte. Joel hat der staunenden Mitwelt zuerst die geheimnißvoll verschleierte jüdische Religionsphilosophie des Mittelalters aufgedeckt und ihr in Maimonides und Levi ben Gerson Forscher von einer Reife der philosophischen Weltanschauung und einem Freimuth der Gesinnung vorgeführt, die den Besten ebenbürtig angereiht werden dürfen.

Die in der vorliegenden Schrift aufgeworfenen religionsphilosophischen Fragen beschäftigen sich vorzugsweise mit Kant und Schopenhauer. Sehr richtig bemerkt Joel, daß „das, was Stand hält in unseren heutigen Anschauungen nur die spolia opima des „länst überwundenen Kant seien," des Mannes, „der den windigen Speculationen auf philosophischem Gebiete ihr Flackerleben ausgeblasen." Eine Ehrenrettung Kants in der Religionsphilosophie ist der nächstliegende Zweck des Buches, das um so mehr in der wissenschaftlichen Welt Anerkennung finden wird, als es ja die Parole der neuesten philosophischen Speculation geworden ist, zu Kant zurückzukehren. „Retournons à Kant! so könnte jetzt füglich über dem Eingang zum Hain des Akademos stehen," ruft Karl Grün in seinem neuesten Werke aus. Joel vergleicht die Stellung Kants und des Kantianers Schopenhauer zu den historischen Religionen und kommt nach ebenso klarer als gründlicher Untersuchung zu dem Resultate, daß Kants Aeußerungen nach dieser Richtung hin gar keinen selbstständigen wissenschaftlichen Werth beanspruchen, sondern nur den praktischen Zweck haben, ihm die Mittel zu liefern, seine Philosophie mit der eigenen Religion, der christlichen, auszugleichen, während Schopenhauer, da er eigentlich Hindu, nicht Christ ist, das Christenthum in einen jüdischen Theil, den er verwirft und in einen hinduistischen Theil, den er lobt, theilt und das Judenthum selbst mit grenzenloser Unwissenheit beurtheilt. Der Excurs gegen Schopenhauer in Joels Buche gehört zu dem Besten, was gegen den verbissenen judenfeindlichen Philosophen bisher geschrieben wurde. Wenn nach Frauenstädt wirklich auch Alles bei Schopenhauer „relativ" zu nehmen ist, sein Judenhaß ist so absolut wie möglich! Daß sich Joel die Gelegenheit, mit dem Publikum philosophisch zu verkehren, nicht entgehen läßt und zur Vertheidigung seiner Glaubensgenossen und der positiven Religion gegen David Strauß eine Lanze bricht, wird ihm selbst der nicht verübeln können, der auf einem anderen religiösen Standpunkte steht, zumal da dies in so geistvoller und freisinniger Weise geschieht.

Zum Schlusse will ich nochmals Alle, die auch vor einer ernsten Lektüre nicht zurückscheuen, und die das materielle und politische Getriebe des Tages nicht hindert, an das große Räthsel des Lebens zu denken, auf das Buch Joel's hinweisen.

G. K.

Der Wojwode Milosch Tschurzits wurde vom Hauptlager der Insurgenten nach der Richtung von Trebinje detachirt, um die Escorte eines für Trebinje bestimmten türkischen Proviant-Trains anzugreifen. Die türkische Escorte wurde von dem Buljuk-Bascha Avda Kapits, einem tapferen Offizier, befehligt. Etwa drei Stunden Weges von Trebinje stieß Milosch Tschurzits auf die Türken und entspann sich ein erbitterter Kampf, in welchem die Türken dreimal die Insurgenten mit dem Bajonnette attakirten. Im Verlaufe des Gefechtes wurde der türkische Commandant Kapits schwer verwundet, was seine Leute so ungünstig beeinflußte, daß sie den Rückzug antraten und den Insurgenten Gelegenheit boten, Proviant, Waffen und Munition in ansehnlicher Menge zu erbeuten.

Vassa Effendi giebt sich fortwährend Mühe, Unterhandlungen wegen eines Waffenstillstandes einzuleiten. Seine Agenten führen eine feste, aber doch versöhnliche Sprache. Aus ihren Erklärungen geht hervor, daß man sehr geneigt sei, gerechten Forderungen der Insurgenten Gehör zu schenken. Sollten aber die Aufständischen in ihrem Trotze beharren, so werde der Sultan eine solche Macht nach der Herzegowina schicken, wie sie in diesem Lande noch nie gesehen worden ist, um der Rebellion in der kürzesten Zeit ein Ende zu machen. Leider sind zur Stunde im Lager der Insurgenten noch wenig Symptome von Nachgiebigkeit wahrzunehmen. Alles hängt übrigens davon ab, wie sich die Dinge in Cettinje gestalten werden, denn dort befindet sich das „Foreigne Office" der Insurrection, sowie ihre oberste militärische Leitung.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. Juni. [Tagesbericht.]

? [Stadttheater.] Als letzte Vorstellung in dieser Saison, zugleich zum Benefiz des Herrn Rieger, gelangte gestern bei verhältnißmäßig ziemlich gut besuchtem Hause die „Zauberflöte" zur Aufführung. Herr Rieger, bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßt, wurde im Laufe der Vorstellung durch Lorbeerkränze und reichlichen Applaus in schmeichelhaftester Weise ausgezeichnet; dieser Beifall galt nicht minder dem trefflichen Sänger als dem wackeren Künstler, der unter den mißlichsten Verhältnissen unverzagt die Leitung des Theaters in die Hand nahm und durch Thatkraft und Opferwilligkeit die Fortführung der Vorstellungen bis zum gestrigen Tage ermöglichte. Einige auf die gegenwärtige Situation des Stadttheaters bezüglichen Impromptus des Herrn Rieger fanden verständnißvolle Aufnahme. Auch sämmtliche übrigen Mitwirkenden, namentlich die Träger der Hauptpartien, Frau Eggeling und die Herren Coloman Schmidt und Prawit, wurden durch wiederholten Beifall und Hervorruf ausgezeichnet. Zum Schlusse dankte Herr Rieger in seinem und seiner Collegen Namen den Anwesenden für die bewiesene Theilnahme, indem er die Hoffnung aussprach, daß auch über unser Stadttheater wieder ein günstigerer Stern leuchten werde; ein Wunsch, welchem wir uns aus vollem Herzen anschließen. Das Publikum erwiderte die Ansprache des Herrn Rieger durch den lebhaften Zuruf: „Auf Wiedersehen!" — Der Vorhang fiel zum letzten Mal, — die Saison 1875/76 war geschlossen.

+ [Das Sommertheater im Deutschen Kaisergarten] auf der Friedrich-Wilhelmsstraße ist in diesen Tagen für die diesjährige Saison eröffnet. Das bisher beim Restaurateur Fabig auf der Ohlauerstraße wirkende Personal spielt dort, und erheitert durch seine Vorträge, die aus Couplets, kleinen Lustspielen und lebenden Bildern bestehen, allabendlich die Anwesenden. Der schöne schattenreiche Garten bietet während der heißen Jahreszeit einen recht angenehmen Aufenthalt.

H. [Humoristische Musikgesellschaft „Blume"] wird künftige Woche in Villa Zedlitz ein Concert, verbunden mit Illumination und Feuerwerk, veranstalten, dessen Reinertrag zur Bekleidung armer Kinder bestimmt ist. Die Herren Krause und Nagel werden an diesem Tage zu ermäßigten Preisen nach Zedlitz fahren, was bei der bekannten Humanität dieser Herren nicht anders zu erwarten war. Wir wünschen im Interesse der armen Kinder eine starke Betheiligung, die auch sicherlich bei schönem Wetter nicht ausbleiben dürfte.

=ββ= [Die Abräumung des Maschinenmarktes] von den Baulichkeiten und den Geräthschaften der Ausstellung geht ihrem Ende entgegen und ist der beim Markte benutzte Theil der Promenade dem Verkehre bereits frei gegeben. Da sich jedoch noch ein größerer Theil kleinerer Gegenstände auf dem Platze befindet, wird voraussichtlich noch einmal eine Absperrung von 10 Uhr Abends ab erfolgen müssen. Für event. Fälle ist daselbst 1 Ober- und 4 Feuermänner, sowie ein Schutzmann stationirt, letztere, weil schon mehrfache Diebstähle vorgekommen sind. Die ganze Planke wird Mittwoch fallen. Die Planirung des Platzes, wozu heute noch 20 Schachtruthen Kies eintreffen, hat schon begonnen.

* [An Geschenken] für die innere Ausschmückung der Salvator-Kirche in Breslau sind, wie die „Schles. Kirchenz." meldet, bis jetzt 1193 Mark 70 Pfennige eingekommen; drei Grundbesitzer aus den Landgemeinden steuerten jeder 300 Mark bei, die Gemeinde Woischwitz 240 Mark.

⁂ [Vacante städtische Ehrenämter.] In nächster Zeit werden für folgende städtische Ehrenämter Wahlen vollzogen werden: 1) Mitglied der städtischen Finanz-Deputation (bisher Kaufmann Laßwitz); 2) vier Mitglieder der städtischen Schlachthof-Deputation (bisher Fleischermeister Lehmann und Hübschmann, Maurermeister Paul und Stadtv. C. Wolff); 3) Mitglied des Curatoriums der städtischen Volksbibliothek (bisher Standesb.-Stellv. Hofferichter). — Vorschläge aus dem Schooße der Bürgerschaft sind an die Wahl- und Verfassungs-Commission der Stadtverordneten zu richten.

⁑ [Vorigen Sonntag] in den früheren Morgenstunden besichtigte der östliche Bezirks-Verein der inneren Stadt das neue Wasserhebewerk mit seinen ausgedehnten Anlagen. Mit sichtlichem Interesse folgten die zahlreichen Besucher den freundlichen und ausführlichen Erklärungen des dortigen Maschinenmeisters und verließen nach beinahe zweistündigem Aufenthalt diese Anstalt, wünschend, daß alle Diejenigen, welche das Riesenwerk in seinem Wirken und Schaffen noch nicht gesehen, es nicht versäumen möchten, hier einen Besuch zu machen, der jedem Steuerzahler von größtem Interesse sein wird. — In nächster Zeit beabsichtigt der Verein, die Gasanstalt am Ziegelthor sowie Baumschule am Scheitniger Park zu besuchen, um, soweit es geht, die städtischen Anlagen kennen zu lernen; hoffentlich wird auch da eine recht zahlreiche Betheiligung wie bei Ersterem stattfinden. — Die große Zuvorkommenheit der städtischen Behörden, die die Besichtigung der Werke und Anlagen auch am Sonntag gestatten, kann nur lobend hervorgehoben werden, denn dadurch wird es auch denjenigen Mitgliedern des Bezirks-Vereins — deren Beruf selbst einen Zeitverlust von einigen Stunden am Werktage nicht zuläßt — möglich, sich an den großartigen Anlagen unserer Stadt zu erfreuen und sich anregend zu belehren.

⁑ [Verein für Geschichte der bildenden Künste.] Donnerstag, den 15. h., Abends 7 Uhr, wird Herr Gymnasiallehrer Wegehaupt „Ueber die Katakomben Roms" vortragen.

H. [Das Baden an unerlaubten Orten] ist schon so häufig von der Presse gerügt worden, und dennoch wird solches mit einer Consequenz und Schamlosigkeit getrieben, welche einer Steigerung nicht fähig sind. Wer sich von der Wahrheit des Gesagten überzeugen will, möge eine Fahrt mit dem Dampfer oberhalb der Oder machen. Zwischen dem letzten Hause der Uferstraße und dem Strauchwehre wird das Verbot mit einer Unverschämtheit ohne Gleichen übertreten. Sans gênes treiben sich da junge Bursche im adamitischen Costüm im Wasser herum und machen sich namentlich beim Vorbeifahren des Dampfers in einer jedem Anstandsgefühl hohnsprechenden Weise bemerkbar. Wir sind der Ueberzeugung, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um die competente Behörde zu veranlassen, diesem Unwesen Schranken zu setzen. Der Magistrat hat Mittwochs und Sonnabends die Badeanstalten an der Gasanstalt oberhalb der Lessingbrücke, sowie die dem Schifferältesten Herrn Weigelt gehörige zur unentgeltlichen Benützung gestellt, umsomehr muß gegen dieses Unwesen eingeschritten werden.

+ [Von Seiten der Oberschlesischen Bahnverwaltung] ist in diesen Tagen 52 Bremsern gekündigt worden, welche zum Johannistermin am 1. Juli d. J. den Dienst verlassen müssen. Als Grund dieser Maßnahme wird der geringe Güterverkehr und noch mehr in Aussicht stehende Abnahme desselben angegeben. — Im Corridor des Centralbahnhofes ist folgende Bekanntmachung angeschlagen: „Der mit dem Dienstmanns-Institut „Expreß" unterm 13. Mai 1871 abgeschlossene Vertrag, wonach den Packträgern des genannten Instituts behufs Bedienung des reisenden Publikums der Eintritt in die inneren Räume des Empfangsgebäudes gestattet war, wird wegen mannigfacher Unzuträglichkeit am heutigen Tage aufgehoben."

—ö— [Wiederum ein neues Telegraphen-Amt.] Wie wir erfahren, wird zum 1. Juli c. auf der Herrenstraße im 1. Stock des Gebäudes, in dem sich die Post-Localitäten befinden, eine neue Telegraphen-Betriebsstelle eröffnet werden, wodurch für die Bewohner des Ringes, der Herren- und Nicolaistraße, sowie des Oderthors und Bürgerwerders eine große Verkehrs-Erleichterung geschaffen wird.

=ββ= [Der Fischfang] ist nach den Klagen der Fischer in diesem Jahre ein sehr geringer, da bis jetzt erst 31 Störe im Oberwasser, davon einer von ca. 6 Fuß, gefangen worden sind.

=ββ= [Strombereisung] Auf Anordnung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, Grafen von Arnim, findet heute (Dinstag) eine Oderbereisung unterhalb Breslau durch Mitglieder der hiesigen königlichen Regierung statt. Die Reise hat früh 7 Uhr vom städtischen Packhofe aus ihren Anfang genommen.

+ [Unglücksfall. — Recognoscirt.] Die in dem Ofenbauer Müller'schen Neubau auf der Ernststraße in Arbeit stehenden Zimmergesellen Joseph Kolsch und Robert Leuschner waren gestern damit beschäftigt, die Decke im 5. Stockwerk zu verschaalen, als plötzlich das Brett, worauf Beide standen, zerbrach, und die Genannten über Leitern und Rüststangen hinweg bis ins erste Stockwerk hinab stürzten. Beide Verunglückte mußten sofort in die Krankenanstalt des Barmherzigen Brüderklosters geschafft werden. Leuschner hat keine schweren, Kolsch hingegen lebensgefährliche Verletzungen erlitten. — In dem gestern an der Margarethengasse aus der Ohle gezogenen Leichnam ist der seit dem 7. Juni vermißte und Alexanderstraße Nr. 12 wohnhafte 38 Jahre alte Schuhmachermeister Wilhelm Haase erkannt worden.

+ [Warnung für Auswanderer.] Die fortgesetzte Werbethätigkeit der Firma Lobedanz u. Comp. in Antwerpen zur Auswanderung nach Brasilien ist Veranlassung gewesen, daß unlängst wiederum 650 preußische Auswanderer nach den Colonien Rio Grande de Sul und Santa Catharina (Blumenau) von der genannten Firma befördert worden sind. Die Polizeibehörden werden von jetzt ab eine erhöhte Wachsamkeit auf dergleichen Werbungen für Colonisations-Projecte ausüben, und es steht unzweifelhaft fest, daß die genannte Antwerpener Firma in gewissen Districten der preußischen Monarchie Agenten und Mittelspersonen hält, durch welche die umfangreichen Werbungen im Geheimen betrieben werden. Alle die gemachten Vorspiegelungen und Verheißungen verdienen keinen Glauben, und die Zustände, welche gegenwärtig in Brasilien herrschen, mögen Jeden von einer Reise dahin abschrecken. Hierzu gehört ein Ueberfall durch Indianer in die Colonie Dona Francisca, und die erfolgte Heimschaffung der noch in Bahia befindlich gewesenen Rückkehrenden aus den Colonien Moriz und Theodoro.

+ [Polizeiliches.] Verhaftet wurde vorgestern Abend in einem hiesigen öffentlichen Garten ein conditionsloser Handlungscommis, welcher auf den Namen seines Bruders bei mehreren hiesigen Kaufleuten, die mit Jenem in Geschäftsverbindung gestanden, Schnittwaren und buntfarbige Nähseide im Betrage von 300 Mark entnommen und solche bei hiesigen Trödlern verkauft hat. Die betrogenen Kaufleute haben ihre Waaren wieder zurückgekauft. — Einer auf der Carlsstraße Nr. 39 wohnhaften verwittweten Frachtbriefträgerin wurde mittelst Einbruchs in ihre Wohnstube die Summe von 270 Mark aus der Schublade eines Schreibsecretärs gestohlen. Unter dem entwendeten Gelde befand sich unter Anderem auch ein sardinisches Dreiguldenstück. — In einer Badeanstalt auf der Salzgasse wurde gestern einem dort anwesenden Handlungs-Lehrling eine silberne mit „S. P. 75" gravirte Cylinderuhr im Werthe von 21 Mark, und einem Gymnasiasten in einer Badeanstalt auf der Hinterbleiche ein rothledernes Portemonnaie mit 4 Mark Inhalt, entwendet. — Einer Bewohnerin des Neumarkts wurde gestern von einer Taschendiebin ein Portemonnaie mit 20 Mark, und einer Dame von der Vorwerksstraße ein Portemonnaie mit 6 Mark Inhalt auf dem Tauenzienplatze gestohlen. — Mit Beschlag belegt wurde ein schwarzgrauer Regenmantel mit Capuchon und Ripsschleife, der geständigermaßen in der Schweidnitzer-Vorstadt gestohlen worden sein soll.

+ [Verhaftungen durch die Schutzmannschaften.] In dem Zeitraume vom 6. bis 12. Juni sind hierorts 31 Personen wegen Diebstahls, Hehlerei, Betrug und Unterschlagung, 1 wegen Mord, 1 wegen tödtlicher Körperverletzung, 29 Excedenten und Trunkenbolde, 5 wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 30 Bettler, Landstreicher und Arbeitsscheue, 81 lüderliche Dirnen wegen Entziehung der polizeilichen Controle und Besuchs von polizeilich verbotenen Localen und 128 Obdachlose, im Ganzen 306 Personen zur Haft gebracht worden.

** [Die Karlsbader Kurliste] vom 11. Juni weist eine Parteienzahl von 5344 (mit 7083 Personen) nach.

§ **Striegau**, 12. Juni. [Jubiläumsnachfeier. — Pfingstschießen.] Gestern hatten die Lehrer in der Parochie Striegau in „Vohls Hotel" ein gemeinsames Abendbrot veranstaltet, um das 25jährige Amtsjubiläum ihres Collegen Thamm in Pilgramshain nachträglich in festlicher Weise zu begehen. Die Mitanwesenheit des Kreisschulinspectors Superintendent P. p. Bäck und sonstiger Freunde des Jubilars lieferte den Beweis, daß es der verehrte Jubilar verstanden hat, in amtlicher wie privater Beziehung sich die allseitigste Werthschätzung zu erwerben. — Die hiesige Schützengilde war in Folge des ihr bisher auferlegten Zwanges, die vorschriftsmäßige Uniform tragen zu müssen, auf ein kleines Häuflein zusammen geschmolzen. In einer unlängst stattgefundenen Generalversammlung wurde daher beschlossen, künftighin die Mitglieder von dieser Verpflichtung zu entbinden. Durch diesen allseitig als zeitgemäß anerkannten Beschluß dürfte diese militärische Vereinigung sich neue Freunde erwerben und somit ihren Fortbestand gesichert haben. Bei dem diesjährigen Pfingstschießen erlangte der Restaurateur Felix die Würde eines Schützenkönigs und es hat dessen „Einfahrt" gestern stattgefunden.

A. **Neurode**, 12. Juni. [Verschiedenes.] In der vorletzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der Antrag der liberalen Partei, die Anstellung eines vereideten Protokollführers betreffend, einstimmig von gegnerischer Seite abgelehnt. Ferner wurde die Versammlung in Kenntniß gesetzt von einer Bekanntmachung der Königl. Regierung an die städtischen Behörden über die Entschließung des Finanzministeriums, die Einrichtung eines Kataster-Amtes anlangend; danach sollen die Kosten für die Einrichtung eines solchen Amtes hierselbst in dem Etat pro 1877 in Ansatz gebracht werden. — Kürzlich stürzte, wahrscheinlich in Folge eines Schlaganfalles, ein über 70 Jahr alter Mann auf dem Wege von Zaughals nach Walditz den neben der Straße befindlichen steilen Abhang hinunter, so daß er auf der Stelle seinen Tod fand. — Dieser Tage war Herr Professor Dr. Göppert, Director des botanischen Gartens in Breslau, hier anwesend, um die versteinerte Eiche, unweit von hier, hinter dem Galgenberge, in Augenschein zu nehmen. Dieses seltene Exemplar, das wohl 400—500 Ctr. wiegen soll, befindet sich auf dem Terrain des Grafen Magnis und wird wahrscheinlich, nach vorgenommener Zertheilung, im Park des genannten Herrn aufgestellt werden.

tz. **Brieg**, 13. Juni. [Brand der Haupt u. Lange'schen Dinasstein-Fabrik.] Genanntes Etablissement, welches durch seine außerordentlichen Erfolge in der Herstellung feuerfester Steine auf Grund eigener Erfindungen des Mitbesitzers Ingenieurs Haupt binnen wenig Jahren sich kolossal entwickelt hat, ist soeben ein Raub der Flammen geworden. Referent sah das Feuer fast Punkt 10 Uhr Abends ausbrechen und sich mit Blitzesschnelle über die umfangreichen Fabrikgebäude ausbreiten. Nur der Geistesgegenwart des Herrn Haupt, der die Dampfmaschine schleunigst in Thätigkeit setzte und ein Dampfrohr durchhieb, um die ausströmenden Dämpfe zum Löschen zu verwenden und eine Kesselexplosion zu verhindern, ist es nächst der energischen, mit eigener Lebensgefahr verbundenen Leitung der Löscharbeiten durch Schornsteinfegermeister Kirchhoff zu danken, daß wenigstens Kesselhaus und Maschine erhalten blieben. Die übrigen total niedergebrannten Fabriksräume, deren bedeutende Erweiterung bereits in Angriff genommen war, werden gewiß in kürzester Frist größer und praktischer erstehen. Leider erleiden die strebsamen Besitzer durch die Unterbrechung der Fabrikthätigkeit bei der großen Zahl der übernommenen Lieferungen empfindliche Verluste. Herr Haupt war kaum eine Stunde vor Ausbruch des Feuers aus Schwanowitz im hiesigen Kreise zurückgekehrt und Herr Lange befindet sich seit gestern Mittag auf einer geschäftlichen Reise nach Rußland, auf welcher ihn die telegraphische Benachrichtigung wahrscheinlich schon in Kattowitz zur Umkehr nöthigt. Ueber die Entstehungs-Ursache sind die mit den Fabrik-Einrichtungen vertrauten Personen noch im Unklaren; Brenner und Wächter waren auf ihren Posten. Die Theilnahme und der Andrang des Publikums waren außerordentlich. Etwa um 12 Uhr war das Feuer bewältigt.

π **Falkenberg O.-S.**, 12. Juni. [Feuer durch Blitzschlag. — Pulvertransport. — Wahlen für das Abgeordnetenhaus.] Gestern Nachmittag gegen fünf Uhr entlud sich ein schweres Gewitter über Ellguth und Tillowitz bis an unsere Stadt heran; auf dem Dominium Ellguth-Tillowitz zündete der Blitz und äscherte einen Fohlenstall ein. — Während die Bewohner Falkenbergs dem drohend heranziehenden Gewitter bange entgegensahen, und Blitz und Donner die nächste Nähe desselben bereits ankündigten, bewegte sich zum Entsetzen der hiesigen Einwohner ein Pulvertransport in aller Gemüthsruhe durch unsere lang gestreckte Stadt, geleitet vom Diener der gestrengen Polizei. Noch waren die Pulverwagen in Sicht, als man im Süden der Stadt schon Rauch von der Brandstätte aufsteigen sah; bald auch rollte die Feuerspritze über den Markt. Das war etwas zu viel Aufregung in wenigen Minuten, und bis in den späten Abend hörte man noch immer von Pulver, Blitz und Donner reden. Wie schon öfter legte man sich gerade gestern wieder die Frage vor: „Warum wird der Pulvertransport gerade mitten durch unsere Stadt geleitet? Warum nicht durch das Dörfchen Scheppanowitz um die Stadt herum?" — Heute schlug der Blitz in Grüben ein und tödtete das Pferd des dort stationirten Gensdarm. — Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat Graf Frankenberg-Tillowitz auf die Candidatur im Wahlkreise Neustadt-Falkenberg verzichtet und wird vom national-patriotischen Verein als liberaler Candidat für die Landtagswahl der Rechtsanwalt Bischoff von hier aufgestellt werden, der sich zur Annahme der Wahl schon bereit erklärt hat. Daß die Wahl der Persönlichkeit eine äußerst günstige ist, braucht wohl nicht erst versichert zu werden: Der Name Bischoff hat im Kreise Falkenberg und weit über denselben hinaus einen guten Klang. — Die Ultramontanen stellen an des Grafen Praschma Stelle, der gleichfalls von der Candidatur zurückgetreten sein soll, den Baron v. Huene auf Groß-Mahlendorf auf, der seit ein paar Jahren im hiesigen Kreise ansäßig ist, sonst aber weniger bekannt sein dürfte.

P. **Lipine**, 11. Juni. [Lehrer-Verein.] Eine zum Zweck der Constituirung eines Lehrer-Vereins gestern Abend stattgefundene Versammlung von Lehrern aus Lipine und zweier Nachbarorte beschloß einstimmig die Gründung eines solchen mit ständigem Sitz hierselbst. Da jedoch die Zahl der Anwesenden eine verhältnißmäßig geringe war, da Indifferentismus, Intoleranz in Bezug auf Politik und persönliche Sonderinteressen gar Manchen am Erscheinen verhindert haben mochten, von Anderen, die eine Erklärung des Einverständnisses betreffs der qu. Constituirung bereits abgegeben, aber nicht hatten erscheinen können, angenommen wurde, daß sie der nächsten Sitzung bestimmt beiwohnen würden, so wurde nur eine Vorberathung des Statutenentwurfes vorgenommen, die endgültige Berathung desselben aber, sowie die Wahl des Vorstandes bis zur nächsten Versammlung, den 20. d. M. vertagt.

□ **Orzesche**, 12. Juni. [Zur Tageschronik.] Zumeist ist es der energischen Pflichterfüllung der Sicherheitsbehörde zu verdanken, daß hierorts verhältnißmäßig wenig Einbrüche oder andere Verbrechen vorkommen. Wie nothwendig es ist, des Oefteren nächtliche Patrouillen in Thätigkeit zu setzen, beweist wiederum ein Streifzug durch das benachbarte Dorf Ornontowitz, den die dortige Gemeindebehörde mit fünf Gemeindemitgliedern, auf Veranlassung und unter Leitung des Gendarmen Langner, ausführte. — Als derselbe auf seiner Tour nach 11 Uhr bei dem Schankinhaber anlangte, wurde in dem Schankhause zwar nicht mehr Licht bemerkt, aber eine verdächtige, in polnischer Sprache geführte Unterhaltung vernommen. Sofort ließ Herr Langner die Fenster und Thüren bewachen, während er selbst Einlaß begehrend, anklopfte. Da plötzlich ertönte vom Hinterhause der Ruf: „Haltet ihn!" und schon krachte auch ein Schuß. Darauf eilten alle Männer der Patrouille an den Ort der That und einem Individuum nach, welches mit unerhörter Geschwindigkeit durch die Hinterthür ins Freie entsprang. Verwundet war glücklicherweise niemand. Bei der herrschenden Dunkelheit gelang es nicht, den Entlaufenen aufzufangen. Bei der darauf erfolgten Nachsuchung im Hause fanden sich außer der Schankwirthin und Magd, in der Schänkstube zwei Männer vor, die jedoch nach Aussage der ersteren unverdächtig und ihr bekannt waren. Ueber das entlaufene Subject konnte man keine Aufklärung erhalten.

Die Verunglückungen und Selbstmorde in Breslau im Jahre 1875.

Aus den sehr ausführlichen Karten, welche über Verunglückungen und Selbstmorde Seitens des Königl. Polizei-Präsidiums aufgestellt resp. verlangt und zur centralisirten Verarbeitung an das Königl. statistische Bureau nach Berlin geschickt werden, ist hier eine besondere Zusammenstellung für die Stadt Breslau gemacht worden, aus der ein kleiner Auszug von allgemeinem Interesse ist.

1) Verunglückungen sind überhaupt 159 vorgekommen (13 mehr als als im Jahre 1874). Hiervon waren:

Tödtlich	bei	40 Männern,	7 Frauen,	47 Personen,
Nicht tödtlich	„	93 „	19 „	112 „
zusammen		133 „	26 „	159 „

Nach dem Alter und Familienstand verunglückten:

	unter 5 Jahren	5—15 Jahren	Ledige über 15 J.	Verheirathete	Verwittwete und Geschiedene	Außerdem
Tödtlich	4	7	14	17	3	2
nicht tödtlich	8	15	36	49	4	—

Nach der socialen Stellung verunglückten:

	Selbstständige	Directions-Personal	Gehilfen	Dienende	Erwachsene Angehörige	Kinder	Anstalts-Insassen
Tödtlich	3	1	22	4	5	11	1
nicht tödtlich	9	4	55	19	1	23	1

Nach ihren Vermögensverhältnissen waren überhaupt

noch nicht erwerbsfähig	mittellos	Steuerzahlend	Hausbesitzer	unbekannt
41	23	89	2	4

Trotzdem also weit mehr als die Hälfte aller Verunglückten selbstständige Steuerzahler waren, waren nur 4 überhaupt gegen Unfall, 16 auf den Todesfall versichert, 4 waren Mitglieder von Fabrikarbeiterkassen. Obgleich in diesen Zahlen sich schon eine Besserung gegen das Vorjahr bemerklich macht, ist immer noch auf diesem hochwichtigen Gebiete ungeheuer Viel zu thun.

Die überwiegende Veranlassung der Verunglückung war eigene Unvorsichtigkeit oder Schuld, nämlich in 96 Fällen, außerdem 3 mit straffälliger Schuld, fremde Unvorsichtigkeit und Schuld in 25, Zufall oder höhere Gewalt in 35 Fällen.

Die Arten der Verunglückung waren der Reihe nach: Sturz aus der Höhe 46, Ueberfahren durch Landfuhrwerk 29, Erschlagen 17, Ertrunken 14, durch Maschinen 10, durch Verbrennen, Thierbiß 2c. je 5, durch Quetschung, Verschüttung, Schnittwunden, Verbrühung je 4, durch Sturz auf ebener Erde, Erstickung je 3, Ueberfahren durch die Eisenbahn, Erfroren je 2, Ermordet, Schußwunde je 1. Diese Reihenfolge weicht nicht wesentlich von der des Jahres 1874 ab und giebt wieder den Beweis dafür, daß der Maschinenbetrieb und die Eisenbahn ungefährlicher sind, als man gewöhnlich glaubt.

Nach den einzelnen Monaten sind verunglückt im

I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.	XI.	XII.	unbekannt
2	9	13	11	12	11	29	16	17	9	11	16	3

Der heißeste Monat Juli erforderte also die meisten Opfer und zwar hauptsächlich die — beim Baden — Ertrunkenen. Die übrigen bei der Arbeit vorgekommenen Unglücksfälle vertheilen sich gleichmäßig auf's Jahr.

Nach der Tageszeit kann man endlich unterscheiden:

Bald nach Sonnen-Aufgang	Vormittags	Gegen Mittag	Nachmittags	Abends	Nachts	unbekannt.
5	39	8	64	26	11	6

Die große Zahl der Unglücksfälle Nachmittags ist offenbar eine Folge körperlicher Erschlaffung.

Die Verunglückungen kamen in dem Berufe und außerhalb desselben vor, und zwar waren von 125 Unglücksfällen erwerbsfähiger Personen 83 im, 42 nicht im Berufe. Hiervon waren überhaupt 110 bei Männern, 15 bei Frauen, und in der Berufsthätigkeit 79 bei Männern und nur 4 bei Frauen.

2) Selbstmorde. Deren Gesammtzahl beträgt 57 (2 mehr als im Vorjahr), hiervon 44 männlich, 13 weiblich. Nach den Vermögensverhältnissen waren

noch nicht erwerbsfähig	mittellos	Steuerzahlend	Hausbesitzer	unbekannt
3	15	34	1	4

Nach den Arten des Selbstmordes kann unterschieden werden:

	ertränkt	erhängt	erschossen	vergiftet	Sturz aus der Höhe	Schnitt in den Hals
Männer	14	17	7	1	2	2
Frauen	7	3	—	2	—	—
Personen	21	20	7	3	2	2

Außerdem hat sich noch ein Mann erstochen und eine Frau durch die Eisenbahn überfahren lassen.

Nach den Jahreszeiten (Monaten) vertheilen sich die Fälle:

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.	XI.	XII
Männer	1	1	1	7	9	7	5	4	4	2	3	—
Frauen	—	—	—	—	2	3	3	2	—	2	1	—
Personen	1	1	1	7	11	10	8	6	4	4	4	—

Danach war die schönste Jahreszeit die am meisten zum Selbstmord ver-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

leitende. Der Weihnachtsmonat ist ganz frei davon geblieben, die übrigen Wintermonate waren sehr wenig davon betroffen und nur von männlichen Fällen.

Nach der Tageszeit war der Abend und der Anfang der Nacht am beliebtesten mit zusammen 22 Fällen. Der ganze übrige Tag hatte nur 21 Fälle, bei 14 war die Tageszeit nicht festzustellen.

Die Motive des Selbstmordes sind nach Alter, Familienstand, Religion, Beruf und socialer Stellung näher untersucht. Es waren nun 18 Lebensüberdrüssige, hiervon 4 schon im Alter von 15—25 Jahren, ferner 7 verheirathet, 6 ledig, 5 verwittwet, ferner 10 evangelisch, 6 katholisch, 2 jüdisch. Bei 5 Personen waren körperliche Leiden die Veranlassung, meistens im kräftigsten Lebensalter (3 evangelisch, 2 katholisch), speciell Geisteskrankheiten außerdem noch in 4 Fällen. Der Ausbruch der Leidenschaft führte 5 Mal (bei 4 Männern, 1 Frau), Laster 1 Mal (bei einem 25jährigen ledigen Manne). Kummer 4 Mal, in reiferem Alter (bei 3 Katholiken, 1 Evangelischen), Reue, Scham und Gewissensbisse 6 Mal, mehr in jüngerem Alter (hauptsächlich bei ledigen und nur bei Männern), andere und unbekannte Motive in 13 Fällen zum Selbstmord.

Stellen wir die einzelnen Momente überhaupt für sich fest, so waren: nach dem Alter:

15—20	20—25	25—30	30—40	40—50	50—60	60—70	über 70
5	9	8	10	9	9	2	2

Also ein Anwachsen bis zum und ein Abfallen vom vierzigsten Lebensjahre.

Nach dem Familienstande waren:

	ledig	verheirathet	verwittwet	geschieden
Männer	19	19	4	1
Frauen	5	3	3	1
Personen	24	22	7	2
Hiervon mit unversorgten Anverwandten resp. Kindern (bei Verheiratheten)	4	15	1	—

Nach der Religion überhaupt waren Selbstmörder:

	evangelisch	katholisch	jüdisch	dissidentisch
Männer	20	19	3	1
Frauen	10	1	1	—
Personen	30	20	4	1

Das Verhältniß der Confessionen der Selbstmörder überhaupt entspricht also ungefähr dem der Bevölkerung. Sehr große Verschiedenheiten zeigen sich aber — genau wieder wie auch im Vorjahre — nach dem Geschlecht; denn die katholischen Frauen fehlen fast vollständig, während relativ bei weitem die meisten Selbstmörder unter katholischen Männern waren. Diejenigen Motive, welche die katholischen Frauen vom Selbstmorde abhalten, scheinen also direct auf die Vermehrung derselben bei den Männern einzuwirken.

Nach dem Stande gehören die Selbstmörder überwiegend den unteren Volksschichten an, 17 Arbeiter (darunter 3 weiblich), 14 Handwerker (1 weiblich), 12 Dienende (5 weiblich), dagegen nur 7 Kaufleute (keins weiblich), 2 Unterbeamte.

Dr. Bruch.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 13. Juni. [Von der Börse.] Die Course behaupteten sich heute im Allgemeinen auf ihrem gestrigen Niveau, doch war das Geschäft von sehr geringem Umfange. Creditactien eröffneten zur gestrigen Schlußnotiz und verließen nach vorübergehender Abschwächung die Börse zu demselben Course. Lombarden stellten sich 1 M. höher, Franzosen 2 M. niedriger als gestern. Einheimische Werthe waren sehr still und weisen nur geringe Coursveränderungen auf. Valuten steigend.

Breslau, 13. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., pr. Juni 168,50 Mark bezahlt, Juni-Juli 165 Mark bezahlt u. Gd., Juli-August 164,50 Mark bezahlt, August-September —, September-October 162—163,50 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat und Juni-Juli 203 Mark Br., September-October 200 Mark Br. u. Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 185 Mark Gd., Juni-Juli 182 Mark Br., September-October 151 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 280 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco 67 Mark Br., pr. Juni 66 Mark Br., Juni-Juli 66 Mark Br., September-October 62,50 Mark bezahlt, October-November 63,50 Mark Br., November-December 63,50 Mark Br.

Spiritus höher, gek. — Liter, loco pr. 100 Liter à 100% 50,50 Mark Br., 50,20 Mark bezahlt u. Gd., pr. Juni 50 Mark Gd., Juni-Juli 50 Mark Gd., Juli-August 50,50 Mark Gd., August-September 50,50 Mark bezahlt und Gd., September-October 50 Mark Gd. Gestern Juli-August u. August-September 50 Mark bezahlt.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 46,27 Mark Br., 46 Gd.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

M. [Getreide- ꝛc. Transporte.] In der Zeit vom 4. bis 10. Juni c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 943,792 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc. ꝛc.), 42,871 Klgr. über die Oberschlesische Bahn resp. Seiten-Linien, 239,513 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 17,000 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 1,243,176 Klgr.

Roggen: 711,846 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc. ꝛc.), 292,519 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 287,671 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 1,292,036 Klgr.

Gerste: 51,660 Klgr. über die Oberschlesische Bahn resp. Seitenlinien, 15,100 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 66,760 Klgr.

Hafer: 54,814 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc. ꝛc.), 204,477 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, im Ganzen 259,291 Klgr.

Mais: 394,382 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc. ꝛc.).

Hülsenfrüchte: 26,442 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc. ꝛc.), 10,100 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, im Ganzen 36,542 Kilogramm.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 9943 Klgr. nach der Posener Bahn, 45,140 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 80,178 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 192,800 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 116,080 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 109,571 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 553,712 Klgr.

Roggen: 55,028 Klgr. nach der Posener Bahn, 27,786 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 115,161 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 473,800 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 219,215 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 191,758 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 147,234 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 1,229,982 Klgr.

Gerste: 9982 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 6080 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 6100 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 5625 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 27,787 Klgr.

Hafer: 9976 Klgr. nach der Posener Bahn, 5100 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 46,389 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 125,400 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 5100 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 24,846 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 14,018 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 230,829 Klgr.

Mais: 147,895 Klgr. nach der Posener Bahn, 38,958 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 24,410 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 15,029 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 30,100 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 256,392 Klgr.

Oelsaaten: 5000 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 7280 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 12,280 Klgr.

Hülsenfrüchte: 5050 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 13,101 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, im Ganzen 18,151 Klgr.

Königsberg, 11. Juni. [Wochenbericht.] Auch im Verlaufe dieser Woche war die Witterung der vorwöchentlichen normal. Obwohl dieser Umstand den Saaten sehr zu Nutzen kommt, so ist doch für die nächste Zeit ein erfrischender Regen zum weiteren Wachsen derselben erforderlich. Der größte Theil des Continents und Englands hatte schönes und warmes Wetter, das aber in Deutschland nicht viel Bedeutung hat, da die Felder so dürftig und kahl sind, daß Wärme für diese ohne Nutzen ist. Aus Niederschlesien lauten die Berichte über Roggen sehr schwach, während Weizen nicht zu ungünstig sein soll. Bei uns entwickelte sich die Sommerung ziemlich nach Wunsche und würde es zu Lieferung der obwaltenden Calamität etwas beitragen, wenn die Blütbezeit des Roggens vom Wetter begünstigt sein möchte. Das Thermometer zeigte Morgens 12—17°, Mittags 18—29° Wärme, das Barometer schwankte zwischen 28¹ und 28⁸ bei W.-, S.-, W.-, O.-, O.-Wind.

Im Getreidegeschäft machten sich die Feiertage recht bemerklich, denn der Handel bewegte sich in engen Grenzen. Von den amerikanischen Märkten meldet man, daß die Haltung aus der früheren festen herausgetreten ist und sich nur mit Mühe vor weiteren Rückbewegungen halten konnte. Die französischen Stapelplätze verlauten unterm Eindruck des schönen Wetters. Der Rhein wurde auch matter und meldete zuletzt einen Preisdruck von 5 Mark für Roggen. Berlin schwankte zu Anfang unerheblich, jedoch sank am Donnerstag Börse erheblich.

An unserer wuchsen die Geschäfte zu Anfang der Woche bedeutend, wodurch Käufer, die schon durch die Preisschwankungen zurückhaltend wurden, noch mehr zurückblieben. Als am Donnerstag der Berliner Preisdruck eintrat, sanken Preise ziemlich stark zurück und Eigner mußten Concessionen machen. Zum Schlusse der Woche besserte sich der Preis etwas auf.

Posen, 12. Juni. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] **Wetter:** Sehr heiß. — **Roggen** (pr. 1000 Kilogramm) geschäftslos. Gekündet — Ctr. Kündigungspreis —, Juni 161, Juni-Juli 161, Juli-August 162, August-September 163, Herbst —. — Spiritus behauptet. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis —, Juni 48,40 bez. u. G., Juli 49 bez., B. u. G., August 49,50—49,10 bez. u. G., September 48,60 bez. u. B., October 48,90 B., November —. — Loco Spiritus ohne Faß 47,90 G.

§Δ§ **Posen**, 13. Juni. [Original-Wollmarkts-Schlußbericht.] Wir haben Ihnen über den Verlauf des Wollmarktes so eingehend Bericht erstattet, daß wir uns in unserem heutigen Schlußbericht nur noch auf die Mittheilung beschränken, daß wir in diesem Jahre eine verhältnißmäßig geringere Zufuhr von Rusticalwolle hatten, als in früheren Jahren. Der Grund hierfür mag wohl darin zu finden sein, daß es in Folge der niedrigen Wollpreise für die kleinen Landwirthe unlohnend ist, der Schafzucht die frühere Aufmerksamkeit zu schenken und sie dieselbe immer mehr beschränken. Wenn gleich unsere Wollen zur Ausbesserung der Capwolle, welche sich billiger stellt, gern gekauft wird, so scheint doch England höhere Preise nicht anlegen zu wollen, da einige hier anwesende Engländer sich am Einkaufe fast gar nicht betheiligten. — Unsere hiesigen Großhändler haben viel gekauft und dürfte sich das Quantum auf 3500 Centner beziffern. Die Preise stellen sich für

		1876	1875
hochfeine	Wolle	68—73 Thlr.	69—74 Thlr.
feine	dto.	60—64 „	63—66 „
mittelfeine Dominial-	dto.	55—57 „	58—62 „
mittel Dominial-	dto.	51—54 „	54—57 „
Rustical-	dto.	48—50 „	51—53 „
Schmutz-	dto.	17—21 „	20—24 „

Das Schurgewicht ist durchschnittlich 6 pCt. geringer als im vorigen Jahre. — Das hiesige Lager beläuft sich mit Beständen alter Wolle von 1200 Centner auf ca. 6000 Centner. Erwartet werden 5000 Centner aus der Provinz und dem Königreich Polen, die contractlich von unseren Großhändlern gekauft und in nächster Zeit zu liefern sind, so daß alsdann das hiesige Lager ca. 11,000 Ctr. aufzuweisen haben wird.

Thorn, 13. Juni. [Wollmarkt.] Der Markt verlief heut ruhiger. Spremberger und Grünberger Fabrikanten kauften viel Mittelwollen zu 52—58 Thaler. Marienburger, Königsberger und Rothenburger Händler kauften viele Posten, schlesische und posener Großhändler waren wegen hohen Forderungen unthätig. 1200 Ctr. gingen zu Lager, dabei viel Schmutzwolle. Preisabschlag 4—7 Thaler. Der Markt ist beendet.

(Privatdep. d. Breslauer Ztg.)

Berlin, 12. Juni. [Berliner Viehmarkt.] Zum Verkauf standen: 2033 Rinder, 4561 Schweine, 1120 Kälber und 10,602 Hammel. In Rindvieh schien das Geschäft des geringeren Auftriebs wegen lebhafter werden zu wollen, doch war dies nicht der Fall, da nur vorwöchentliche Preise angelegt wurden: Prima-Waare M. 58—60, Secunda-Waare 48—50, Tertia-Waare 34—37 per 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Auf dem Schweinemarkt war der Handel, der großen Hitze wegen, langsam, trotzdem fand aber eine Preis-Aufbesserung statt. Es wurde bezahlt: 1. Qualität M. 58—60, 2. Qual. 54—55, 3. Qual. 48—50 per 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Hammel in guter Waare wurden schnell zu angenehmen Preisen für Export verkauft. Ebenso wurde Secunda-Waare schnell weggegeben, indeß geringe Qualität keine Beachtung fand. Magere Waare — in einzelnen Posten vertreten — ging mittelmäßiger. 1. Qualität M. 24—25, 2. Qual. 20—21 per 45 Pfd. Schlachtgewicht. — Kälber wurden bei ruhigem Geschäft zu Mittelpreisen gehandelt.

Wien, 12. Juni. [Schlachtviehmarkt.] Der Auftrieb belief sich heute auf 2023 Stück ungarische, 2046 Stück galizische und 161 Stück deutsche, zusammen 4230 Stück Ochsen. Der unerwartet große Auftrieb verursachte ein rapides Fallen der Preise, und stellen die nachfolgenden Notirungen einen Rückgang der Preise um 4 bis 5 fl. per metrischen Centner dar. Verhältnißmäßig fest behauptet war minder gute Waare, welche schwach vertreten war. Man verkaufte ungarische Ochsen zu fl. 48—54, Hochprima bis fl. 56, galizische Ochsen zu fl. 50—53, Stiere zu fl. 44—55 und Mastbüffel zu fl. 42—48 per metrischen Centner. Deutsche Ochsen wurden für den Export zu fl. 55 bis fl. 60 per metrischen Centner bezahlt. Ein beträchtlicher Theil des Auftriebes ist bei Schluß des Berichtes noch unverkauft.

* **[Ornontowitzer Actien-Gesellschaft für Kohlen- und Eisen-Production.]** In der am Sonnabend stattgehabten General-Versammlung der Ornontowitzer Actien-Gesellschaft waren 218 Stimmen mit Mk. 654,000 Actien-Capital vertreten. Nach Verlesung des vorgelegten Geschäftsberichtes und der Bilanz pro 1875 wurde dem Antrage der Revisoren gemäß einstimmig Decharge ertheilt. Die festgesetzte Dividende von 1 pCt. gelangt von heute ab bei den Herren R. Leopold in Berlin und C. Morgenstern in Magdeburg zur Auszahlung. Die Versammlung beschloß einstimmig, den Aufsichtsrath zu ermächtigen, das Actien-Capital bis auf Mk. 1,500,000 durch Rückkauf eigener Actien zum Zwecke der Vernichtung zu reduciren. Zu Revisoren wurden die Herren Präsident Oppermann, Kaufmann Schilde und Schilling einstimmig gewählt. (Bilanz und Gewinn- und Verlust-Conto befinden sich im Inseratentheil der Zeitung.)

* **[Zur Statistik der preußischen Actiengesellschaften.]** Der Director des Königl. statistischen Bureaus, Herr Dr. Engel, veröffentlicht in dem letzten Vierteljahrs-Hefte der „Zeitschrift des Königl. preußischen statistischen Bureaus" pro 1875 eine Abhandlung „über die erwerbsfähigen juristischen Personen im preußischen Staate, insbesondere die Actiengesellschaften." Wir entnehmen derselben nachfolgende, die Gründungen behandelnde Mittheilungen:

Auf dem heutigen Gebiete des preußischen Staates wurden ins Leben gerufen:

	Actiengesellschaften	mit einem Actiencapital von Thlr.
bis 1800	5	467,000
von 1801 bis 1825	16	11,454,265
von 1826 bis 1850	102	212,665,085
von 1851 bis 30. Juni 1870	295	801,585,105
1870, seit dem 1. Juli	41	59,024,150
1871	225	375,952,533
1872	500	545,095,542
1873	72	305,780,500
1874	19	146,073,200

Es waren hiernach bis zum 30. Juni 1870 418 Unternehmungen mit einem Actiencapitale von 1,026,172,455 Thlr. begründet worden, und seit jenem Tage entstanden bis zum Ende des Jahres 1874 nicht weniger als 857 Gesellschaften, die ein Actiencapital von 1,429,925,925 Thlr. besaßen. Von den bis zum 30. Juni 1870 — also unter der Herrschaft des früheren Rechtes — begründeten Gesellschaften waren bis zum Schlusse des Jahres 1874 66 mit einem Actiencapitale von 35,106,533 Thlr. in Concurs gerathen oder in Liquidation getreten, so daß noch 352 derselben mit 991,065,922 Thlr. Actiencapital am genannten Zeitpunkte thätig waren. Von den Gesellschaften, welche erst nach Erlaß des Gesetzes vom 11. Juni 1870 entstanden, hatten bis Ende 1874 77 bereits das Zeitliche gesegnet und durch ihre Auflösung die Summe des gesammten Actiencapitals um 147,155,000 Thlr. vermindert. Das Jahr 1875 sahen also von den Actiengesellschaften des neueren Rechtes noch 780, deren Actiencapital sich auf 1,282,770,925 Thlr. bezifferte, und im Ganzen zählte hiernach der preußische Staat Ende 1874 1,132 Gesellschaften mit einem Actiencapitale von 2,273,836,847 Thlr.

Wer die Geschichte der preußischen Actiengesellschaften seit dieser Zeit verfolgen will, der wird die hier durchgeführte Scheidung der Gesellschaften nach ihrer Entstehungszeit nicht ungestraft vernachlässigen; sicher aber würde er irren, wollte er die Verschiedenheit ihrer Geschicke einzig und allein zurückführen auf die Verschiedenheit der gesetzlichen Bestimmungen, unter deren Herrschaft jene Unternehmungen entstanden. Denn beide Kategorien von Gesellschaften unterscheiden sich vor Allem auch in der Wahl der Industriezweige, in denen sie ihr Capital werben ließen, wie die folgenden Angaben an den hervorragendsten Beispielen erkennen lassen. Es gehörten von 100 Ende 1874 noch bestehenden und

	bis zum 30. Juni 1870	seit 1. Juli begründeten Gesellschaften
zur Landwirthschaft und Viehzucht	1,14	2,31
zum Bergbau, Hütten- und Salinenwesen	21,59	11,15
zur Industrie der Steine und Erden	1,70	7,18
zur Industrie der Maschinen, Werkzeuge u. Apparate	2,84	9,87
zur chemischen Industrie	1,14	3,59
zur Industrie der Heiz- und Leuchtstoffe	5,68	1,41
zur Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	7,10	17,31
zum Baugewerbe	6,54	11,41
zum Handelsgewerbe	7,95	12,44
zum Eisenbahn- und Telegraphenbetriebe	13,07	2,69
zum Versicherungswesen	14,49	1,79

[Gründer-Proceß.] Dem Proceß gegen die Gründer der Wrede'schen Sprit- und Productenbank werden noch einige Gründer-Processe folgen. Wie die „M. Z." mittheilt, soll auch gegen die Gründer der Staßfurter chemischen Fabrik eine strafrechtliche Untersuchung eingeleitet werden.

Moskau, 9. Juni. [Prozeß Strousberg.] Ueber die in diesem Monstre-Prozeß Angeklagten theilt der „St. Pet. Herold" Folgendes mit: Die Zahl der Angeklagten beträgt 21, von denen Dr. Bethel Henry Strousberg der bekannteste sein dürfte. Er wurde bekanntlich im September vorigen Jahres unter dem Vorwande nach Moskau gelockt, daß die Commerz-Leihbank, von der er schon 7 Millionen empfangen hatte, ihm noch ein weiteres Darlehen gewähren wolle. Als er merkte, daß die Bank bankerott sei, entfernte er sich heimlich von hier, wurde jedoch schon bei seiner Ankunft in St. Petersburg auf telegraphische Ordre von hier aus verhaftet und auf Grund einer von der Bank gegen ihn erhobenen Wechselklage im hiesigen Schuldthurm internirt. Die Klage wurde später vom hiesigen Commerzgerichte abgewiesen. Strousberg war aber inzwischen der Bestechung der Bankdirectoren angeklagt und aus der Schuldhaft in das Untersuchungs-Gefängniß abgeführt worden, wo er eine Zeit lang strenge Einzelhaft hatte. Am ersten Weihnachtstage aus derselben entlassen, hatte er seitdem Haus-Arrest im Hotel „Krüger", den seine Gemahlin freiwillig mit ihm theilte. Obgleich er in Begleitung eines höheren Polizeibeamten ausgehen darf, macht er nur selten von dieser Erlaubniß Gebrauch. Wenn er nicht liest oder schreibt, legt er grande patience, wozu er Opernarien pfeift.

Von den drei angeklagten Directoren der falliten Bank, Landau, Poljansky und Miliotti, ist ersterer jedenfalls der am schwersten gravirte. Er war früher Chef eines Bankhauses in Warschau, fallirte später und wurde Chef der ausländischen Abtheilung der Commerz-Leihbank. Als solcher entrirte er, meistens ohne Wissen seiner Collegen und des Verwaltungsrathes die gewagtesten Speculationen und leitete die Geschäfte mit Strousberg. In der Voruntersuchung gab er an, reformirter Confession zu sein. Als sich später herausstellte, daß er Jude sei, erklärte er seine Aussage dahin, er habe gemeint „Reformjude". Poljansky war früher Beamter in der Canzlei des Generalgouverneurs, sowie Mitglied unserer Stadtverwaltung und ist ebenso wie Miliotti ein ziemlich unbedeutender Mensch, der von Landau geistig weit überragt wird. Charakteristisch für das Verhältniß der Directoren zu einander ist die Aussage Miliottis, er habe täglich von Herzen zu Gott gebetet, daß er Landau, dem er (Miliotti) nie getraut habe, in seinem Vorsatze, die Bank zu verlassen, bestärken möge. — Außer den 3 Directoren ist noch der Buchhalter der Bank, Loißeschnikow, angeklagt.

Von den 16 angeklagten Mitgliedern des Verwaltungsrathes führen 4 deutsche Namen, nämlich Schumacher, Röder, Grabe und Prehn. Daniel von Schumacher ist ein Bruder des Geheimraths und Directors der Städteverwaltung im Ministerium des Innern und selbst bereits bis zum Wirklichen Staatsrath avancirt. Er ist zu Tawastehus in Finnland geboren, hat in Moskau die Rechte studirt und eine Reihe wichtiger Staats- und Ehrenämter bekleidet. Er war Director der hiesigen Depositen- und Leihkasse, Präsident des Moskauer evangelisch-lutherischen Consistoriums, Präsident des Kirchenraths der lutherischen St. Petri-Pauligemeinde, zuletzt Stadthaupt von Moskau. Alle diese Aemter hat er freiwillig niedergelegt. Carl Röder ist der Chef des hiesigen bedeutenden Bankhauses J. W. Junker u. Co., Franz Grabe, preußischer Unterthan, Sohn eines Hofraths aus Marienwerder, war ebenso wie sein Schwiegervater Login Prehn, der einer alten Petersburger Kaufmannsfamilie entstammt, Socius der in Folge des Sturzes der Commerz-Leihbank in Liquidation befindlichen Firma Prehn u. Grabe. Grabe hat sich als Vicepräsident des hiesigen evangelischen Hilfsvereins durch seine Milde und Menschenfreundlichkeit viele Liebe erworben und findet in den hiesigen deutschen Kreisen von allen Angeklagten die meiste Sympathie.

Von den übrigen Angeklagten ist zunächst der Präsident des Verwaltungsrathes, Nikanor Martinianowitsch Borissowskij zu nennen, einer der reichsten Kaufleute Moskaus. Er führt den Titel Manufacturrath, ist Mitglied der Stadtverwaltung, des Börsen-Comites, des Disconto-Comites, der Kaiserlichen Bank ꝛc., Besitzer von zwei Baumwollenspinnereien in Perejaslawl und Petersburg, einer Zuckerraffinerie ꝛc. Da er weder der deutschen Sprache mächtig ist, noch in Bankgeschäften bewandert, so war es ihm factisch unmöglich, Landaus Manipulationen zu controliren. In derselben Lage befanden sich wohl auch die meisten der übrigen Angeklagten, mit Ausnahme von Benedict Giwartowskij und Peter Wolkoff. Ersterer ist als Verwaltungsrath oder Director an verschiedenen Gesellschaften betheiligt, z. B. an der Moskauer Pferde-Eisenbahn, der neuen Trochgorny-Brauerei, der Fabrik zur Herstellung von Schlafwaggons auf der Nicolaibahn ꝛc. Wolkoff ist Socius des hiesigen Bankhauses Gebrüder Wolkoff.

Von den letzten 9 Angeklagten ist Nicolai Iljin Ingenieur-Oberst und war bis vor Kurzem Betriebsdirector der Rjasaner Bahn, Ljamin, Schumachers Vorgänger als Moskauer Stadthaupt, legte dies Amt in Folge eines Conflictes mit dem Civilgouverneur General Durnowo nieder. Wischnjakoff, Leniwoff, Sorokoumowskij, Chrestownikoff, Gratschoff, Korsinkin und Bostandschoglo sind größtentheils sehr reiche hiesige Kaufleute und Fabrikbesitzer.

Drei der Angeklagten, Strousberg, Landau und Poljanskij, haben Haus-Arrest, die übrigen befinden sich gegen Cautionen bis zur Höhe von 500,000 Rubel auf freiem Fuße."

♃ **[Kiepert's Coursbuch für Ostdeutschland,]** redigirt vom Kgl. Eisenbahn-Secretär Werner. Dieses im Verlage von A. Gosohorsky (Adolf Kiepert) in Breslau erschienene Coursbuch, können wir nach sorgfältiger Prüfung bestens empfehlen. Es zeichnet sich durch Vollständigkeit und Uebersichtlichkeit aus und enthält nebst den Eisenbahn-Coursen und umfassenden Stations- und Routen-Verzeichnissen zwei Eisenbahnkarten, Angabe der Rundreise-Touren, die reglementorischen Bestimmungen und sonstigen Beförderungs-Bedingungen bei den schlesischen Eisenbahnen, die Droschken- und Dienstmanns-Taxe in Breslau, Fremdenführer für Breslau u. s. w. In demselben Verlage ist ein Taschen-Fahrplan für Schlesien, ein Auszug aus dem größeren Coursbuch, erschienen.

♃ **[Eisenbahn-Routen-Karte von Deutschland,]** gezeichnet von R. Winkler, Transport-Inspector der Königl. sächsischen Staats-Eisenbahn. Dresden, Waldemar Türk's Buchhandlung (A. Urban). Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß von dieser trefflichen Karte die Ausgabe für 1876 erschienen ist.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen der Mützenfabrikant Henke'schen Eheleute, Carl Alexander und Henriette Marie, geb. Schönick, zu Görlitz. Zahlungseinstellung: 5. Juni cr. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Moritz Wieruszowski. Erster Termin: 15. Juni cr. — Ueber das Vermögen des Mühlenbesitzers Carl Gottlieb Focker zu Oberhelmsdorf. Erster Termin: 15. Juli cr.

Verloosungen.

[Badische 100-Thaler-Loose von 1867.] Ziehung vom 1. Juni. (Vollst. Liste.)

Gezogene Serien: Nr. 118 367 452 476 977 1113 1275 1312 1608 1643 1753 1984 2085 2229.

Davon gewinnen:
S. 967 Nr. 18346 a **300,000 Mark.**
S. 977 Nr. 48822 a **48,000 Mark.**

S. 476 Nr. 23784 a **18,000 Mark.**
S. 2229 Nr. 111447 a **4800 Mark.**
S. 977 Nr. 48828, S. 1113 Nr. 55613, S. 2085 Nr. 104201 a **2400 Mark.**
S. 367 Nr. 18338, S. 476 Nr. 23778, S. 1312 Nr. 65573 65587, S. 1643 Nr. 82114 82129, S. 2085 Nr. 104245 a **1200 Mark.**
S. 118 Nr. 5858 865 875 882 889 891, S. 367 Nr. 18304 317 335, S. 452 Nr. 22560 567 572 586 590 596, S. 476 Nr. 23752 772 796, S. 977 Nr. 48808 812 824 826 850, S. 1113 Nr. 55602 605 619 622 632 640, S. 1275 Nr. 63710 725 735 738 739 744, S. 1312 Nr. 65551 558 570 577, S. 1608 Nr. 80351 352 356 363 365 373 375 376 386 397, S. 1643 Nr. 82107 115 116 134 135 137 142 150, S. 1753 Nr. 87601 612 632 636 637 642 650, S. 1984 Nr. 99154 168 171 175 182 185 200, S. 2085 Nr. 104203 208 209 248, S. 2229 Nr. 111404 432 441 443 450 a **600 Mark.**
Alle übrigen Nummern der gezogenen Serien a **300 Mark.**

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 13. Juni. [Schwurgericht.] Gestern Vormittag 8½ Uhr eröffnete der Präsident des Schwurgerichtshofes, Herr Stadtgerichtsrath Heyer, die fünfte Schwurgerichts-Periode.

Das Schwurgericht wird außer dem Vorsitzenden durch die Herren Stadtgerichtsrath Stenzel, Stadtrichter Lindheim und Holzapfel, sowie den Gerichtsassessor Triepke gebildet.

Von den einberufenen Geschworenen gehören 14 der Stadt Breslau an, außerdem stellen die Kreise Neumarkt und Oels je 3, die Kreise Breslau, Militsch, Trebnitz und Poln.-Wartenberg je 2 und die Kreise Steinau und Wohlau je 1 Geschworenen.

Sowohl die Verhandlungen des ersten, als auch des zweiten Sitzungstages boten kein öffentliches Interesse.

Am ersten Sitzungstage versah der erste Staatsanwalt des Königl. Stadtgerichts, Herr v. Rosenberg, die Geschäfte des öffentlichen Anklägers, derselbe beantragte zunächst gegen den Kaufmann Hugo Kretschmer, welcher auf einen Wechsel ohne besondere Bewilligung seines Onkels dessen Acceptvermerk gesetzt hatte, das Nichtschuldig, weil der Onkel vor den Herren Geschworenen aussagte, daß er die Genehmigung bei etwaiger Nachfrage seinem Neffen ertheilt haben würde. Der Spruch der Herren Geschworenen lautete dem Antrage gemäß auf „Nichtschuldig" und erfolgte somit **Freisprechung** und sofortige Haftentlassung.

Die unverehelichte Pauline Funke hatte als Zeugin vor der Criminal-Deputation des Königl. Stadtgerichts von ihren bisherigen 5 Bestrafungen zwei Strafen, welche sie wegen Attestfälschung und Diebstahl erhalten, verschwiegen und sich dadurch nach der Anklage des „wissentlichen Meineids" schuldig gemacht. Während der Herr Staatsanwalt auf ihre Einrede, „sie habe die betreffenden Strafen vergessen", keine Rücksicht nahm und das Schuldig im Sinne der Anklage beantragte, plaidirte der Herr Vertheidiger für die eventuelle Annahme des „fahrlässigen Meineids". Die Geschworenen verkündeten auf beide Fragen das „Nichtschuldig", es erfolgte somit auch hier die Freisprechung.

Die unverehelichte Wilhelmine Lagua hatte den Betrag eines ihr zur Einziehung übergebenen Sparbuches unterschlagen und im Sparbuche selbst eine Aenderung vorgenommen. Sie war der That vollkommen geständig und erhielt 1 Monat Gefängniß.

Am heutigen, dem zweiten Sitzungstage fungirte als Staatsanwalt Herr Professor Dr. **Fuchs.**

Es lagen wiederum drei Anklagesachen vor und zwar betrat zunächst ein aus den Schlossergesellen Friedrich Kretschmer und Julius Weiß, sowie dem Schneidergesellen Emil Wittwer bestehendes Consortium die Anklagebank. Kretschmer und Weiß wurden bereits Anfang d. J. zu Stettin wegen „versuchten schweren Diebstahls" zu 1 resp. 1½ Jahr Zuchthaus verurtheilt und sind nunmehr aus dem Zuchthause zu Naugard vorgeführt. Wittwer ist schon mehrfach vorbestraft und steht demnach unter der Anklage des Rückfalls (§ 244). Beschuldigt werden die Angeklagten einer ganzen Menge Diebstähle, welche sie meist gemeinsam in Restaurationen ausführten. Sie sind alle drei vollkommen geständig und werden ohne Mitwirkung der Herren Geschworenen und zwar der kaum 20jährige Kretschmer mit einer Zusatzstrafe von 2½ Jahren, der Schlossergeselle Weiß dagegen, welcher 21 Jahre alt ist, zusätzlich zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt, Wittwer erhält 7 Jahre Zuchthaus und alle drei entsprechenden Ehrverlust.

Der mehrfach vorbestrafte Klempnergeselle Theodor Kampka erhielt ebenfalls ohne Mitwirkung der Herren Geschworenen für einen schweren und einen einfachen Diebstahl unter Annahme mildernder Umstände 1 Jahr 4 Monate Gefängniß, und endlich wurde der Arbeiter Johann Scholz wegen „Betrug nach zweimaliger Vorbestrafung wegen Betrugs" mit 3 Monaten Gefängniß belegt.

Vorträge und Vereine.

—d. **Breslau**, 13. Juni. [Feuer-Rettungs-Verein.] Die am 12. Juni im Café restaurant abgehaltene statutenmäßige General-Versammlung eröffnete der Vorsitzende, Stadtrath **Becker**, mit der Mittheilung, daß nach dem Beschlusse des Vororts, nachdem die eingeleiteten Unterhandlungen, den diesjährigen VII. Feuerwehrtag in der Provinz abzuhalten, zu keinem günstigen Resultat geführt haben, derselbe in Breslau in den Monaten August oder Septbr. stattfinden soll. Vom Vororte ist bereits eine Commission gewählt worden, welche die weiteren Vorbereitungen treffen soll. Da Seitens der städtischen Feuerwehr bei dieser Gelegenheit eine Uebung stattfinden wird, beschließt der Verein, sich an derselben zu betheiligen. Zum Feuerwehrtage sind bereits Vorträge angemeldet worden und zwar vom Brandmeister **Kunze** (Breslau) und von einem Herrn aus Liegnitz. Um den Theilnehmern des Vereinstages Gelegenheit zu geben, den für das Feuerlöschwesen hochinteressanten, vor einiger Zeit vom Capitain **Ahlström** hier gezeigten neuen Feuertauch-Apparat zu sehen, war von dem Vororte an die betreffende Fabrik geschrieben worden, um einen solchen Apparat zu leihen. Leider ist das Gesuch abgelehnt worden. Es soll jedoch auf Mittel Bedacht genommen werden, welche die eigene Anschaffung eines solchen Apparats ermöglichen. Da Seitens der Vereinsmitglieder keine weiteren Anträge gestellt wurden, wurde die Sitzung vom Vorsitzenden geschlossen.

—d. **Breslau**, 13. Juni. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] Der Vorsitzende, Dr. **Lipschitz**, eröffnete die am 12. d. Mts. im Café Restaurant abgehaltene Monatsversammlung, welche trotz der tropischen Hitze sehr zahlreich besucht war, mit der Mittheilung, daß im Vorstande eine Aenderung nöthig geworden. An Stelle des Herrn **Cuhnow**, welcher sein Amt niedergelegt hat, ist Herr **Vollmer** als Rendant gewählt worden. — Von dem geistreichen Vortrage des Predigers **Reichenbach** über „die alte Weltanschauung und ihre Zersetzung", welcher dem Jahresbericht vorgedruckt ist, sind 355 Separatabzüge gemacht worden. Davon sind 100 Exemplare vom Bildungsvereine in Brieg, 30 Exemplare vom Berliner Centralverband der Vereine für Volksbildung und der Rest vom schlesischen Provinzialverbande für Volksbildung beansprucht worden. Dem Bestreben des Vereins, Aufklärung und geistige Bildung in die weitesten Kreise hinauszutragen, darf die verdiente Anerkennung nicht versagt werden. — In der letzten Ausschußsitzung ist der Etat für das laufende Vereinsjahr festgestellt und dabei abermals eine Summe Geldes zur Verbreitung von belehrenden Schriften ausgesetzt worden. — Der Ausschuß schlägt ferner vor, während der heißen Sommermonate die Versammlungen auszusetzen. Es wird von der Versammlung beschlossen, die nächste Versammlung erst wieder im Monat September stattfinden zu lassen. — Hierauf hielt Herr Dr. **Schumann** einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „die Zwecke der Nordpolarexpeditionen." Redner schilderte in blühender Sprache, wie anfänglich die Nordpolarexpeditionen das praktische Ziel verfolgten, eine nordwestliche resp. nordöstliche Durchfahrt am Nordpol zu gewinnen, wie dann später bis in unsere Tage diese Expeditionen lediglich wissenschaftlichen Interessen dienen, um unser Wissen in geographischer, physikalischer, meteorologischer und geologischer Beziehung zu bereichern. Gegenwärtig sind es etwa nur noch 80 bis 90 Meilen bis zum Nordpol, welche noch nicht erforscht sind. — Zahlreiche Fragen wurden in eingehendster Weise beantwortet von den Herren: Dr. **Lipschitz**, Redacteur **Bauer**, **Koch**, Dr. **Pernet** und Dr. **Schumann**. Eine Frage lautete: „Welche Maßregeln ergreift man gegen die Feuchtigkeit der Wände in den Neubauten?" Herr Dr. **Lipschitz** empfiehlt neben guter Ventilation vor Allem das Aufstellen großer Schalen mit concentrirter Schwefelsäure.

Miscellen.

[Komödie der Irrungen.] Von zwei Sachsen hörten wir einst die folgende mißverständnißvolle Unterhaltung: „Nun? Sie sind neulich nach Leipzig gefahren? Zu was?" — „Zu Wagen, natürlich." — „Ach, ich meine: aus welchem Grunde?" — „Aus dem Plauenschen Grunde." — „Alter Scherz! Ich will ja nur wissen, welches Motiv Sie bei der Fahrt bewegt hat?" — „Das Locomotiv." — „Das ist ja aber um aus der Haut zu fahren!" — „Nein, dazu ist es meines Wissens noch nicht benutzt worden."

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Kehl, 13. Juni. Infolge des Anschwellens mehrerer Schweizer Ströme riß der Rhein vergangene Nacht die Schiffbrücke bei Hüningen fort. Der hiesige Wasserstand des Rheins ist hier fortwährend im Wachsen.

Ragusa, 13. Juni. Infolge der Amnestiegewährung Seitens der türkischen Regierung sind bisher von hier acht Familien zurückgekehrt; zwei Personen davon sollen am 10. Juni von den Muhamedanern in Ravno ermordet sein. Die hiesigen Emigranten haben noch auf zwei Tage Subvention erhalten, jedoch, wie verlautet, erhalten sie fernerhin keine mehr.

Pola, 12. Juni. Das Admiralschiff, die Panzerfregatte „Custozza", ist gestern, das Kanonenboot „Albatros" heute nach Smyrna abgegangen. Die Panzerfregatte „Salamander" und die Schraubencorvette „Zriny" werden dorthin nachfolgen.

Washington, 13. Juni. Der Präsidentschafts-Candidat Blaine wurde von einem Schlaganfall getroffen. Seine Genesung ist eine langsame. Sein Erfolg in der Nationalconvention Cincinnatis ist daher zweifelhaft.

(L. Hirsch's telegraphisches Bureau.)

Cattaro, 13. Juni. Die Schulen in Montenegro wurden geschlossen, auch das durch russische Municifenz erhaltene weibliche Erziehungsinstitut. Des Fürsten Tochter ist nach Petersburg abgereist. Sämmtliche waffenfähige Montenegriner haben sich auf Befehl des Fürsten bis zum 18. Juni mit viertägigem Reserveproviant zu versehen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 13. Juni. Gegenüber den Andeutungen der Presse über die demnächstige anderweite handelspolitische Wirksamkeit Delbrück's wird die „Post" darauf aufmerksam gemacht, daß die bezügliche Nachricht mehr den allgemeinen Wunsch ausdrücke als eine thatsächliche Unterlage habe. Delbrück habe sehr entschieden seine Abneigung, künftig nochmals eine amtliche Thätigkeit zu übernehmen, zu erkennen gegeben. — Der „Reichsanzeiger" publicirt die Verleihung des Rothen Adler-Ordens erster Klasse mit Eichenlaub an den Cultusminister Falk. Falk wurde auch heute vom Kaiser empfangen.

Berlin, 13. Juni. Das Stadt-Schwurgericht verurtheilte heute den Rendanten Piltz wegen der bekannten Unterschlagung des für die Halle-Sorau-Gubener Bahn entnommenen Summe und anderer Unterschlagungen und Urkundenfälschung zu achtjährigem Zuchthaus und achtjährigem Ehrverlust.

Ulm, 13. Juni. Die Iller und Donau sind ausgetreten, das Wasser steigt.

Cannstadt, 13. Juni. Der Neckar ist fortwährend im Steigen.

Friedrichshafen, 13. Juni. Die Ueberschwemmung hält an, der Bodensee steht 10 Fuß über Null, die Landungsbrücken sind überfluthet. Die Bodensee-Häfen sind in Noth, das hiesige Gaswerk ist ruinirt. In Ravensburg, Weingarten und mehreren Dörfern stehen die tiefliegenden Fabrikanlagen und Häuser unter Wasser.

Wien, 13. Juni. Die „Politische Correspondenz" meldet: Erzherzog Albrecht reist Abends via Köln zum Besuche der königlichen Familie nach Brüssel ab. Ueber die Rückreise ist noch nichts Näheres bekannt, doch besucht der Erzherzog vermuthlich auch die Kaiser Alexander und Wilhelm.

Brüssel, 13. Juni. Bei den Ergänzungswahlen zur Repräsentantenkammer sind in hiesiger Stadt die liberalen Abgeordneten wiedergewählt, ebenso sind in Ostende und Arlon die Clericalen wiedergewählt, in Antwerpen mit einer Majorität von 160 Stimmen. In Brügge, wo in zwei Fällen Stichwahl nothwendig war, ferner in Mäsche, Namur, Neuf-Mateau und Virton haben die Liberalen gewonnen. In Nivelles büßten sie zwei Sitze ein, in Ypres einen. Soweit das Gesammtresultat übersehbar ist, dürfte die bisherige clericale Majorität von 14 auf 12 Stimmen herabgemindert werden.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 13. Juni, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 238, —. 1860er Loose 99, 75 Staatsbahn 449, —. Lombarden 138, —. Italiener —, —. 85er Amerikaner —, —. Rumänen 18, 50. 5procent. Türken —, —. Disconto-Commandit 111, 50. Laurahütte 57, 75. Dortmunder Union —, —. Köln-Mindner Stamm-Actien —, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Galizier —, —. Schwach.

Weizen (gelber) Juni-Juli 210, 50. Sept.-Oct. 212, 50. Roggen Juni 164, —, Septbr.-October 161, 50. Rüböl: Juni 65, 80, September-October 65, —. Spiritus: Juni-Juli 51, 40, September-October 51, 80.

Berlin, 13. Juni. [Schluß-Course.] Ziemlich fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom	13.	12	Cours vom	13.	12
Oest. Credit-Actien	238, —	237, 50	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	448, 50	447, 50	Laurahütte	57, 60	57, 75
Lombarden	136, —	138, 50	Ob.-S. Eisenbahnb.	—, —	— —
Schles. Bankverein	84, 50	83, 75	Wien kurz	168, 25	168, 95
Bresl. Discontobank	62, 90	62, 75	Wien 2 Monat	167, 25	167, 75
Schles. Vereinsbank	87, 70	87, 60	Warschau 8 Tage	265, 70	265, 80
Bresl. Wechslerbank	66, 50	66, 75	Oesterr. Noten	168, 60	169, —
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	266, 70	266, 80
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	99 90	99, 25

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

4½proc. preuß. Anl.	104, 75	104, 75	Köln-Mindener	101, 80	101, 75
3½prc. Staatsschuld	94, 50	94, 40	Galizier	82 50	82, —
Posener Pfandbriefe	95, —	95, —	Ostdeutsche Bank	—, —	—, —
Oesterr. Silberrente	58, 10	58, —	Disconto-Comm.	—, —	—, —
Oesterr. Papierrente	55, 50	55 75	Darmstädter Credit	—, —	—, —
Türk. 5% 1865r Anl.	11, 80	12, 50	Dortmunder Union	—, —	—, —
Italienische Anleihe	—, —	—, —	Kramsta	—, —	—, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	68 30	68 20	London lang	20, 41	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	18 60	18, 60	Paris kurz	81 20	—, —
Oberschl. Litt. A.	138 50	138 75	Moritzhütte	—, —	—, —
Breslau-Freiburg	77, 50	78, —	Waggonfabrik Linke	—, —	—, —
R.-O.-U.-St.-Actie	103 25	103, 40	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	107 90	107, 60	Ver. Br. Oelfabriken	—, —	—, —
Rheinische	117, 60	117, 60	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	84 —	84, —	Reichsbank	154 25	153, 10

Nachbörse: Creditactien 237, 50. Franzosen 449, —. Lombarden 137, —, Discontocommandit 111, 50. Dortm. 4, 60. Laurahütte 57, 50. Reichsbank —, —. 1860er Loose —. Mindener —.

Ruhig, Realisirungen drückten. Auslandsfonds, deutsche Bahnen, Internationale schwächer, Banken, Industriewerthe gut behauptet. Anlagen fest. Disconto 2¾ pCt.

Frankfurt a. M., 13. Juni, 1 Uhr 10 Min. [Anfangs-Course.] Oesterr. Credit 118⅞. Staatsbahn 223⅝. 1860er Loose —. Lombarden 68. Galizier —. Ermattend.

Frankfurt a. M., 13. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 M. [Schlußcourse.] Creditactien 119 à 120, —. Staatsbahn 223, 62 à 224, 25. Lombarden 68 à 68½. Galizier —. Silberrente —, —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. Fest, belebt.

Wien, 13. Juni, 11 Uhr 12 Min. [Vorbörse.] Creditactien 140, 60. Staatsbahn 267, 50. Lombarden 82, 75. Galizier 195, 75. Anglo-Austr. 68, 80. Unionsbank 60, 25. Napoleonsd'or 9, 60½. Papierrente 66, 30. Silberrente —, —. Nordwest —. Egyptier —, —. Ungarn 121, 50. — Deutsche Reichsbankscheine —, —. Fest.

Wien, 13. Juni. [Schluß-Course.] Schwächer.

	13.	12.		13.	12.
Papier-Rente	66, 25	66, 15	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	267, 50	266, 50
Silber-Rente	69 15	69, 10	Lomb. Eisenbahn	82, 25	81, 75
1860er Loose	110, —	109, 70	London	120, 80	120, 75
1864er Loose	130, —	130, 30	Galizier	196, 50	194 —
Credit-Actien	140, 40	139, 30	Unionsbank	60, —	59, —
Nordwestbahn	129, 25	126, —	Deutsche Reichsbank	59, 15	59, 25
Nordbahn	185 —	182 50	Napoleonsdor	9 61	9 61
Anglo	68 80	68, 50	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	13. 50	13 50			

Paris, 13. Juni. [Anfangs-Course.] 3% Rente 68, 80. Anleihe de 1872 105, 75. Italienische 5% Rente 72, 90. Staatsbahn 566, 25. Lombarden 175, —. Türken 13, 65. Spanier —. Egyptier —. Matt.

Paris, 13. Juni, 1 Uhr 50 Minuten. 3procent. Rente 68, 95, Neue Anleihe 1872 105, 90, Franzosen —, —, Italiener 73, 25, Staatsbahn 567, 50, Lombarden 175, —, Türken 14, —, Spanier —, Egyptier 193, Foncier —, Suez —. Fest.

London, 13. Juni. [Anfangs-Course.] Consols 94, 05. Italiener 72¼. Lombarden 6⅞. Amerikaner —, —. Türken 13, 09. — Wetter: Regnerisch.

London, 13. Juni, 1 Uhr 30 Min. Russen 1871er 89½ a 90½. Russen 1872er 89½ a 90½.

Berlin, 13 Juni. [Schlußbericht.] Weizen besser, Juni-Juli 212, 50, Juli-Aug. 213, 50, Septbr.-October 214, 50. Roggen besser, Juni 166, —, Juni-Juli 163, —. Septbr.-Octbr. 163, —. Rüböl matt, Juni 65, 70, Sept.-Octbr. 64, 90. Spiritus besser, loco 51, 80, Juni-Juli 51, 90, Aug.-Septbr. 52 70, Septbr.-Octbr. 52, 40. Hafer Juni-Juli 176, —, Septbr.-Octbr. 157, 50.

Stettin, 13. Juni, 12 Uhr 6 Min. Weizen fest, Juli 214, —, Juli-August 214, —, Septbr.-Octbr. 214, 50. Roggen fest, Juni 161, —, Juni-Juli 157, 50, September-October 159, —. Rüböl still, Juni 66, —, September-Octbr. 63, 50. Spiritus loco 50, 50, Juni-Juli 50, 60, Juli-Aug. 51, 20, Septbr.-Octbr. 51, 80. Petroleum Herbst 12, 30.

Köln, 13 Juni. [Getreide-Markt. (Schluß-Bericht.) Weizen per Juli 20, 70, per November 21, 55. — Roggen per Juli 15, 65, per November 16, 30. — Rüböl flau, loco 35, —, per October 34, 10. — Hafer loco 19, 50, per Juli 17, 50. — Wetter: —

Hamburg, 13. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juni 205, per Septbr.-Octbr. 212. — Roggen fest, per Juni 163, per Septbr.-Oct. 163. — Rüböl matt, loco 66, per Octbr. 65. — Spiritus ruhig, per Juni 36, per Juli-August 37, per August-Septbr. 38, per Septbr.-October 39. Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 12. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen November 306, October —. Roggen October 197. Raps October 398.

Glasgow, 13. Juni, Nachm. Roheisen 57, 6.

Paris, 13. Juni, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl ruhig, per Juni 63, 50, per Juli 64, 25, per Juli-Aug. 64, 50, per Septmbr.-Decmbr. 66, 25. — Weizen matt, per Juni 28, 75, per Juli 29, 25, per Juli-August 29, 50, per September-December 30, 50. — Spiritus matt, per Juni 47, —, September-December 50, 25. — Schön.

Frankfurt a. M., 13. Juni, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 119, —. Oesterreichische französische Staatsbahn 223, 25. Lombarden 69½. 1860er Loose —, —. — Ziemlich fest.

Paris, 13. Juni, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 68 75. Neueste 5pct. Anleihe 1872 105, 75. Italien. 5pct. Rente 73, 05. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 562, 50. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahn-Actien 175, —. do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 13, 77. do. de 1869 75, —. Türkenloose 44, 50. Türkische Coupon-Certificate —, —. Egypter — —. Fest, belebt, Schluß matt zufolge Realisationen.

London, 13. Juni. Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94, 05. Italienische 5pct. Rente 72⅞. Lombarden 6, 15. 5proc. Russen de 1871 90½. do. de 1872 90½. Silber 51, 13. Türkische Anleihe de 1865 13, 13. 6pct. Türken de 1869 14. 6pct. Verein. Staaten per 1882 104⅞. Silberrente 57, —. Papierrente 53, —. Berlin 20, 66. Hamburg 3 Monat 20, 66. Frankfurt a. M. 20, 66. Wien 12, 24. Paris 25, 42. Petersburg 30⅝. Platzdiscont — pCt. Bankeinzahlung 306,000.

Telegraphische Witterungsberichte vom 13. Juni.

Uhr.	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius-graden.	Bemerkungen.
7-8	Thurso	757,7	SSW. schw.	halb bedeckt.	11,1	See ruhig.
7-8	Valencia	764,0	NNW. schw.	bedeckt.	10,6	Seeg. mäßig.
7-8	Yarmouth	762,0	NNW. still.	halb bedeckt.	15,6	See sehr ruhig.
7-8	St. Matthieu	—	Still.	Dunst.	13,0	See ruhig.
7-8	Paris	763,8	NW. leicht.	bedeckt.	14,3	
7-8	Helder	761,4	NW. still.	halb bedeckt.	15 0	
7-8	Kopenhagen	756,7	N. leicht.	bedeckt.	15,8	
7-8	Christiansund	—	—	—	—	
7-8	Havaranda	761,4	S. leicht.	klar.	18,0	
7-8	Stockholm	756,4	Still.	Dunst.	22 0	
7-8	Petersburg	761,7	SW. still.	klar.	20,7	
7-8	Moskau	765,3	S. leicht.	klar.	22,7	
7-8	Wien	757,0	W. schwach.	bedeckt.	15,9	
7-8	Memel	757,9	O. still.	bedeckt.	22,4	N. Rg. u. Gew.
7-8	Neufahrwasser	757,6	S. still.	heiter.	25,2	gst. Mitt. Gew.
7-8	Swinemünde	757,5	SW. still.	—	17,0	gest. 2 U. Gew.
7-8	Hamburg	759,4	NNW. leicht.	bedeckt.	13,5	
7-8	Sylt	759,3	N. frisch.	heiter.	14,3	
7-8	Crefeld	762,2	NW. still.	Nebel.	12,5	
7-8	Kassel	759 8	NNW. mäßig.	Regen.	11,8	
7-8	Carlsruhe	760,1	SW. leicht.	Regen.	11,8	
7-8	Berlin	757,7	SSO. schw.	wolkig.	19,5	Gw. u. strk. Reg
7-8	Leipzig	758,5	Still.	bedeckt.	13,6	gest. viel Regen
7-8	Breslau	758,6	SO. schwach.	bedeckt.	19,1	früh Nebel.

Uebersicht der Witterung: Auch heute sind die Aenderungen des Luftdruckes und der Temperatur nur gering, auf den britischen Inseln und in Skandinavien ist das Barometer gefallen, in Süd- und Ostdeutschland gestiegen, die Temperatur ist um den Botnischen Busen noch gestiegen, um den Rigaer gesunken, jedoch auch jetzt etwa 10 Grad höher als in Süddeutschland, woselbst die starken Regen fortdauern; Carlsruhe meldet 51, Friedrichshafen 59 Mm. Niederschlag in 24 Stunden. Das Wasser des Bodensees ist jedoch im Sinken begriffen. Auch am Adriatischen Meere und in Mittel- und Nordost-Deutschland ist viel Regen gefallen. Die Nord- und Nordwest-Winde in Westdeutschland sind schwächer geworden, im Uebrigen sind die Luftströmungen wenig verändert, jedoch ist in Schottland schwacher Südwest eingetreten, der vielleicht allgemein werden wird.

H. **[Die Vergnügungsorte an der oberen Oder.]** In erster Reihe dieser Vergnügungsorte steht der zoologische Garten, welcher unter der umsichtigen Leitung des Herrn Director Dr. **Schlegel** in kurzem Zeitraum seines Bestehens zu seltener Blüthe sich emporgeschwungen hat. Villa Zedlitz mit ihrem schattigen Garten und großen Sälen bietet dem Vergnügungslustigen einen angenehmen und geschützten Aufenthalt. Der Pächter derselben, Restaurateur **Jung**, hat es verstanden, in kurzer Zeit das beliebte Local in denselben Glanz zu bringen, in dem es zur Zeit Rothers stand. Pirscham, 15 Minuten von Zedlitz entfernt, hat eine große Umänderung erfahren und diejenigen, welche dasselbe seit Herbst v. J. nicht besucht, erkennen es kaum wieder. Die alten Holzbänke und Tische haben modernerem Mobiliar weichen müssen. Die alte frühere Schänkspelunke ist aufgehoben und das von dem Besitzer, Herrn Director **Struve**, früher bewohnte Schlößchen zum Restaurations-Local hergegeben worden, an welchem binnen kurzem eine Colonnade erbaut wird. — Der jetzige Pächter, Herr **Städel**, welcher erst vor kurzer Zeit Pirscham übernommen, bietet alles Mögliche auf, das ihn besuchende Publikum zufrieden zu stellen. Speisen und Getränke (Biere aus der Ender'schen Brauerei) sind vorzüglich und Preise angemessen. Oderschlößchen und Schaffgotschgarten, letzterer unter der bewährten Leitung des Herrn **Etzler**, bleiben hinter ihren Concurrenten nicht zurück. Als Schluß ist Treschen mit der ihm vis-à-vis liegenden Strachate zu nennen. Die dorthin eingerichteten Donnerstagsfahrten erfreuen sich einer ganz ungewöhnlichen Beliebtheit. Das herrliche Wetter begünstigt das erfolgreiche Unternehmen der Herren **Krause & Nagel**, denen wir auch fernerhin das beste Gedeihen wünschen.

Berlin, den 16. Februar 1876.

Bekanntmachung.

Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Juni v. J. (G.-S. S. 231) hat die Staatsregierung den Zeitpunkt zu bestimmen, zu welchem die Preußischen Kassenanweisungen vom 2. November 1851, 15. December 1856 und 13. Februar 1861 ihre Giltigkeit verlieren. Mit Bezug hierauf fordere ich wiederholt dazu auf, sich der bezeichneten Kassenanweisungen baldigst dadurch zu entledigen, daß dieselben entweder bei den Staatskassen in Zahlung gegeben oder bei einer der nachbezeichneten Kassen:

a. in Berlin:

bei 1) der General-Staats-Kasse,
2) der Controle der Staatspapiere,
3) der Kasse der Königlichen Direction für die Verwaltung der directen Steuern,
4) dem Haupt-Steueramt für inländische Gegenstände,
5) dem Haupt-Steueramt für ausländische Gegenstände und
6) der unter dem Vorsteher der Ministerial-, Militär- und Bau-Commission stehenden Kasse;

b. in den Provinzen:

bei 1) den Regierungs-Hauptkassen,
2) den Bezirks-Hauptkassen in der Provinz Hannover,
3) der Landeskasse in Sigmaringen,
4) den Kreiskassen,
5) den Kassen der Königlichen Steuer-Empfänger in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westphalen, Hessen-Nassau und Rheinland,
6) den Bezirkskassen in den Hohenzollern'schen Landen,
7) den Forstkassen,
8) den Hauptzoll- und Haupt-Steuerämtern, sowie
9) den Nebenzoll- und den Steuerämtern,

zur Einlösung gebracht werden. [1238]

Der Finanz-Minister.
Camphausen.

Die Verlobung meiner Tochter Hedwig mit dem Zimmermeister Herrn **Paul Wachtel** zu Zabrze beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [2474]
Biskupitz bei Borsigwerk, im Juni 1876.
Carl Kania,
Bergwerks-Schmiedemeister.

Als Verlobte empfehlen sich:
Hedwig Kania,
Paul Wachtel.
Biskupitz. Zabrze.

Oscar Schuftan,
Auguste Schuftan,
geb. **Engel,**
Neuvermählte. [6198]
Breslau, im Juni 1876.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die heut Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Ottilie**, geb. **Rothe**, von einem gesunden Mädchen zeige ich hocherfreut an. [6206]
Breslau, den 12. Juni 1876.
Schultze,
Diakonus bei St. Elisabet.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Mädchens wurden hocherfreut
Gotthold Beulig und Frau.
Breslau, den 12. Juni 1876.

Heute Morgen 8¾ Uhr wurde meine liebe Frau **Anna**, geb. **Wolff**, von einem gesunden, kräftigen Mädchen glücklich entbunden. [8539]
Gleiwitz, den 10. Juni 1876.
Carl Bartsch.

Die Entbindung meiner lieben Frau **Vally**, geb. **Greiner**, von einem gesunden Knaben beehre ich mich hierdurch anzuzeigen. [2478]
Orzesche, 11. Juni 1876.
Dr. med. **Edmund Albers.**

Heut Morgen 3¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Emilie**, geb. **Nitsche**, von einem munteren Mädchen glücklich entbunden. [2477]
Zabrze, den 13. Juni 1876.
Schregel,
Königl. Kreis-Steuer-Einnehmer.

Heute Nachmittag 5 Uhr wurde meine herzinniggeliebte theure Frau **Thekla**, geb. **Sittenfeld**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. Dies allen Freunden, Bekannten und Verwandten statt jeder besonderen Meldung.
Joachimsthal pr. Kempen, den 12. Juni 1876.
Ulbrich, Gutsbesitzer.

Verspätet.
Freitag, den 2. Juni früh ½2 Uhr verschied unerwartet und schmerzlos, am Schlage, mein inniggeliebter Gatte, der Königl. preuß. Forstmeister a. D.
Johann Wilhelm Wegener,
Ritter 2c., im 82. Lebensjahre. Mit ihm entschlief einer der noch wenig lebenden freiwilligen Veteranen des Freiheitskrieges. [8556]
Dies zeigen an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Dresden, den 12. Juni 1876.

Todes-Anzeige.
Auf einer Besuchsreise bei seinen Verwandten verschied heut in Breslau nach kurzem schweren Krankenlager mein mehrjähriger Mitarbeiter, Herr [8571]
August Kuhn
aus Braunsberg.
Die während seiner geschäftlichen Wirksamkeit bewiesene Treue sichert ihm mein gutes Andenken.
Kattowitz, den 12. Juni 1876.
L. Altmann.

Unsere innigst geliebte Mutter
Wilhelmine Germershausen,
geb. **Bovet,**
ist heute Nacht nach kurzem Krankenlager im Alter von 79 Jahren, sanft verschieden.
Tief betrübt widmen wir diese Anzeige statt besonderer Meldung ihren zahlreichen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend. [2463]
Glogau, den 12. Juni 1876.
Herrmann Germershausen und Frau.
Louise Mathis, geb. **Germershausen,**
für uns, unsere Kinder und Enkel.

Ich bin zurückgekehrt. [6194]
Professor Dr. Köbner,
Agnesstrasse 12, II.

Todes-Anzeige.

Das Gesammt-Collegium der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft erfüllt eine schmerzliche Pflicht, indem es das zu Carlsbad am 11. d. Mts. erfolgte Ableben des Landesältesten Coseler Kreises, [2465]

Herrn Hugo Himml auf Wronin,
Ritter des Kronenordens,

hiermit ergebenst anzeigt.

Der Verewigte gehörte seit Weihnachten 1873 dem Landschafts-Collegium an, hatte sich durch regen Eifer und treue Pflichterfüllung, mit welcher er sein Amt verwaltete, sowie durch die Biederkeit seines Charakters und die Aufrichtigkeit seiner Gesinnung allseitige Hochachtung und Werthschätzung erworben. Es bleibt ihm daher ein ehrendes und liebevolles Andenken im Herzen seiner Collegen gesichert, welche sein Hinscheiden wahrhaft bedauern.

Ratibor, den 12. Juni 1876.

Im Namen des Collegii:
Der Director
der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.
Dittrich.

Am 11. d. M. verschied plötzlich zu Carlsbad der Rittergutsbesitzer, Landesälteste, Ritter des Kronenordens [8560]

Herr Hugo Himml
auf Wronin.

Der Verblichene war Mitbegründer unseres Etablissements und Mitglied des Aufsichtsrathes.
Ein bleibendes, treues Andenken ist dem zu früh Verblichenen bei uns gesichert.

Actien-Zuckerfabrik Bauerwitz, den 12. Juni 1876.
Der Aufsichtsrath. **Der Vorstand.**

Todes-Anzeige.
Heut Nachmittag 4¼ Uhr entschlief sanft unser lieber Gatte und Vater, der Kaufmann [8542]
W. A. Drogand,
was statt besonderer Meldung ergebenst anzeigen
Die Hinterbliebenen.
Neumarkt i./Schl., Kattowitz, Wohlau, den 12. Juni 1876.

Familien-Nachrichten.
Verlobung: Professor an der Großherzogl. Kunstschule Hr. Schauß in Weimar mit Frl. Marie Brendel in Berlin.
Verbindungen: Herr Schul-Inspector Hoppe mit Frl. Magdalena Werner in Roga. Rittmstr. u. Esc.-Chef im Altmärk. Ulanen-Regt. Nr. 16 Hr. Frhr. v. Knobelsdorff mit Isabella Gräfin von der Schulenburg-Bodendorf in Bodendorf.
Geburt: Eine Tochter: Dem Königl. Staatsanwalts-Gehilfen Hrn. Bartels in Friedeberg N.-M.
Todesfälle: Oberstlieutenant a. D. Herr v. Ganthier in Freienwalde a. O. Verw. Frau General-Lieutenant v. Hering in Liegnitz. Altkatholischer Pfarrer Herr Graf Wrschowetz in Boppard. Prof. an der Universität in Berlin Herr Dr. theol. et phil. Petermann in Bad Nauheim.

H. 16. VI. 6½. Conf. □. I. u. III.

J. O. O. F. Morse □ 14. VI. A. 8½ V. E.

Breslau.
Den 17. und 18. d. M. feiert der akad. pharm. Verein sein 17jähriges Stiftungsfest auf der Ulbrichshöhe. Freunde und Bekannte werden hiermit freundlichst eingeladen. [6211]
Der akad. pharm. Verein.
J. A.: O. Schotte. × × ×.

Geld
wurde Donnerstag den 8. d. Mts. in meinem Geschäftslocal gefunden, der rechtmäßige Eigenthümer kann selbiges in Empfang nehmen gegen Erstattung der Insertionsgebühren. [6202]
Gustav Woide,
Wurst-Fabrikant, Neumarkt Nr. 4.

Das Königschießen
in Glatz findet an den beiden Sonntagen, den 25. d. Mts. und 2. Juli künftigen Monats statt. Hierauf reflectirende Schau- und Paschbuden-Inhaber, welche Plätze beanspruchen, wollen sich bis 20. d. M. bei Unterzeichnetem melden. [2340]
Der Schützen-Vorstand.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
In der Bekanntmachung, betreffend Verkauf ausrangirter Locomotiven 2c. durch Submission, muß es heißen: zwei ausrangirte Locomotiven 2c.
Direction. [8551]

Heiraths-Gesuch.
Ein Kaufmann, Wittwer mit Familie, 40 Jahre alt, katholisch, Besitzer eines Hauses und bedeutenden Geschäfts in einer Kreisstadt Oberschlesiens, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. [2471]
Junge Damen oder kinderlose Wittwen im Alter bis zu 38 Jahren, mit einigem Vermögen, der polnischen Sprache mächtig, wollen ihre Adressen unter Beifügung ihrer Photographie und Angaben näherer Verhältnisse bis zum 30. d. M. in der Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre G. 34 vertrauensvoll niederlegen.
Photographie auf Wunsch retour.
Discretion Ehrensache.

Ein Director mit seiner Singspiel-Gesellschaft (Chantant), augenblicklich in Berlin, sucht für die Winter-Saison oder früher ein passendes Local. Adressen beliebe man unter S. 35 in der Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die zur Herstellung des Empfangsgebäudes in Sorau erforderlichen Arbeiten und Lieferungen, als:

1) Erd-, Maurer- und Steinmetzarbeiten,
2) Zimmerarbeiten,
3) Klempner- und Dachdeckerarbeiten,
4) Tischlerarbeiten,
5) Schlosserarbeiten,
6) Glaserarbeiten,
7) Maler- und Anstreicherarbeiten,
8) Töpferarbeiten,
9) Asphaltarbeiten,
10) Lieferung eiserner Träger,

sollen in öffentlicher Submission vergeben werden und haben wir hierzu einen Termin auf **Dinstag, den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** anberaumt. Bedingungen und Anschlags-Extracte sind von uns zu beziehen und für die Arbeiten ad 1 bis 9 je 2 Mark vorher einzusenden. Die Bauzeichnungen sind auf der Baustelle oder in unserem hiesigen Bureau einzusehen. Offerten, welche mit geeigneter Aufschrift zu versehen sind, werden von uns bis spätestens zur Stunde des Termins entgegengenommen und dann im Beisein der etwa erschienenen Submittenten eröffnet.

Glogau, den 8. Juni 1876. [8483]

Königliche Eisenbahn-Commission.

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld & Leipzig.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Deutsches Lesebuch mit Bildern

für die

einklassige Volksschule und für einfachere Schul-Verhältnisse überhaupt

herausgegeben von den Seminar-Directoren

H. Gabriel in Drossen und **K. Supprian** in Pyritz.

25 Bogen 8°. Elegant brochirt.

Nebst einer Beigabe für die Hand des Lehrers.

Preis 1 M. 20 Pf.

Dieses Buch ist seit Jahren von den Herausgebern und der Verlagshandlung mit großer Sorgfalt gepflegt und vorbereitet worden; dasselbe darf sowohl in Rücksicht auf die Persönlichkeit und die Stellung seiner Verfasser wie auch seiner inneren und äußeren Form nach auf besondere Beachtung Anspruch erheben und als der weitesten Verbreitung und Einführung in den Gebrauch der Volksschule würdig bezeichnet werden.

Die äußere Ausstattung ist eine bei Volksschul-Lesebüchern bisher nicht gewohnte splendide, sowohl in Druck wie Papier; die Illustrationen, gegen hundert an der Zahl, sind nach pädagogischen Grundsätzen und mit künstlerischer Sorgfalt hergestellt, und liegt hierin ein wesentlicher Theil der besonderen Eigenthümlichkeit des Buches. Trotz dieser Ausstattung übersteigt der Preis die für Volksschul-Lesebücher übliche Höhe nicht. [8568]

Die Verlagshandlung:

Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Soeben erschien:

Oesterreich und Preußen

im

Befreiungskriege.

Urkundliche Aufschlüsse über die politische Geschichte des Jahres 1813

von

Wilhelm Oncken.

Erster Band.

29 Bogen. gr. 8°. Preis brochirt 9 Mark.

Der Verfasser hat in diesem Werke unternommen, die bisher geheim gebliebene Geschichte der deutschen Politik des Jahres 1813, von welcher Gneisenau schrieb: „Die Nachwelt wird erstaunen, wenn dereinst die geheime Geschichte dieses Krieges erscheinen kann"; aus den Urkunden darzustellen. Seine Quellen sind die Acten des königlichen Geheimen Staatsarchivs zu Berlin und des kaiserl.-königl. Haus-, Hof- und Staatsarchivs zu Wien. Die ersteren waren bisher nur zum kleinsten Theil, die letzteren noch gar nicht benutzt, und gerade diese boten nach jeder Richtung ebenso überraschende als erschöpfende Aufschlüsse in ganz ungeahntem Reichthum dar. Ein Anhang enthält den Wortlaut ausgewählter Acten des österreichischen Archiv's, die im Texte benutzt sind. [8552]

Der zweite (Schluß-) Band wird baldigst nachfolgen.

Berlin. **G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.**

JANUS.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.

Auszug

aus dem Rechenschaftsberichte vom 30. Mai 1876.

Ultimo 1875 waren in Kraft:

18,726 Lebensversicherungen mit	M.	47,194,425 —	Pf.
380 Renten- und Pensions-Versicherungen mit jährlichen	„	178,376 81	„

Die Einnahme in 1875 betrug:

An Prämien- und Capital-Zahlungen	M.	1,605,445 14	„
„ Zinsen	„	442,762 —	„

Verausgabt wurden:

Für 334 Todesfälle	M.	766,075 —	„
„ 87 Aussteuer-Versicherungen	„	90,142 —	„
Seit ihrer Gründung zahlte die Gesellschaft überhaupt an die Erben von 4457 Versicherten	„	10,289,610 —	„
Das Grund-Capital der Gesellschaft beträgt	M.	1,500,000 —	„
Die Reserve-Fonds belaufen sich auf	„	9,923,756 29	„

Davon sind angelegt:

In Hypotheken	M.	5,705,252 99	„
„ Darlehen gegen Unterpfand	„	2,360,561 90	„
„ discontirten Wechseln	„	495,745 08	„
„ Darlehen auf Policen der Gesellschaft	„	547,260 01	„

Dividende 20 Procent.

Prospecte und Antrags-Formulare gratis in [8567]

Breslau, General-Agentur, Klosterstr. 10,

und bei allen Vertretern der Gesellschaft.

Korte & Co., Teppich-Fabrik,

Breslau, Ring 45 (Naschmarktseite), 1. Etage, empfehlen ihr reich sortirtes Lager in Teppichen, Teppichzeugen, Läufer, Reise- u. Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- u. Pferdedecken zu billigen, aber festen Preisen.

Landwirthschaft!

Reinhold Kühn

in Berlin, [2469]

W., Leipziger-Straße 14,

empfiehlt und versendet umgehend (unter Nachnahme des Betrages, wo Auftraggeber unbekannt)

Norddeutsche Contobücher

zur einfachen landwirthsch. Buchführung für kleine Landgüter: Preis 15 Mark; für mittlere Landgüter: Preis 16½ Mark; für große Landgüter: Preis 19½ Mark; Brennerei-Conto extra 1½ Mark.

Proskauer Contobücher

zur doppelten landwirthsch. Buchführung

von Prof. Dr. H. Werner.

Preis 20 Mark.

Näheres in allen landwirthsch. Kalendern.

Für Capitalisten und Beamte!

Zur Ausführung von 60 Patent-Erfindungen in 60 Raten werden 300,000 Thlr. mit 10 pCt. Zinsen und 3 Millionen Thlr. Extravergütigung, in 12,000 Antheilen, à 25 Thlr., gesucht. 3000 Mann von den Betheiligten erhalten Stellen mit 500 bis 3000 Thlr. Gehalt. Näheres durch Briefe. Refl. wollen werthe Adressen mit 5 Sgr., welche für Briefe und Abschriften erforderlich, franco **M. Horn, Görlitz,** Louisenstraße Nr. 6, einsenden. [6200]

Eine seit langen Jahren wohl eingeführte Barmer Bandfabrik sucht für Breslau einen tüchtigen Vertreter. Näheres zu erfragen im weißen Adler, Zimmer Nr. 11, zwischen 3 und 4 Uhr Mittwoch Nachmittag. [8565]

Geld jederzeit für etatsmäßig angestellte Beamte bei Discretion und auch mit Prolongation zu haben. [8221]

P. Schwerin, Breslau. Nicolaistr. 37.

Gratis und franco

versende ich meine Broschüre:

„Ueber die Ursachen schadhafter Pappdächer und deren radicale Abhilfe." [8384]

Max Bruck,

Dachpappen- und Holzcementfabrik, Reuschestraße 46.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Pollutionen, Hautausschläge heilt gründlich in kürzester Zeit ohne Quecksilber. [8541]

Auswärtige brieflich.

Dr. August Loewenstein,

Albrechtsstraße 38.

Syphilis, sämmtl. Geschlechtskrankheiten, so wie Schwächezustände und Frauenleiden werden durch **Ulrich's** größte und sicherste Kur **Berlin, Oranienstr. 42,** brieflich geheilt. [2321]

Jeden Bandwurm

entfernt in 3—4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Veitstanz und Flechten** — auch brieflich: **Volgt,** Arzt zu **Croppenstedt.**

Stets frische [7689]

Kuhpocken-Lymphe

zu beziehen pro Röhrchen Rm. 1,50, durch B. Fiebag, Apotheker, Breslau, Friedrichstraße 51.

In einer Kreisstadt, Bahnstation, ist eine [8554]

Schneidemühle

mit Tischlerei, Platz und Remisen, einem Horizontalgatter, 2 Kreissägen, Bandsäge, Fraismaschine, Drehbänken und Werkzeugen Familienverhältnisse halber

zu verkaufen.

Concurrenz keine, Geschäft rentabel. Näheres unter Chiffre H. 21361 durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Breslau.

Beste Oberschles. Würfelkohlen, Tonne für 3 Mk. bis ins Haus, liefert die Niederlage Frdr.-Wilhelmstr. 41.

Ornontowitzer Actien-Gesellschaft für Kohlen- und Eisen-Production.

Bilanz-Conto per 31. December 1875.

Debet.

	Rℳ	₰	Rℳ	₰
An Actien-Capital-Conto			973869	—
„ Hypotheken-Conto			32430	—
„ Fonds-Conto:				
46,500 Mark 4½ % Cöln-Mindener Prioritäts-Actien III. Serie à 98,—	45570	—		
3,600 „ 5 % Rheinische „ „ III. „ à 102,—	3693	60		
78,000 „ 5 % Bergisch-Märk. „ „ VII. „ à 101,75	79365	—		
3,000 „ 4½ % Berlin-Stettiner „ „ IV. „ à 102,—	3060	—		
12,000 „ 4 % Neue Posener Creditpfandbriefe VI. „ à 93,50	11220	—		
2,500 Rubel 5 % Russische Stieglitz-Anleihe VI. „ à 97,50	7800	—	150708	60
„ Fonds-, Zinsen- und Agio-Conto			668	12
„ Conto der fristenden Gruben			105106	70
„ Conto der Gruben-Antheile			18575	36
„ Conto der landwirthschaftl. Güter			1213446	86
„ Conto der Forsten			470501	90
„ Conto der Arbeiter-Colonie			21525	82
„ Conto des Betriebes des Rittergutes Ornontowitz			147111	07
„ „ „ „ „ „ Dubensko			128363	18
„ Conto des Ertrages der Forsten			143	40
„ Haupt-Cassa-Conto			30983	70
			3293424	71

Credit.

	Rℳ	₰	Rℳ	₰
Per Actien-Capital-Conto			2844600	—
„ Reserve-Fonds-Conto			422333	95
„ Verwaltungsraths-Tantième-Conto			768	42
„ Dividenden-Conto:				
pro 1873	1612	80		
pro 1874	2569	50		
pro 1875	18707	40	22889	70
„ Gewinn- und Verlust-Conto			2832	64
			3293424	71

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

	Rℳ	₰	Rℳ	₰
An Fonds-Conto:				
Coursverlust per 31. December			493	15
„ Conto der Verwaltungsraths-Kosten			3585	96
„ Conto der Syndicats-Kosten			1500	—
„ Conto der Directions-Kosten:				
in Berlin	3000	—		
in Ornontowitz incl. Bureaukosten	8700	—	1170.	—
„ Conto der landwirthschaftlichen Güter:				
Abschreibung auf Gebäude de 183,369.12 Mk. 1 %			1833	69
„ Conto der Forsten:				
Abschreibung auf Gebäude de 2,390.78 Mk. 1 %			23	90
„ Conto der Arbeiter-Colonie:				
Abschreibung auf Gebäude de 21,742.25 Mk. 1 %			217	43
„ Conto des Betriebes des Rittergutes Ornontowitz:				
Abschreibung a. todtes Inventarium u. Maschinen de 19,715.90 Mk. 10 %			1971	59
„ Conto des Betriebes des Rittergutes Dubensko:				
Abschreibung a. todtes Inventarium u. Maschinen de 25,233.46 Mk. 10 %			2523	34
„ Conto des Ertrages der Forsten			2488	14
„ Conto des Ertrages der Arbeiter-Colonie			320	45
„ Reserve-Fonds-Conto de 15,369.44 Mk. 10 %			1536	94
„ Tantième-Conto de 15,369.44 Mk. 5 %			768	42
„ Dividenden-Conto auf 1,870,740.00 Mk. 1 %			18707	40
„ Bilanz-Conto:				
Restgewinn-Uebertrag pro 1876			2832	64
			50503	05

Credit.

	Rℳ	₰	Rℳ	₰
Per Bilanz-Conto:				
Gewinn-Vortrag aus 1874			8475	96
„ Hypotheken-Zinsen-Conto			1636	50
„ Fonds-Zinsen- und Agio-Conto			7162	93
„ Conto der fristenden Gruben			22	—
„ Conto des Betriebes der landwirthschaftlichen Güter des Rittergutes Ornontowitz	16179	98		
„ do. des Rittergutes Dubensko	17025	68	33205	66
			50503	05

Berlin, den 31. December 1875. [2468]

Der Verwaltungsrath. **Die Revisions-Commission.**

C. Eiserhardt. W. Morgenstern.

Der gerichtliche Bücher-Revisor.

C. F. W. Adolphi.

Die deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha

gewährt **unkündbare Amortisations-Darlehne** auf städtische Hausgrundstücke und auf Landgüter unter **sehr günstigen** Bedingungen. Zur Entgegennahme von Anträgen sind in **Breslau** gern bereit: [8536]

Julius Krebs, Breitestraße Nr. 40.
Joseph Adam, Sadowastraße Nr. 47.
C. Kühtz, Ohlauer-Stadtgraben Nr. 22.
Moritz Vogt, Rosenthalerstraße Nr. 18.

Verein Breslauer Bauinteressenten.

(Baumarkt.)

Hauptversammlung Mittwoch, den 14. Juni c., Abends 8 Uhr, im oberen Saale des **Café restaurant.**

Tagesordnung:

a. Vorlage des Statutenentwurfs.
b. Aufnahme von Mitgliedern.
c. Wahl des Vorstandes.

Zur recht regen Betheiligung an dieser Versammlung ladet alle Bauinteressenten ein [8507]

Das provisorische Comite.

W. Baron, Kaufmann. **Ernst Bauer,** Kaufmann. **Louis Bodländer,** Kaufmann. **Gendebien,** Ingenieur. **Glier,** Tischlermeister. **Gliwitzki,** Zimmermeister. **Hähndel,** Schieferdeckermeister. **G. Hoffnauer,** Bau-Unternehmer. **Matulke,** Maurermeister. **Mende,** Stadt-Baurath. **E. Nowag,** Maurermeister. **Rachner,** Bildhauer. **von Naumer,** Rittergutsbesitzer. **Reisewitz,** Kaufmann. **H. Runge,** Bau-Unternehmer. **B. Schlesinger,** Kaufmann. **Trelenburg,** Schlossermeister. **Tschirner,** Kaufmann. **Ad. Wendriner,** Kaufmann. **Wolfkamp,** Töpfermeister.

Hypothekarische Darlehne

auf **Dominien und Rustical-Besitzungen** in jeder Höhe, jedoch nicht unter 10,000 Thlr., gewährt die **Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Concordia"** in Cöln. [5430]

Desfallsige Anträge sind an die Unterzeichneten zu richten.

Ditges & Schaefer,

General-Agenten der **Concordia.**

Bureau Junkernstraße Nr. 12, Breslau.

Glatz-Neisser Chaussee-Actien-Verein.

Unter Bezugnahme auf § 30 des Vereins-Statuts werden die Herren Actionäre zur diesjährigen **ordentlichen Generalversammlung** auf den 28. d. M., Vormittags 11 Uhr, in den Gasthof „zum weißen Löwen" hierselbst ergebenst eingeladen. [2464]

Reichenstein, den 11. Juni 1876.

Das Directorium.

Gewinn-Liste der Lotterie bei der Thierschau zu Trachenberg.

Laufende Nr.	Bezeichnung des Gewinnes.	Nr. der Loose, auf welche der Gewinn gefallen.	Laufende Nr.	Bezeichnung des Gewinnes.	Nr. der Loose, auf welche der Gewinn gefallen.
1	1 Pferd, Blauschimmel,	6652	73	1 Siedemaschine	4376
2	1 Stute, braun,	8376	74	1 Kalbe	948
3	1 Wallach, braun.	1154	75	1 Siedemaschine	63
4	2 Stück Stall-Laternen	4543	76	1 Peitsche	1523
5	1 Paar Pferdeschoner	4195	77	2 Handsägen	4436
6	1 Schaf	6110	78	1 Schaf	4617
7	1 Kalbe, schwarzscheckig,	6659	79	2 Grabscheite	7132
8	1 Schnittochse, weiß,	6895	80	1 engl. 4zink. Gabel	4558
9	1 Pflug	5251	81	1 Ballastschaufel	4136
10	1 Wallach, braun,	8276	82	1 tragende Kalbe, schw.-scheckig	4694
11	2 Stall-Laternen	3301	83	1 Ballastschaufel	1427
12	1 Getreide-Wurfmaschine	1969	84	1 engl. 3zink. Reichgabel	2917
13	1 Kalbe, schwarzscheckig,	3757	85	2 Siedemesser	2781
14	1 Decimal-Waage	6520	86	1 Kalbskuh mit Kalb	8333
15	1 Gartenscheere	679	87	4 Anbindelatten	8994
16	1 Schaf	7373	88	1 rothschecke Kuh mit Kalb	6845
17	1 große Säge	3995	89	1 Schaf	3098
18	1 Pferderechen	3106	90	3 Grassicheln	3829
19	1 Jagdtasche	5045	91	1 Satz Speicherschlösser	3205
20	9 Stück Ketten	338	92	1 Baumhippe	6078
21	1 gr. Säge	8212	93	2 Gartenmesser	5139
22	1 Pflug	5692	94	1 trag. schw. scheckige Kalbe	5562
23	1 Pferdegeschirr	1537	95	2 Stallschaufeln	7938
24	1 Patronen-Cartouche	5156	96	1 Fuchsstute	2031
25	1 Schnittochse, schwarzscheckig	6023	97	1 Peitsche	157
26	1 Baumsäge	1326	98	1 Handkoffer	447
27	1 Schaf	8904	99	1 engl. Bandmaß	943
28	1 Peitsche	6532	100	1 eiserner Waschtisch	3023
29	1 Pflug	6057	101	1 Schabracke	6622
30	1 Jäter	8835	102	1 eiserner Waschtisch	589
31	1 Schnittochse, schwarzscheckig	325	103	1 Brodthobel	8037
32	1 Ballast-Schaufel	666	104	1 Schaf	5578
33	1 Herbarium	802	105	1 Pflug	7754
34	1 Wirthschafts-Waage	296	106	2 Anbinde- und 2 Steuerketten	6536
35	1 Pferd, scheckig	5384	107	1 Peitsche	2669
36	1 Peitsche	5737	108	3 Grassicheln	374
37	1 Jäter	2819	109	1 Schälpflug	6642
38	1 Pflug	3768	110	2 Siedemesser	2614
39	1 englische Heu-Gabel	7721	111	1 Schabracke	4277
40	1 Grabscheit	1169	112	2 Grassensen	4647
41	1 Schnitt-Ochse, schwarz-scheckig,	5102	113	1 Kalbe, schwarzscheckig	2520
42	1 Schaf	4972	114	2 Steuerketten	3754
43	1 vierzinkige englische Dünger-Gabel	4821	115	1 dunkelbraune Stute	6869
44	1 Schimmel-Stute	3283	116	1 Paar Geschirre	3533
45	1 Grabscheit	1392	117	1 Candare	3726
46	2 Wurfschaufeln und 2 Teppich-Besen	6212	118	1 tragende Kalbe, schwarz	2897
47	1 Pferd, scharz-braun	952	119	1 Partie Geräthe	2516
48	2 englische Reich-Gabeln	1291	120	1 Pferd, hellbraun	8052
49	1 Schaf	3815	121	2 Siedemesser	6158
50	2 Anbindeketten	8157	122	1 tragende Kalbe, schwarz	6383
51	1 Satz Hohlmaße	5209	123	1 Candare	4472
52	2 Stück Gartenmesser	1958	124	1 Peitsche	3344
53	1 Garnitur Gartenstühle	159	125	1 braune Stute	3227
54	1 Kartoffelbehäufler	6783	126	2 Grassensen	5819
55	1 rothe Kuh	3426	127	1 Schnittochse, schwarz	8346
56	1 Kartoffelbehäufler	5101	128	1 Peitsche	1250
57	1 Siedemaschine	5052	129	1 Partie Geräthe	5847
58	1 Schaf	2274	130	1 braune Stute	2002
59	1 Kartoffelbehäufler	6257	131	1 Peitsche	8123
60	1 Schnittochse, schwarz-scheckig	1069	132	1 rothe Kalbe	7798
61	1 Holzsäge	4941	133	1 Peitsche	5421
62	1 Herbarium	7100	134	1 do.	2943
63	1 Kalbe	891	135	1 Schimmel	8043
64	1 Hand-Dreschmaschine	5123	136	1 Heuwaage	3574
65	1 Jäter	6950	137	1 Gartenscheere	668
66	1 Holzsäge	5379	138	1 Ballast-Schaufel	1999
67	1 Schaf	4542	139	1 Heuwaage	1206
68	2 Stallschaufeln	2496	140	1 Ballast-Schaufel	539
69	1 Pferd, schwarzbraun	1856	141	1 Heuwaage	3644
70	1 Schälpflug	3484	142	1 Ballast-Schaufel	6287
71	2 engl. Reichgabeln	7095	143	1 dto.	2090
72	2 Anbindeketten	18	144	1 dto.	6692

Trachenberg, den 12. Juni 1876. [8570]

Das Thierschaufest-Comité.

In jeder Buchhandlung vorräthig.

Rudolf Gottschall.

Jeder Band 1½ M. **Erzählende Dichtungen.** Jeder Band 1½ M.

I. Carlo Zeno. 3. Aufl. | **II. Die Göttin.** 2. Aufl.

Verlag v. **Eduard Trewendt** in Breslau.

Die Zimmer-Arbeiten,

incl. **Material-Lieferung**, die **Schmiede-, Dachdecker- und Anstreicher-Arbeit** an den drei großen Brücken auf der im Bau begriffenen Canth-Ohlauer Kreis-Chaussee bei Rothsürben sollen an den Mindestfordernden verdungen werden. Anschlagspreis 8262,20 M. Offerten mit bezüglicher Aufschrift sind versiegelt bis zu dem [8561]

Dinstag, den 20. Juni c., Vorm. 10 Uhr,

im Bureau des Königl. Vermessungs-Revisor **Sutter** zu **Münsterberg** stattfindenden Termine einzureichen, woselbst die Eröffnung der bis dahin eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen wird. Die Bedingungen und Anschläge sind im Königlichen Landraths-Amte hierselbst und bei dem Königlichen Vermessungs-Revisor **Sutter** einzusehen. Die Bedingungen können auch gegen Erstattung der Copialienkosten von Letzterem bezogen werden.

Breslau, den 8. Juni 1876.

Der Vorsitzende der Kreis-Chausseebau-Commission,
Königliche Landrath
Graf **Harrach.**

Holz-Verkauf.

Künftigen Sonnabend, den 17. d. M., sollen im Forstrevier **Obernigk**, Bahnstation, nachstehende Hölzer meistbietend gegen Baarzahlung, von 8 Uhr ab, verkauft werden: [2452]

50 Meter Eichen-Schälholz I., 52 Meter Eichen-Schälholz II. Sorte.
75 Meter Birken-Brennholz I., 120 Meter Birken-Brennholz II. Sorte.
34 Meter Kiefern-Brennholz II. Sorte.
60 Schock eichene Hammerstiele, 1 Meter lang.
20 Schock eichene Richtstangen und Keppbäume, 2 Meter lang.
8 Klft. kieferne Bauholzspähne u. mehrere Loose starke Bauholzschwarten.

Die Forst-Verwaltung.

2383

Zu verpachten oder zu verkaufen.

Eine gut gelegene und bequem eingerichtete **Bäckerei** mit schönem Verkaufsladen und Wohnung, auf einer der belebtesten Straßen **Waldenburgs i. Schl.**, ist zu verpachten oder auch zu verkaufen und kann zu jeder beliebigen Zeit übernommen werden.

Gegenwärtig ist dieselbe im Betriebe und wird sämmtliche Engros- und Detail-Kundschaft mit übergeben.

Das Nähere ist zu erfragen bei Herrn Spediteur **Th. Bruschke** in Waldenburg i. Schl., Freiburgerstr.

Eine Wassermühle,

bestehend aus einem neu gebauten amerikanischen und zwei deutschen Gängen nebst Sägemühle und circa 100 Morgen Acker, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers **zu verkaufen**. Dieselbe liegt ¼ Stunde von der Eisenbahn entfernt. Gef. Offerten bittet man unter den Buchstaben S. H. 19 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen. [2443]

Ein gutes Specerei-Geschäft

ist sofort zu verkaufen. Näheres durch Herrn **Emil Drescher**, Vincenzstraße Nr. 51. [6201]

6209

Für Engros-Holz-Geschäfte.

Wer kauft ca. 500—1000 Morgen gut bestandenen, alten Wald und unter welchen Bedingungen? — Gefällige Off., möglichst bald, sub A. B. Z. 1000 Breslau Hauptpostamt lagernd.

Mord.

Der Freistellenbesitzer **Ernst Wilhelm Heinrich** aus Buchwald bei Bernstadt, Kreis Oels, ist dringend verdächtig, seine Ehefrau ermordet zu haben. **Heinrich**, der flüchtig geworden, ist 35 Jahre alt, 5′ 2″ groß, kräftiger Statur, hat blondes, krauses, kurzes Haar, gesunde, vollständige Zähne, er trägt einen blonden Backenbart, das Kinn ist frei. Er spricht deutsch, seine Sprachweise ist langsam. Er ist mit einem schwarzen Jacquet, schwarzen Beinkleidern und einer schwarzen Schirmmütze bekleidet. Ich ersuche, den **Heinrich** zu verhaften und in das Gerichtsgefängniß der Gerichts-Commission zu Bernstadt abzuliefern.

Oels, den 12. Juni 1876. [1234]

Der Königliche Staatsanwalt.

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Glatz, Abth. I.,

den 8. Juni 1876, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

August Stache

ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 7. Juni 1876

festgesetzt worden. [1240]

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt **Wittig** zu Glatz bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem

auf Donnerstag, den 22. Juni 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Felscher**, in unserem Termins-Zimmer Nr. 15 des Kreis-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 18. Juli 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

auf Montag, den 4. September 1876, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Felscher**, in unserem Termins-Zimmer Nr. 15 des Kreis-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Proceßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Bätke, Obert** und **Hasak** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. **Allen**, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 10. Juli 1876 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte zur Concurs-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei der sub Nr. 17 eingetragenen Firma **Emanuel Cohn** in Colonne 4 heut Folgendes eingetragen worden:

Der Inhaber der Firma, Kaufmann **Emanuel Cohn** aus **Wüstegiersdorf** hat eine Zweig-Niederlassung des Geschäfts in **Berlin**, Wallner-Theaterstraße Nr. 25, errichtet.

Waldenburg, [8559]
den 1. Juni 1876.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Für den Eisenmunitionsguß in der **Kgl. Geschützgießerei zu Spandau** wird ein zuverlässiger **Meistergehilfe** gesucht, welcher im Stande ist, den Meister betreffenden Falls selbstständig zu vertreten. Meldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse **bis zum 20. Juni c.** an die Direction der Geschützgießerei einzureichen. Bewerbern mit praktischer Erfahrung im Hartguß wird der Vorzug gegeben. [8290]

Direction der Geschützgießerei.

Gewächshäuser,

Glas-Salons und Fenster von **Schmiedeeisen,** prämiirt [7146] **mit der goldenen Medaille** (Gartenbau-Ausstellung) in Köln, empfiehlt das Special-Geschäft von

M. G. Schott, Matthiasstraße 28 a.

Flügel und Pianinos mit Eisenrahmen

in größter Auswahl empfiehlt billigst [5896]

P. F. Welzel, Pianoforte-Fabrik, Reuschestr. 38.

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht zu Oppeln, I. Abtheilung,

den 10. Juni 1876, Mittags 12 Uhr.

Ueber den Nachlaß der am 1. März 1876 zu Carlsruhe OS. verstorbenen **Ida** verehelichten Lohnschreiber **Marczik** geborenen **Spaniel** ist der gemeine Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Polizeiverwalter **Moritz Wandrey** zu Carlsruhe OS. bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem

auf den 23. Juni 1876, Vormittags 11½ Uhr,

in unserem Gerichtslocale, Termins-Zimmer Nr. 18, vor dem Commissar Kreis-Gerichts-Rath **Schmula** anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von der Erblasserin etwas an Geld, Papieren und anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an den Nachlaß etwas verschulden, wird aufgegeben, von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 8. Juli 1876 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Erblasserin haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 15. Juli 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

den 7. August 1876, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslocale, Termins-Zimmer Nr. 18, vor dem Commissar Kreis-Gerichts-Rath **Schmula** zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. [1236]

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Hohnhorst, Mouillard, Rosinski** und Justiz-Rath **Jeuthe** hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register wurde am 8. Juni 1876 eingetragen:

1) die unter Nr. 5 eingetragene Firma

Julius Hirschfeld

ist durch Erbgang auf die verwittwete Kaufmann **Johanna Hirschfeld**, geborene **Löwe**, übergegangen (vergleiche Nr. 79 des Firmen-Registers);

2) unter Nr. 79 die Firma

Julius Hirschfeld

zu Militsch und als deren Inhaberin die verwittwete Kaufmann **Johanna Hirschfeld**, geb. **Löwe**, in Militsch. [1239]

Militsch, den 8. Juni 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.
Michaelis.

Am 1. October c. soll für unsere evangelische und katholische Volksschule **ein gemeinschaftlicher**

Rector

mit einem Gehalte von 2400 Mark angestellt werden. Wir ersuchen qualificirte Bewerber, sich bis zum 24. Juni d. J. unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei nns zu melden. [1198]

Hirschberg, den 3. Juni 1876.

Der Magistrat.

Für Destillateure.

Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei

H. Aufrichtig jr.,
[8479] Reuschestr. 42.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist bei der sub Nr. 2 eingetragenen Firma

Vorschuß-Verein zu Freiburg in Schlesien, eingetragene Genossenschaft,

in Colonne 4 folgender Vermerk:

„An Stelle des aus dem Vorstande ausgeschiedenen Kassirers Kaufmann **A. Süssenbach** ist der Buchhalter **G. Langer** aus Freiburg als Kassirer in den Vorstand eingetreten, so daß der Vorstand aus:

a. dem Director, Lehrer **A. Krug**, aus Freiburg,
b. dem Kassirer **G. Langer** ebenda,
c. dem Controleur, Steueramts-Rendant **Sachs** ebenda,

besteht"

heut eingetragen worden. [1237]

Schweidnitz, 6. Juni 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Herrmann Goldschmidt** hat für seine unter der Firma

Herrmann Goldschmidt

zu Silberberg bestehende und unter Nr. 239 des Firmen-Registers eingetragene Handels-Niederlassung seinem Bruder **Leopold Goldschmidt** Procura ertheilt. [1235]

Eingetragen unter Nr. 10 des Procuren-Registers zufolge Verfügung vom 8. Juni 1876 am selben Tage.

Frankenstein, den 8. Juni 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß [2359]

1) der Kaufmann Herr **Adolph Friedmann**, wohnhaft zu Krakau, Sohn des Gastwirths **Moritz Friedmann** zu Krakau und dessen Ehefrau **Frimete** geb. **Sandzer** und

2) die unverehelichte **Jettel Friedländer**, wohnhaft zu Ujest, Tochter des zu Ujest verstorbenen Handelsmanns **Michael Friedländer** und dessen Ehefrau **Rosel**, geb. **Corona**,

die Ehe mit einander eingehen wollen.

Etwaige Hindernisse gegen diese Verbindung sind baldigst dem unterzeichneten Standes-Amt anzuzeigen.

Ujest, den 6. Juni 1876.

Das Königliche Standes-Amt.
Tschauner.

Vacante Bürgermeisterstelle in Trebnitz bei Breslau.

Der Posten des Bürgermeisters hiesiger Stadt wird mit dem 1. August cr. vacant. [2428]

Das pensionsfähige Gehalt beträgt 2400 M., außerdem an Nebenrevenüen 210 Mark und freie Wohnung im Rathhause.

Die Bewerbungsgesuche nebst Atteste und Lebenslauf der Bewerber sind bis spätestens den 15. Juli cr. an den Stadtverordneten-Vorsteher, Königl. Forstrendant Herrn **Igel**, einzureichen.

Trebnitz, den 9. Juni 1876.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Nachlaß-Auction.

Im Auftrage des Königlichen Rechts-Anwalt Herrn Geißler hier, werde ich **Freitag, den 16. Juni, Vormittags von 9½ Uhr ab**, in meinem Auctionsgelaß, **Ohlauerstr. Nr. 65**, 1. Et.: **aus dem Nachlasse der verstorb. Frau Baronin von Richthofen** einen Theil der Nachlaßmasse und zwar:

Mahagoni- und andere Möbel, viel Betten, elegante und einfachere Garderoben, Spitzen, Hüte, Teppiche, vieles Küchengeräth, einiges Porzellan, große Entreeschränke, 1 Eisschrank, 1 Badewanne u. v. a.

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [8411]

Der Königl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder.
Bureau: Ohlauerstraße 65.

Zwei Tausend Schock [2434]

Reifenstäbe

von guter Qualität sind in verschiedener Stärke zu verkaufen bei **E. Knauer**, Korbmacher, **Brieg**, Gerberstraße 10.

Steppdecken, Steppröcke werden sauber u. schnell gefertigt bei Wittwe **Blankenfeld**, Neumarkt 8, Hof 1 Treppe.

GUARANA

Von GRIMAULT & Cº, Apotheker in PARIS

Die Wirksamkeit dieses Medicaments hat ihm die Genehmigung der Académie de médecine von Paris verschafft.—Ein einziges Pulver in einem Glas Zuckerwasser aufgelöst, genügt um sofort die **heftigste Migräne** zu heben, oder die Folgen einer **Kolik** oder **Diarrhoe** zu beseitigen. Dieses Heilmittel wird in Schachteln zu 12 Pulvern verkauft. Um die vielen Nachahmungen zu vermeiden, beliebe man die Etiquette **Grimault u. K.** zu verlangen.

Depot in Breslau: **Görtz,** Aesculap-Apotheke. [5485]

Ein **Specerei-, Kurzwaaren- und Destillationsgeschäft,** beste Ringlage, soll wegen Familien-Verhältnissen sofort **unter sehr günstigen** Bedingungen **verpachtet** event. verkauft werden. Offerten beliebe man an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau, unter G. 3432 einzusenden. [8558]

Feine Tafelbutter. 8555

Eine Herrschaft Oberschlesiens wünscht auf sofort solide und prompte Abnehmer (Hotels und feine Restaurationen, Bahnhöfe) nach festen Pausen für feinste Tafelbutter, auch für Ziegelkäse durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** unter H. 21378.

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der das Ausfallen der Haare sofort stillt; er befördert den Haarwuchs auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen prächtigen Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den gewöhnlichen Schreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist echt zu haben in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21. [8553]

Fliegenfänger, zum Wiederverkauf, pro Dtzd. v. 3 M. b. **R. Betensted,** Schuhbrücke 22. [8071]

Eine complette, noch neue [2466]
Laden-Einrichtung für ein Colonialwaaren-Geschäft
ist sofort billig zu verkaufen. Briefliche Anfragen unter A. 29 an die Expedition der Bresl. Ztg. [2466]

Visitenkarten
empfiehlt, sauber u. schnell angefertigt, per 100 Stück 15 Sgr., 20 Sgr. und 1 Thlr., [7970]
Monogramme und Wappen
auf Briefbogen und Couverts per 100 Stück 1 Thlr. u. 1½ Thlr.:
N. Raschkow jr.,
Schweidnitzerstraße Nr. 51, Ecke.

Visitenkarten,
100 Stück

auf weiß Glacee-Carton	1,25	u. 1,50
„ gelb Natur-Carton	1,50	u. 2,00
„ farbig Carton	1,50	u. 2,00
„ Holzmarmor-Carton	2,00	u. 2,75
„ Moiree-Carton	2,50	u. 3,00

[8477] empfiehlt
R. Gebhardt, Albrechtsstr. 14. Klosterstr. 1 F.

---

100 Visitenkarten,
höchst elegant, **für 2 Mark,** mit **jedem beliebigen Namen, feinste** Lithographie, in **elegantem** Kästchen gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken franco überall hin durch die Annoncen-Expedition der „**Dresd. Zeitung**", **Dresden, Victoriastr. 2.**

Illuminations-Ballons
Bengalische Flammen,
Luftballons
[8476] empfiehlt
R. Gebhardt, Albrechtsstr. 14. Klosterstr. 1 F.

Wein-, Liqueur-, Rum- u. Cigarren-Etiquetts, Plakate in größter Auswahl empfiehlt das lithogr. Institut **M. Lemberg,** Neue Graupenstraße Nr. 17. [8063]

Gartenzäune,
Thore, Grabgitter rc. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von
[7283] **M. G. Schott,**
Matthiasstraße Nr. 28a.

Das **Dominium Wielmiersowitz,** Postst. Leschnitz, verkauft ein noch gut gehaltenes [2475]
Oder-Prahm,
welches jetzt bei der Ueberfähre in Orlowitz im Gebrauch ist.

Migraine.

Die von mir bereitete **Guaranna-Essenz** enthält die wirksamsten Bestandtheile der Guaranna (Paullinia sorbilis) in concentrirter, angenehm einzunehmender und haltbarer Form und ist das bewährteste Mittel gegen **Migraine.** [8535]

Flasche à 125 Gramm (⅛ Kilo) = 3 Mark nebst Gebrauchs-Anweisung.
Adler-Apotheke, Ring 59,
(F. Reichelt).

Ausserdem in folgenden hiesigen Apotheken: Naschmarkt-Apotheke, Ring 44; Apotheke zum fliegenden Ross, Schweidnitzerstr.; Kronen-Apotheke, Neue Schweidnitzerstr.

Vinaigre de Toilette,
Gesundheits-Essig.
Durch seinen Reichthum an balsamischen und stärkenden Stoffen ist dieser Essig so recht eigentlich ein Gesundheits-Essig. Derselbe ist anzuwenden zu Bädern und Waschungen, gegen die nachtheiligen Folgen starker Transpiration, gegen erschlaffte Nerven, um die Hautthätigkeit zu erhöhen, die Luft zu verbessern, gegen Kopfschmerz u. s. w., à Flacon 60 Pf. u. 1 M.

Weltberühmter echter
Carmeliter-Melissengeist
von der Klosterfrau **Maria Clem. Martin,** in ½ und ¹/₁ Flaschen, einzeln und kistenweise zu **Original-Preisen,** [8549]
desgleichen **Eau de Cologne.**
R. Hausfelder's
Parf.- u. Toil.-Seifen-Fabrik u. Handlung,
Schweidnitzerstraße 28.

Wir empfehlen unsere Fabrikate:
Stearin in Blöcken und gepulvert, div. hochfeine u. geringere Stearin-, Tafel- u. Kronenkerzen, Altarlichte u. Nachtlichte, harte u. weiche Seifen, medicinische u. Toiletteseifen, Glycerin- und Salicyl-Präparate, diverse Toiletteartikel rc. rc. laut Preiscourant zu den billigsten Preisen bei umgehender u. reellster Bedienung.
Pommerensdorfer Seifen- u. Chemicalien-Fabrik, Stettin.

Grab-Kreuze. -Kränze. -Schriften.
Thürschilder. Stammkuff. Jahrestassen.
Photographie auf Porzellan.
Glas u. Porzellan
für Restaurateure u. Conditoren.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Fichtene Balken,
kief. u. fichtene Dachschaal-, Einschneide- und Schaalbretter, sowie alle Arten Bau- u. Schnitthölzer sind preismäßig zu haben bei **C. Schneider,** Bau-Geschäft und Holzhandlung, Märkische Straße, „Zur Tanne". [8569]

Zwei elegante Schimmel-Wallache, 6 und 7 Jahr alt, aus dem Sangursky'schen Gestüt in Galizien, 5" groß, flotte Gänger, gut gefahren, stehen zum Verkauf. Näheres **Redaction der „Kattowitzer Zeitung."**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Eine Verkäuferin für eine Conditorei wird **sof. gesucht. „Germania",** Breslau, Gräbschnerstr. 14.

Ein anständiges Mädchen jüdischer Confession wird bald **zur Stütze der Hausfrau gesucht.** Dieselbe muß auch mit der Küche vertraut sein.
Reflectantinnen wollen sich melden **J. Kochmann's Hôtel de Rome in Kattowitz.** [2425]

Ein Reisender der Cigarren- und Waaren-Branche, der die Provinz Pommern längere Zeit mit Erfolg bereist hat, sucht Stellung sofort oder später. Gefl. Off. sub A. F. 33 in die Exped. der Bresl. Ztg. [6195]

Reisender gesucht!
Für eine der bedeutenderen **Wein-Großhandlungen** Berlins wird ein gediegener Vertreter für die Provinzen unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. [8532]
Gefl Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit — aber nur solche — und mit guten Referenzen werden sub **J. 1350** durch das **Central-Annoncen-Bureau, Berlin W., Mohrenstr. 45,** erbeten.

Ein älterer Buchhalter, Corresp., selbstständiger und exacter Arbeiter, speciell mit der Garn-, Leinen- und Wollwaarenbranche vertraut, sucht Stellung. [2451]
Gefl. Offerten sub A. B. Nr. 24 befördert die Expedition der Bresl. Ztg.

Ein praktisch erfahrener Buchhalter und Correspondent sucht per 1. Juli bei ganz mäßigen Ansprüchen Stellung. Geneigte Offerten unter K. 37 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für ein Wäschefabrikgeschäft ist per 1. August die Stelle **eines Buchhalters und Correspondenten** (Israelit) zu besetzen. [2467]
Offerten nebst Copie der Zeugnisse, Angabe der bisherigen Stellungen und Salairanspruch nimmt die Expedition der **Breslauer Zeitung** unter Z. 31 entgegen.

Ein junger Kaufmann, mit Buchführung und Correspondenz vollk. vertr., sucht Stellung in einem Comptoir oder Fabrik-Etablissement unter Chiffre R. S. 32 in der Exped. der Bresl. Ztg.

Zum Antritt per 1. Juli c. suche einen gewandten [2436]
Verkäufer,
gut empfohlen, der in der Manufactur- und Tuch-Branche vollständig firm ist.
Haynau. J. London.

Für mein Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich einen gewandten, der polnischen Sprache mächtigen [8547]
Verkäufer.
Siegmund Nothmann, Myslowitz O.-S.

Commis, Inspectoren, Oberkellner rc. erhalten d. besten Stell. nachgew. d. d. deutsche Vacanz- u. Versorgungs-Bureau, Linienstraße 244, Berlin NO.

Ein junger Mann, mit der Eisen- und Kurzwaaren-Branche vollständig vertraut, sucht per 1. Juli Stellung. Off. werden unter B. 36 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, der bereits in Cigarrenfabrik-Geschäften thätig war, mit Comptoir-Arbeiten vertraut ist, sucht, gestützt auf gute Referenzen, per bald oder 1. Juli c. andere Stellung. Detail-Geschäft vorgezogen.
Gefl. Offerten erbeten unter Chiffre S. H. 30 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein gewandter Specerist, militärfrei, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht per 15. Juli oder 1. August c. Stellung. Gefällige Offerten werden an die Expedition der Bresl. Ztg. unter Chiffre S. R. 23 erb.

Ein geübter Zeichner
in Situationsplänen, mit guten Empfehlungen, kann sich zum sofortigen Antritt melden im **Cultur-Technischen Bureau** von **A. Forchmann** in **Brieg i. Schl.** [2473]

Ein tüchtiger Mühlenbauer resp. Obermüller
wird zum sofortigen Antritt gesucht und beliebe man sich schriftlich, unter Beifügung der Atteste, unter F. R. in der neuen Dampfmühle zu Zawodzie pr. Kattowitz zu melden. [2476]

Ein Conditorgehülfe,
mit guten Zeugnissen versehen, kann sich melden bei [2439]
Carl Liebig, Rybnik,
Conditor.

Gärtnerposten.
Ein in den verschiedenen Zweigen der Gärtnerei erfahrener und selbstthätiger verheiratheter Gärtner wird für den hiesigen, am 1. Juli c. neu zu besetzenden Posten gesucht, und wollen solche Bewerber, welche über ihre bisherigen Leistungen sich genügend auszuweisen vermögen, ihre Zeugnisse unter Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse einsenden an das gräflich von Fernemont'sche Rentamt in Schlawa in Schlesien. [2470]

Ein Kellner in gute Stelle sofort gesucht. ‚Germania', Breslau, Gräbschnerstr. 14.

Ein Käser,
welcher die Milch von 56 Kühen zu pachten wünscht, kann sich zu sofortigem Antritt auf dem **Dominium Kaulwitz bei Namslau melden.** [2430]

Für mein Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft en gros & en détail suche ich zum 1. Juli event. 1. October [8533]
2 Lehrlinge oder Volontaire
mit hinreichender Schulbildung bei freier Station.
M. Kohn junior in Neisse.

Für mein Leinen-, Wäsche- und Weißwaaren-Geschäft suche ich
einen Lehrling,
Antritt sofort oder per 1. Juli cr. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Gleiwitz. [2431] **Joseph Blüh.**

Für mein Destillationsgeschäft suche ich zum sofortigen Antritt [6101]
einen Lehrling
mosaischen Glaubens.
Louis Schott in Glatz.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, im Besitz der nöthigen Schulkenntnisse, kann sofort in meinem Modewaaren- und Confections-Geschäft unter günstigen Bedingungen eintreten. [2479]
Kattowitz, im Juni 1876.
S. Fischer.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Salvatorplatz 2,
dritte Etage, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Zubehör, Wasserleitung (Preis 300 Thlr.) vom 1. Juli d. J. ab zu vermiethen. Näheres daselbst. [8564]

Roßmarkt 14, Schloßstr.-Ecke ein **möbl. Zimmer,** sep. E., 2. Stock z. verm.

Klingelgasse 8
sind zum 1. Juli kleine Wohnungen zu 34 Thlr. zu vermiethen. [6205]

Sonnenstraße Nr. 7.
Die Hälfte der 1. Etage sofort zu beziehen die Hälfte der 3. Etage per 1. Juli cr. Näheres **Benno Scheffel** Compt. Büttnerstr. 30, Nachm. 2 bis 3 Uhr. [7666]

Zimmerstr. 23 ist eine herrschaftliche Wohnung in 2. Etage für 450 Thlr. per 1. Juli cr. und eine in 3. Etage für 350 Thlr. sofort oder per 1. Juli c. zu vermiethen. Näheres Zimmerstr. 21, 2. Etage, und beim Portier. [8218]

Striegauerplatz Nr. 5/7, Berlinerstraßenecke, sind herrschaftliche Wohnungen mit allem Comfort, eine Mittelwohnung, große Arbeitssäle, Fabrikräume u. Remisen zu vermiethen.
Näheres bei **Ferdinand London,** Junkernstraße 12. [7655]

Deutsch-Lissa,
Mariannenstraße 16, sind Sommerwohnungen mit Gartenbenutzung bald zu vermiethen. Näheres in Breslau, Gartenstr. 6, part. [8343]

Breslauer Börse vom 13. Juni 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	105 B
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	100 B
St.-Schuldsch. .	3½	94,40 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	131,50 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,25 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	97 G
do. Lit. A....	4	96 bz
do. do.	4½	101,60 bzG
do. Lit. B....	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96,25 G II. 95,75 G
do. do.	4½	101,60 G
do. (Rustical).	4	I. 95,75 B
do. do.	4	II. 95,50 G
do. do.	4½	101,60 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,05 bzG
Rentenb. Schl.	4	97,40 bzB
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93 G
do. do.	4½	101,25 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,25 bzG
do. do. ...	5	100,50 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	5	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	58 bzG
do. Loose 1860	5	99,65 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	78 G
Obschl. ACDE.	3½	137,75 G
do. B......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	103,75 bzG
do. St.-Prior..	5	108 bz
B.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	90,75 G
do. Lit. G.	4½	96 B
do. Lit. J.	4½	—
do. Lit. K.	4½	89,40 B
Oberschl. Lit. E.	3½	86 B
do. Lit. C. u. D.	4	93,50 B
do. 1873	4	91,10 B
do. 1874	4½	98,30 B
do. Lit. F.	4½	101 G
do. Lit. G....	4½	99 G
do. Lit. H....	4½	102,50 G
do. 1869	5	104,25 B
do Brieg Neisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	4	—
do. do. ..	5	104 G
R.-Oder-Ufer ..	5	104,50 bz

Wechsel-Course vom 12. Juni.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,30 G
do. do.	3	2M.	168,80 G
Belg. Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,54 bzB
do. do.	2	3M.	20,40 B
Paris 100 Frs.	4	kS.	81,20 B
do. do.	4	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6½	8T.	266 G
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	168,50 G
do. do. ..	4½	2M.	166,50 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	169,35 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	268 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B..	5	—	—
Lombarden ...	4	138 G	ult. 139 bz
Oest. Franz.-Stb.	4	—	alt. 449 bz
Rumän. St.-Act.	4	18,60à75 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Disconteb.	4	62,50 bzG	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	66 G	—
D. Reichsbank	4½	152,25 etbz	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	85 B	—
do. Bodencrd.	4	95 G	—
do. Vereinsbk.	4	—	—
Oesterr. Credit	4	238 G	ult. 238à7,50à8 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	6	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	—	46 G
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte	4	57,75 G	ult. 57,75 bz
Moritzhütte ...	4	—	30 B
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	27 B
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	625 G
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	82,25 B	—
do. Zinkh.-A.	5	—	81,50 B
do. do. St.-Pr.	4½	—	86 B
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	47,50 G
Vorwärtshütte.	4	—	15 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare	schwere				mittlere				leichte			
	höchst.		niedrigst.		höchst.		niedrigst.		höchst.		niedrigst.	
	M	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Weizen, weisser.	20	10	19	20	22	—	21	—	18	90	18	20
do. gelber .	19	20	18	20	20	70	19	70	17	90	17	40
Roggen	18	80	18	30	17	50	17	20	17	10	16	80
Gerste.	17	10	16	40	15	60	15	—	14	60	14	10
Hafer	20	30	20	—	19	50	19	10	18	50	18	10
Erbsen	20	50	19	40	19	—	18	—	17	50	15	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen..........	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen..........	—	—	—	—	—	—
Dotter..........	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—

Heu 4,30—4,60 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 39,00—40,50 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 14. Juni.
Roggen 168,50 Mark, Weizen 203, Gerste —, Hafer 185,00, Raps 280, Rüböl 66,00, Spiritus 50,00.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 50,50 B, 50,20 bzG
Zink: ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.